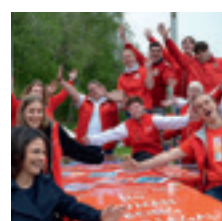
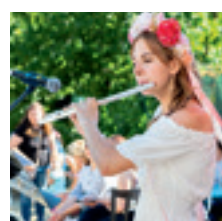
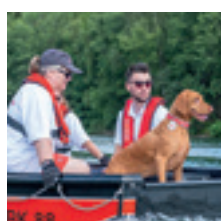


2021/2022

Jahresbericht



Im Zeichen der Menschlichkeit

Inhaltsverzeichnis

Hilfe nach dem Maß der Not	6
„Stolz auf meine Stadt Mechernich“	10
Viele „Verletzte“ nach Verpuffung	12
Zwischen Traum und Traumata	14
Fast alle waren Retter und Fluthelfer.	16
Viel mehr als nur Deutsch lernen.	18
Jungvögel im Dorf aufziehen.	19
Retter, Hunde und Frosch im Einsatz	20
„Rotes Kreuz, Fels in der Brandung“	22
Ja, Nein, Yoga und mehr.	24
Eine Dekade für Frieden und Umwelt	26
Krankenhausbetten für Ukraine	28
Blutspenden im Vergleich	29
Schreiambulanz: Hilfe für junge Eltern	30
Spaß mit Schafen und Schmetterlingen	32
Abenteuer für „Buchfinken“	34
„Miteinander sind wir stark!“	36
Erste-Hilfe-Kurs für Katastrophen	38
Neues Team, neues Konzept.	40
Mitreden – und gehört werden.	44
DRK-Blutspenderehrung in Euskirchen	46
„Kunstwanderweg“ in Dreiborn	47
Matschkekse mit Kieselsteinrosinen	48

5.000 Euro für Kirspenicher DRK-Kita	50	Medaillenverleihung im Kreishaus	84
Einsätze im Vergleich.	51	Einfach mitmachen.	86
Sport für Mama und Baby	52	Zelte, Feldbetten, Hilfsgüter	89
„Aktiv gegen Fachkräftemangel“.	54	Projekterfolg auf der Burg	90
Begegnungen ermöglichen	56	Wir im Kreis gegen Rassismus.	92
Psychologische Hilfe für die Helfer	57	Großeinsatz fürs Rote Kreuz	94
4.000 Euro für die Flüchtlingsarbeit	58	Solange helfen, wie Hilfe benötigt wird	96
Personal im Vergleich	60	3.000 Euro für die Kleinsten	98
Menschen retten will geübt sein	62	„Hochzeit unter Strom“	99
Hausnotruf im Vergleich	64	Gegen das Vergessen	100
Feldküche für Flüchtlingsversorgung	65	Neue Kita-Heimat in Olef.	102
Personal im Vergleich	66	Abnehmen für Wiederaufbau	104
Personal – Altersstruktur.	67	Klima verstehen lernen.	105
Kunst-Auktion der Kita-Kinder.	68	Lichterfeier und Mitmachzirkus	106
Haltung fürs Leben lernen	70	Spende für DRK-Kita Malsbenden.	107
Ein „Feiertag“ sondergleichen	72	„Ohne Murren jede Arbeit, die dran ist“	108
Licht der Hoffnung und Menschlichkeit	74	Zauberlehrlinge ohne großes Publikum	111
„Nicht verschwenden, wiederverwenden“	76	Besuch in der Rotkreuz-Akademie.	112
Pflege im Katastrophenfall existenziell.	77	Bewahren, erforschen, präsentieren	113
Betreute Kinder in Kitas im Vergleich	80	So ein Zirkus	114
Betreute Kinder in Offenen		„Freude schenken“.	115
Ganztagsschulen im Vergleich	81	DRK Kreisverband Euskirchen e.V. in Zahlen	116
Langfristige Hilfe für die Kita.	82	Ansprechpartner	118

Jahresbericht 2021/2022

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Euskirchen e.V.

Jülicher Ring 32 b, 53879 Euskirchen

Verantwortlich

Karl Werner Zimmermann (Vorsitzender),
Rolf Klöcker (Geschäftsführer)

Redaktion

Manfred Lang, Steffi Tucholke
Agentur ProfiPress, Lang & Roggendorf Medien GmbH
Postfach 1209, 53887 Mechernich

Autoren

Christian Behrens (cb), Henri Grüger (hg),
Tamara Häußler (th), Manfred Lang (ml),
Ronald Larmann (rl), Kirsten Röder (kr),
Steffi Tucholke (st), Sarah Winter (sw),
Rolf Zimmermann (rz)

Layout und Realisation

Kathrin Wallraf
Wallraf Druck und Design
In der Seebricht 5-7, 53937 Schleiden

Hilfe nach dem Maß der Not

Wieder ist ein Jahr vergangen – wieder keine Verschnaufpause für das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen. Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker und Karl Werner Zimmermann, Vorsitzender des Kreisvorstandes, blicken zurück auf ein Jahr, in dem die Folgen der Flutkatastrophe bewältigt werden mussten, die Corona-Pandemie die Menschen immer noch nicht gänzlich losgelassen hat und die Flüchtlingsarbeit neuen Zustrom aus der Ukraine bekommen hat.

Welche Themen haben euch im vergangenen Jahr besonders beschäftigt?

Rolf Klöcker: Flüchtlinge, Corona und die Folgen der Flutkatastrophe – das sind für uns die Schlagworte, die das vergangene Jahr geprägt haben. Die Arbeit mit Flüchtlingen beschäftigt uns ja bereits seit mehreren Jahren und auch Corona ist für uns mit der Hotline, dem PCR-Testzentrum in Mechernich und der Impfstelle in Marmagen ein langfristiges Thema gewesen. Die Flut ist inzwischen zwar schon ein gutes Jahr her, aber mit den Nachwirkungen haben wir immer noch genug zu tun.

Ihr wart selbst mit mehreren Einrichtungen von der Flut betroffen. Wie geht der Wiederaufbau voran?

Klöcker: Sechs unserer Kitas waren von der Flut beschädigt. In Weilerswist (Kirchtal), Olef und Oberhausen konnten die Kinder nach der Sanierung wieder in ihre gewohnten Einrichtungen. Drei Kitas sind aber immer noch anderweitig untergebracht. Für die



Karl Werner Zimmermann, Vorstandsvorsitzender des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, und Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker (v.l.) berichten im Interview von den Themen, die sie im vergangenen Jahr beschäftigt haben, insbesondere Flüchtlinge, Corona und die Folgen der Flutkatastrophe.

© Fotos: Steffi Tucholke/pp/Agentur Profipress

beiden Kindertagesstätten aus Gemünd wurden gute Containerlösungen in Olef gefunden, denn es dauert noch etwas, bis sie in ihre neue Bleibe umziehen können: Die Stadt Schleiden möchte das alte Kino in Gemünd zu einer großen Kindertagesstätte umbauen. In Arloff-Kirspenich können wir die Sanierung hoffentlich im November abschließen. Dort waren die Schäden besonders tragisch, denn die Kita war gerade mal zwei Jahre alt.

Karl Werner Zimmermann: Besonders schön war es aber zu sehen, wie die Kinder aus den Kindertagesstätten in Gemünd, die übergangsweise in unseren Einrichtungen in Vogelsang untergebracht waren, sich dort wohlfühlten. Sie sind dort sogar so gut angekommen, dass viele Kinder gar nicht mehr weg wollten. Nach der Flut hat das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen eine ganze Palette an Angeboten zur Hochwasserhilfe aus dem Boden gestampft.

Klöcker: Genau, unsere Flutlotsenstelle ist zum Beispiel als eine der ersten an den Start gegangen – und ist auch weiterhin in Betrieb. Unsere Lotsin berät dort Be-

troffene, nimmt Anträge auf finanzielle Zuwendungen oder Materialien (früher vor allem Bautrockner und Aggregate, jetzt zum Beispiel Werkzeuge) entgegen oder vermittelt eine psychosoziale Nachbetreuung.

Welchen Bedarf seht ihr aktuell bei den Betroffenen?

Zimmermann: Nach wie vor gehen bei uns Anträge auf finanzielle Unterstützung ein. Dafür stehen uns Mittel aus verschiedenen Spendenaktionen zur Verfügung, zum Beispiel aus der Aktion „NRW hilft“. Aber wir haben auch selber als Kreisverband Spenden erhalten, zum Beispiel vom Rotkreuz-Bundesverband und -Landesverband. Die Anträge von den Betroffenen wurden von unserem eingesetzten Gremium fast alle positiv beschieden.

Klöcker: Insgesamt haben wir rund 2,3 Millionen Euro Spenden erhalten, zum Teil zweckgebunden –zum Beispiel für unsere Kitas. Etwa 1,8 Millionen Euro haben wir inzwischen ausgegeben: für unsere Einsätze während der Flutkatastrophe, für Hilfsmittel wie Bautrockner und Aggre-



„Es ist ein schönes Gefühl, wenn man sieht, wie alle aus unserem Haupt- und Ehrenamt an einem Strang gezogen haben“, sagt DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker im Rückblick auf das vergangene Jahr.

gate, für den Wiederaufbau unserer Kitas und auf Antrag an Betroffene. Die große Herausforderung ist jetzt, an diejenigen heranzukommen, die eigentlich Unterstützung benötigen, sich aber nicht trauen, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Hilfe bietet ihr seit Kriegsausbruch auch den Flüchtlingen aus der Ukraine ...

Zimmermann: In unserem Café Henry haben Flüchtlinge und Menschen, die Geflüchtetete bei sich aufgenommen haben,

jede Woche die Möglichkeit, an unserem „Ukrainetreff“ teilzunehmen. Rolf Klöcker hat mit hauptamtlichen Mitarbeitern schon sehr früh ein Netzwerk aufgebaut, um mit Beratungsangeboten zur Seite zu stehen, aber auch Austausch zu ermöglichen und beispielsweise Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen durchzuführen. Unser Ziel ist es, dieses Angebot auf den gesamten Kreis Euskirchen auszuweiten.

Gibt es noch weitere Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Rotkreuz-Arbeit?

Klöcker: Wir versuchen, uns auf einen möglichen Energiemangel vorzubereiten. Zum einen müssen wir dafür Sorge tragen, dass wir als Kreisverband weiter über die Runden kommen, zum anderen geht es darum, die Menschen im Bedarfsfall unterstützen zu können, falls man im Winter tatsächlich ein paar Tage ohne Strom auskommen muss.

Zimmermann: Genau, denn dann gehört es zu unseren Aufgaben, die Menschen mit warmem Essen zu versorgen und Stützpunkte zu installieren, wo sie sich aufwärmen und verpflegen oder auch ihre



Karl Werner Zimmermann freut sich über die Wertschätzung, die dem Roten Kreuz entgegengebracht wird.

Handys laden können. Die Krise in der Ukraine hat außerdem dazu geführt, dass wir unsere Mitarbeiter in Crashkursen noch einmal im humanitären Völkerrecht geschult haben. Das Rote Kreuz steht für Unparteilichkeit und Neutralität. Es ist dafür bekannt, dass es nach dem Maß der Not hilft – und nicht fragt, wer schuld ist. Und wir müssen dafür sorgen, dass das Zeichen des Roten Kreuzes bzw. des Roten Halbmondes nicht missbraucht wird, so wie es – vielleicht auch aus Unwissen-

heit – zu Beginn des Ukraine Konfliktes häufig erfolgte und dem Roten Kreuz im Krisengebiet große Probleme bereitet hat.

Klöcker: Eine unserer obersten Maximen lautet: Das Rote Kreuz hilft und vermittelt – es ergreift nicht Partei. Das ist der Grund, warum das Rote Kreuz überall anerkannt ist. Vor diesem Hintergrund ist es so wichtig, unsere Mitarbeiter entsprechend zu schulen, zum Beispiel, dass sie in ihrer Funktion als Rotkreuzler nicht Bilder der ukrainischen Flagge posten und so Partei ergreifen dürfen – auch wenn das privat natürlich in Ordnung ist. Jeder darf seine eigene Meinung haben, aber im Dienst des Roten Kreuzes ist strikte Neutralität erforderlich.

Was gibt es noch Neues vom Roten Kreuz im Kreis Euskirchen?

Klöcker: Wir haben unsere landesweite Qualifizierungsmaßnahme zur Kita-Assistenz, wofür wir vergangenes Jahr den Zuschlag des NRW-Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration erhalten haben, erfolgreich durchgeführt. Wir haben sogar schon Anfragen aus anderen Bundesländern erhalten, die unser Konzept gerne übernehmen möchten.

Für den Umgang mit Naturkatastrophen haben wir eine Broschüre erstellt und bieten Informationsveranstaltungen an. Es geht darum, Gefahrenquellen zu reduzieren, sich auf Sturm, Unwetter, Hitze, Starkregen und Hochwasser vorzubereiten und das Verhalten im Notfall zu proben. Entsprechende Übungen möchten wir in Zukunft auch für Kitas und Schulen anbieten.

Schließlich haben wir noch die Offene Ganztagschule in Blankenheim um einen Standort in Dollendorf erweitert und einen Waldkindergarten in Blankenheim-Mülheim eröffnet.

Und wie sieht es mit dem Ehrenamt aus?

Zimmermann: Für das Ehrenamt waren die Corona-Einschränkungen besonders gravierend. Seit dem Wegfall der Maskenpflicht finden jetzt wieder sehr viele Veranstaltungen statt. Ich habe den Eindruck, unsere Ehrenamtler freuen sich, dass sie sich wieder treffen und tätig werden dürfen. Unsere Aufgabe ist es jetzt, auch die neuen Nachwuchskräfte in die Kameradschaft beim Roten Kreuz zu integrieren.

Euer Rückblick auf das vergangene Jahr ...

Klöcker: Es ist ein schönes Gefühl, wenn man sieht, wie alle aus unserem Haupt- und Ehrenamt an einem Strang gezogen haben – und das, obwohl alle schon über Jahre extrem belastet sind. Nur so konnten wir auch während der Corona-Pandemie auf Kurzarbeit verzichten, da unsere Mitarbeiter teilweise in andere Bereiche eingesprungen sind, in denen sie gebraucht wurden. Sie alle haben einen super Job gemacht und dazu beigetragen, dass das Rote Kreuz seine Aufgaben erledigen konnte.



„Das Rote Kreuz hilft und vermittelt – es ergreift nicht Partei“, wissen Rolf Klöcker und Karl Werner Zimmermann. Diese Maxime des Roten Kreuzes ist auch im Rahmen des Ukrainekriegs von großer Bedeutung.

Zimmermann: Gemeinsam mit den Haupt- und Ehrenamtlichen können wir sehr zufrieden zurückblicken. Was wir in einem Jahr alles geschafft haben, war eine tolle Leistung. Und das trotz Corona, Flüchtlingen und Flutkatastrophe – das war schließlich in keinster Weise Normalität. Und wir bemühen uns, diese Wertschätzung, die wir als Teil einer weltumspannenden Bewegung von vielen Seiten erhalten, auch an unsere Mitarbeiter – egal ob haupt- oder ehrenamtlich – weiterzugeben. Denn ohne sie könnten wir unsere Aufgaben nicht erledigen. (st)

„Stolz auf meine Stadt Mechernich“

Rotkreuzvorsitzender Rolf Klöcker dankt Kommune für ihre Solidarität und Förderung der Blutspendenbereitschaft in der Bevölkerung



Gruppenbild bei der Blutspenderehrung des Rotkreuz-Ortsvereins Mechernich im Kommerner Burghofrestaurant.

Über 50 verdiente Blutspenden-Jubilare zeichneten Stadt und Rotkreuz-Ortsverein Mechernich im Kommerner Burghofrestaurant aus. Urkunden, Anstecknadeln und Präsente gab es dabei für allein sieben Spender, die im Lauf der Jahre über 100-mal ihren Lebenssaft für andere hergaben – allen voran Hans Joachim Gerlitz

aus Mechernich und Heinz Schmitz aus Berg mit jeweils 150 Blutspenden.

Damit sind die beiden über Jahrzehnte ebenso zu Rettern von Menschenleben geworden wie Siegfried Rieger aus Firmenich und Hans-Willi Wergen aus Strempt mit je 125 sowie Horst Bresgen, Stefan

Franz (beide Mechernich) und Josef Ordziniak (Firmenich) mit je hundert Blutspenden.

Insgesamt hatten die über 50 Geehrten 1.262,5 Liter Blut gespendet. Da die jeweils halben Liter Lebenssaft pro Termin in mehrere Bestandteilgruppen aufge-

spalten werden, so der Ortsvereinsvorsitzende und Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker, werden mit einer einzigen Blutspende heutzutage mehrere Menschen behandelt, vor allem Krebs- und Herz-Kreislauf-Patienten. „Plasma, Plättchen, Zellen – jeder bekommt heute eine Hämo-Therapie nach Maß“, so Klöcker.

„Blutspender und Lebensretter zu werden ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr“, sagte Rolf Klöcker. Zusammen mit dem Mechernicher Vize-Bürgermeister



© Fotos: Manfred Lang/pp/Agentur ProfIPress

Günter Kornell betonte er, dass Blutspenden und das Rote Kreuz Herzansliegen des Mechernicher Verwaltungschefs und seines Stabes seien. „Ich bin schon ein bisschen stolz darauf, dass meine Stadt zu den Vorreitern unter den Kommunen gehört, die die Blutspende-Bereitschaft in der Bevölkerung so aktiv unterstützen“, betonte Rolf Klöcker.

Deutschlandweit geht die Bereitschaft zum gemeinnützigen Aderlass zurück, im ländlichen Raum sind die Zahlen konstant, so auch in der Stadt Mechernich mit regelmäßigen Spendeterminen in Kommern und Mechernich mit noch immer jährlich 1.200 Halb-Liter-Portionen. Benötigt werden deutschlandweit vier Millionen Blutspenden pro Jahr. (ml)

Jeweils über 50 Liter Lebenssaft für andere gaben (2. bis 5. v.l.) Siegfried Rieger, Hans Joachim Gerlitz, Hans-Willi Wergen, Heinz Schmitz und Josef Ordziniak sowie (2.v.r.) Stefan Franz. Ganz rechts ist Mechernichs stellvertretender Bürgermeister Günter Kornell zu sehen, ganz links die stellvertretende DRK-Kreisvorsitzende und Blutspendenbeauftragte Edeltraud Engelen, Dritter von rechts ist der Mechernicher Rotkreuz-Ortsvereinsvorsitzende, Kreissyndikus-Anwalt und Geschäftsführer Rolf Klöcker.



Heinz Schmitz wird nach 150 Blutspenden von der DRK-Blutspendenbeauftragten Edeltraud Engelen und dem Rotkreuz-Ortsvereinsvorsitzenden Rolf Klöcker ausgezeichnet.

Viele „Verletzte“ nach Verpuffung

Während einer Katastrophenschutzübung trainierten 250 Einsatzkräfte den Umgang mit einem Massenansturm von Verletzten

Am besten ist, wenn so etwas gar nicht erst passiert. Wenn sich dann aber doch ein Unglück mit vielen Verletzten ereignet, ist es besser, wenn alle Retter wissen, was zu tun ist. Daher proben jetzt rund 250 Einsatzkräfte den Ernstfall. Gastgeber für die Übung war die Peter Greven Physioderm GmbH, die dafür ihr Gelände im Großbüllesheimer Gewerbegebiet zur Verfügung stellte.

Das erdachte Szenario für die Übung war eine Verpuffung in einer Lagerhalle der Firma. „Dabei gab es eine unklare Anzahl an Verletzten“, so Lars Klein, DRK-Kreisbereitschaftsleiter Einsatzdienste. Neben den Rotkreuzlern waren zudem noch Einsatzkräfte des Malteser Hilfsdienstes, des Technischen Hilfswerks (THW), der Feuerwehren sowie der unteren Katastrophenschutzbehörde und des Rettungsdienstes des Kreises an der Übung beteiligt. Damit Letztere überhaupt teilnehmen konnten, besetzten Ehrenamtliche des DRK deren Rettungswagen mit zwei Rettungswagen und einem Notarzteinsetzfahrzeug.

Zudem sorgte das DRK-Team für die Verpflegung der insgesamt 250 Einsatzkräfte vor Ort. Für die hatten die Rotkreuzler am Morgen zunächst eine Präsentation eines Behandlungsplatzes und einer Einsatzeinheit NRW aufgebaut, bevor die richtige Übung

Auf den Behandlungsplatz des DRK wurden die Patienten zunächst gebracht, um sie nach der Schwere ihrer Verletzungen zu kategorisieren und auch zu behandeln.



losing. Hierbei kam auch der Behandlungsplatz zum Einsatz. Denn dort werden im Ernstfall ebenso wie bei der Übung die Patienten zunächst hingebacht, um dann nach der Schwere ihrer Verletzungen kategorisiert zu werden.

„Vor Ort wird auch schon behandelt, bis dann der Rettungsdienst die Patienten zur weiteren Behandlung in die Krankenhäuser bringen kann“, so Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein. Als

Lockerer Austausch vor der Übung:
Das DRK im Kreis Euskirchen war mit rund 50 Einsatzkräften an der Übung beteiligt.



Miriam Lux (links) und
Christin Schwarz vom
DRK im Gespräch
mit dem Sicherheits-
beauftragten der
gastgebenden
Firma Peter Greven
Physioderm GmbH.

Patienten fungierten Verletztendarsteller, die bei diesen Übungen regelmäßig vom Euskirchener DRK gestellt werden.

So hatte Lars Klein den ganzen Tag über rund 50 Kolleginnen und Kollegen des DRK im Einsatz und konnte am Ende eine durchweg positive Bilanz der Übung ziehen. Auch die Abteilung Gefahrenabwehr beim Kreis Euskirchen war zufrieden und meldete einen erfolgreichen Verlauf der Übung. (rl)



Zwischen Traum und Traumata

Ausstellung im DRK-Café Henry zeigt beeindruckende Bilder von ukrainischen Jugendlichen aus Kunstworkshop mit Kunstlehrerin Liudmyla Krause

Ein tolles Team: Kunstlehrerin Liudmyla Krause (M.) leitete den Kunstworkshop mit ukrainischen Kindern, die beeindruckende Werke malten. Für beste Rahmenbedingungen sorgten die DRK-Mitarbeiter Sabine Heines (r.), Guranda Nass (l.) und Thomas Weber (2. v.l.)



Maria Nelepas Bild ist Idylle pur. Blauer Himmel. Ein leuchtendes Feld voller Sonnenblumen. Zwei Störche im Flug. Die Kunst der Zehnjährigen ist beeindruckend. Einige Bilder weiter hängt das Kunstwerk von Alina Mulyawkos an der Wand des Café Henry im Mehrgenerationenhaus des Roten Kreuzes in Euskirchen. Die 13-Jährige hat eine wunderschöne Abendstimmung in Szene gesetzt – mit einer Ente, die auf einem See ihre Bahnen zieht. Ein Bild, so voller Harmonie und Friedlichkeit.

Und dann das: Brennende Häuser. Eine mörderische Rakete. Erwachsene, Kinder und Haustiere werden zu Engeln gemacht. Ein düsteres Bild, mit dem die 17-jährige Maria Hanulyak die Ausstellungsbesucher in die furchtbare Realität des Ukraine-Krieges katapultiert. Es ist ein unfassbar harter Kontrast. Ein Kontrast zwischen Traum und Traumata, der diese Ausstellung ausmacht.

Entstanden sind die Bilder in einem Kunstworkshop mit der ukrainischen Kunstlehrerin Liudmyla Krause. Er findet im Rahmen der Treffen für ukrainische Flüchtlinge statt, die das Team Migration / Integration des DRK Kreisverbands Euskirchen jeden Freitag im Mehrgenerationenhaus anbietet. „Kunst ist die beste Psychotherapie“, sagt Liudmyla Krause. Die Kinder seien am Anfang sehr verschlossen gewesen, doch über die Zeit hätten sie sich immer mehr geöffnet.

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress:



Das Kunstwerk von Polina Kovalchuk zeigt ein stolz wirkendes Mädchen, das in traditioneller Kleidung mit ukrainischer Flagge durch das brennende Land geht – und scheinbar können die Flammen weder ihr noch der Flagge etwas anhaben ...

Für musikalische Untermauerung sorgten Renata Vovk (v.l. am Keyboard), Yana Prozorova, Katharina Tkach sowie Oksana und Polina Starytska.



Sabine Heines, DRK-Koordinatorin im Mehrgenerationenhaus, unterstreicht diesen Eindruck: „Die ersten Bilder waren alle sehr düster, doch nach und nach füllten sich die Kunstwerke mit Farben, Leben und Hoffnung.“

Zur Ausstellungseröffnung gab es auch ein abwechslungsreiches musikalisches Programm. Dabei schien der Gesang ukrainischer Lieder geprägt von Stolz, Stärke und Zuversicht. Eine Mischung, die auch die 13-jährige Polina Kovalchuk in ihrem Kunstwerk zum Ausdruck bringt. Darauf ist ein stolz wirkendes Mädchen zu sehen. Mit Blumenkranz im Haar und in traditioneller Kleidung trägt sie die ukrainische Flagge durch das brennende Land – und scheinbar können die Flammen weder ihr noch der Flagge etwas anhaben. (rl)

Fast alle waren Retter und Fluthelfer

Jahreshauptversammlung des Rotkreuz-Ortsvereins Euskirchen mit Berichten, Ehrungen und Neuwahlen

Das Rote Kreuz in der Kreisstadt Euskirchen wählte einen neuen Vorstand und ehrte langjährige Mitglieder. Die Vorsitzende, Angelika Gräber-Stupp, begrüßte in der Fahrzeughalle des Rotkreuz-Zentrums Kreis Euskirchen/Eifel etwa 70 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Ortsvereins herzlich und dankte ihnen für die Arbeit in den Bereichen Einsatzdienst, Blutspende, Seniorenarbeit sowie Jugendarbeit.

Alfred Jaax, der Erste Beigeordnete der Kreisstadt Euskirchen, überbrachte dem DRK-Ortsverein in seinem Grußwort die besten Wünsche von Rat und Verwaltung. Daniel Pöthmann, der Gemeinschaftsleiter des Roten Kreuzes der Kreisstadt, gab einen Jahresüberblick für die Bereiche Blutspende, Einsatzdienst und Jugendrotkreuz.

Der neue und alte Vorstand mit (v.l.) Beisitzer Dirk Kristahl, JRK-Leiterin Angelina Hallmann, Beisitzer Johannes Winckler, der stellvertretenden Vorsitzenden Edeltraud Engelen, der Vorsitzenden Angelika Gräber-Stupp, Schriftführerin Silke Lehnen, dem dritten Vorsitzenden Dirk Bergheim, Gemeinschaftsleiter Daniel Pöthmann und dem stellvertretenden Gemeinschaftsleiter Thomas Moll. Es fehlte coronabedingt Beisitzer Marco Voigt.

Dabei wurde deutlich, dass das Rote Kreuz Euskirchen stark und breit aufgestellt ist. Die Anschaffung eines neuen und einzigartigen Gerätewagens Betreuung – auf Basis eines Ford Ranger – bezeichnete Pöthmann als „großes Dankeschön für die Ehren-



16

© Foto: DRK/pp/Agentur ProfIPress

© Foto Gruppe: DRK/pp/Agentur ProfIPress

© Foto Gräber-Stupp: Daniel Pöthmann/DRK/pp/Agentur ProfIPress

Die kreisstädtische Rotkreuz-Vorsitzende Angelika Gräber-Stupp, hier bei der Begrüßung im Rotkreuzzentrum Kreis Euskirchen/Eifel, wurde einstimmig wiedergewählt.



amtlern“. Unter strengen Pandemieauflagen seien sechs große Blutspendetermine im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum durchgeführt worden sowie acht kleinere in Kuchenheim und Kirchheim.

Bei der Neuwahl des Vorstandes gab es keine Überraschungen. Daniel Pöthmann als Gemeinschaftsleiter sowie Angelina Hallmann als Leiterin des Jugendrotkreuzes sind geborene Mitglieder im Vorstand. Hallmann löste Tanja Meyer ab. Sie sagte, das Jugendrotkreuz sei trotz der Pandemie stark besetzt, freue sich aber über neue Mitglieder, Kinder und Jugendliche, die mitmachen wollen.

Als Vorsitzende wurde Angelika Gräber-Stupp ebenso einstimmig wiedergewählt wie ihre Stellvertreterin Edeltraud Engelen und dritter Vorsitzender Dirk Bergheim. Beisitzer blieben Johannes Winckler, Marco Voigt und Dirk Kristahl, Schriftführerin ist nach wie vor Silke Lehnen und Thomas Moll stellvertretender Gemeinschaftsleiter. (ml)



Nach der Wahl standen Ehrungen auf dem Programm. Neben den üblichen Mitgliederehrungen wurde die Einsatzmedaille des Landes NRW an die Helferinnen und Helfer der Flutkatastrophe verliehen. Diese Medaille erhielt fast jedes anwesende Mitglied, weil das Rote Kreuz in allen Bereichen in der Flut tätig war.

17

Viel mehr als nur Deutsch lernen

Das DRK im Kreis Euskirchen bietet Sprachkurse für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an

In ihrer Heimat war sie Biochemikerin, dann kam der Krieg. Jetzt steht Deutsch lernen statt Biochemie auf dem Programm. „Nicht so leicht“, sagt die Ukrainerin Anna Khomenko lächelnd, aber sie ist auf einem guten Weg.

Ihr gegenüber im Euskirchener Café Henry sitzen Anna Ihnatenko und Tetiana Nesterenko. Ihr Deutsch ist nach fünf Monaten Unterricht erstaunlich gut. Das liegt sicherlich auch an ihrer Motivation. Sie wollen in Deutschland bleiben, hier arbeiten und sich eine Existenz aufbauen. „Ich möchte eine Ausbildung zur Kranken-



schwester machen“, sagt die 24-jährige Anna Ihnatenko. Die 36 Jahre alte Tetiana Nesterenko möchte am liebsten mit Kindern arbeiten und ihnen Deutsch und Ukrainisch beibringen.

Der Weg dorthin ist mitunter weit. Das kommt auch daher, dass die Integrationskurse, die der Türöffner für staatlich unterstützte Qualifizierungsangebote sind, heillos ausgebucht sind. Also abwarten und nichts tun? Nicht, wenn es nach dem Deutschen Roten Kreuz im Kreis Euskirchen geht. Im März 2021 wurden daher die EMMI-Kurse „Deutsch & Einstieg in die Arbeit“ ins Leben gerufen.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die im Kreis Euskirchen leben, aufgrund

Engagierte Schülerinnen sind Tetiana Nesterenko (vorne, v.l.), Anna Ihnatenko und Anna Khomenko. Gemeinsam mit Projektkoordinatorin Judith Raß (hinten, v.l.) und Praktikantin Marika Boer berichteten sie über die EMMI-Kurse „Deutsch & Einstieg in die Arbeit“.

ihrer Zuwanderungsgeschichte Unterstützung benötigen, Leistungen vom Jobcenter beziehen und mindestens ein Kind unter 18 Jahren haben. Die Kursleiter Guranda Nass und Vasylyl Uhrnyiuk unterrichten in den 90-minütigen Einheiten viel mehr als nur die deutsche Sprache.

Zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt finden auch begleitende Einzelcoachings statt. „Wir überarbeiten Lebensläufe, üben Bewerbungsgespräche und helfen auch bei der Erstansprache potenzieller Arbeitgeber“, sagt DRK-Projektkoordinatorin Judith Raß, die in den zurückliegenden drei Monaten intensiv von Praktikantin Marika Boer unterstützt wurde.

Das alles ist nur möglich, weil das Rote Kreuz mit dem Projekt EMMI eine starke Förderung in den Kreis geholt hat und mit einem Eigenanteil mitfinanziert. Zudem wird es im Rahmen des Modellprogramms „Akti(F) – Aktiv für Familien und ihre Kinder“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. (rl)

Jungvögel im Dorf aufziehen

Iversheimer Rotkreuz-Vorschulkinder bastelten und bemalten Nistkästen für Eschweiler und Iversheim



Erzieherin Sabrina Roggendorf mit Wilfried Schumacher (Dorfverschönerungsverein Iversheim, links) und Andreas Guhl (Förderverein Eschweiler). Sie sollen die im DRK-Kindergarten gebastelten Nistkästen in den beiden Dörfern aufhängen.



Knapp 20 Vogelhäuschen haben die Kinder der Rotkreuz-Kindertagesstätte Iversheim vor den Sommerferien gebastelt und angemalt – und jetzt an die Dorfgemeinschaft Iversheim und den Förderverein Eschweiler übergeben. Darin können Singvögel ihre Eier ablegen und mitten unter den Menschen ihre Jungen aufziehen.

Rotkreuz-Kindergartenleiterin Anja Scheffler: „Bauherren‘ und ‚-herrinnen‘“ waren

die Vorschulkinder, die den Kindergarten nach den Sommerferien verlassen haben, um ihre Grundschullaufbahn anzutreten.“

Das Baumaterial hatte man sich im Naturschutzzentrum Nettersheim besorgt. Die Idee, die Nistkästen in den Ortslagen zu verteilen, hatten die Kindergartenkinder selbst. Gemeinsam mit Andreas Guhl, Mitglied des Fördervereins Eschweiler, ging es an die Arbeit.

Nun wurden die Vogelhäuschen von der Kindergartenkollegin Sabrina Roggendorf und den „Pänz“ an Wilfried Schumacher (Dorfverschönerungsverein Iversheim) und Andreas Guhl übergeben. Scheffler: „Die Kinder hatten sehr viel Freude an der Aktion und hoffen, im nächsten Jahr viele neue Vögel beobachten zu können.“ (ml)

Knapp 20 Vogelhäuschen haben die Kinder der Rotkreuz-Kindertagesstätte Iversheim vor den Sommerferien gebastelt und angemalt.

Retter, Hunde und Frosch im Einsatz

DRK-Wasserwachten aus Dahlem, Kall und Bonn übten gemeinsam mit Rettungshundestaffel und DLRG auf dem Freilinger See – Mann-über-Bord, Suchkette und Boot-Shuttle zur Personensuche

Herrliches Sommerwetter, ruhiger See: Im Einsatz sind diese Bedingungen eher selten anzutreffen. Für die gemeinsame Übung der DRK-Wasserwachten aus Dahlem, Kall und Bonn mit der DRK-Rettungshundestaffel und unterstützt von der DLRG sind Wetter und Freilinger See perfekt. Dort wurden im August ganz unterschiedliche Szenarien mit Rettern, Hunden und mit „Frosch“ geübt.



Auf der „Frosch“, dem Boot der Wasserwacht Dahlem, fühlten sich der weiße Schäferhund „April“ mit Hundeführer Christian Weber und Boxer „Eddy“ mit Sascha Hübner sichtlich wohl.

So heißt das Boot der Dahlemer Wasserwacht. Zudem sind noch drei weitere Wasserfahrzeuge im Einsatz: das kleine wendige Festrumpf-Schlauchboot der DLRG, das Alu-Hochwasserboot der Bonner Wasserwacht und das Hochwasserboot des DRK-Landesverbands.

Die unterschiedlichen Bootstypen sind bereits Teil der Übung. „Wir wollen uns untereinander mit den verschiedenen Booten vertraut machen“, erläutert Marius Dovern, technischer Leiter der Wasserwacht Dahlem. Sein Kaller Pendant, Daniel Meier, ergänzt: „Im Ernstfall arbeiten wir mitunter mit den Bonner Kollegen zusammen, daher ist es gut, wenn wir miteinander üben.“

Für den Morgen haben die beiden technischen Leiter einige Kennenlernstationen geplant. An einer wird Theorie abgefragt, an der nächsten werden Knoten geübt. Auf dem Wasser werden Mann-über-Bord-Manöver gefahren und auch das Abschleppen



Ein starkes Team: Mitglieder der DRK-Wasserwachten Kall, Dahlem und Bonn übten gemeinsam mit DLRG und DRK-Rettungshundestaffel.

Im Abstand von fünf bis sieben Metern fahren die Boote für eine Suchkette nebeneinander her. Die Retter halten derweil Ausschau nach Vermissten. Das Übungsmanöver hat bestens geklappt.



eines anderen Bootes wird geübt. Nach der Mittagspause steht eine Suchkette auf dem Programm. Im Abstand von fünf bis sieben Metern fahren die Boote langsam nebeneinander her. Die Besatzungen halten während der Übung ebenso wie bei einem möglichen Ernstfall Ausschau nach einem oder mehreren Vermissten.

Zurück an Land sind Ausbildungsleiterin Monika Artz und Hendrik Dahmen, der stellvertretende Leiter der DRK-Rettungshundeeinheit, mit acht weiteren Einsatzkräften und neun Hunden angekommen. „Wir haben ganz junge Hunde dabei, aber auch erfahrene Tiere“, erläutert Hendrik

Dahmen. Alle Tiere und ihre Hundeführer sollen sich zunächst an die Boote gewöhnen.

„Im Mittelpunkt der Übung steht das Szenario, dass wir die Hunde mit ihren Hundeführern über das Wasser zu einem Einsatzort bringen“, erklärt Marius Dovern. Die Übung sei für alle Beteiligten zufriedenstellend verlaufen, berichtet der technische Leiter der Wasserwacht Dahlem von der Abschlussbesprechung, an der auch Lars Klein, DRK-Kreisbereitschaftsleiter Einsatzdienste, und DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker teilgenommen haben. (rl)

„Rotes Kreuz, Fels in der Brandung“

Bürgermeister Ulf Hürtgen lobt während Blutspenderehrung im Lago-Beach DRK, Ehrenamt und Blutspender ob ihrer Solidarität und Nächstenliebe

Einstweilen ist Josef Heinen in Zülpich Spitzenreiter unter den Blutspendern des Jahrgangs 2022. Er wurde Mitte August im Lago-Beach am Zülpicher Wassersportsee mit 40 weiteren Spenderjubilaren geehrt, die in den vergangenen zweieinhalb Jahren 25-mal und öfter Blut gespendet haben.

Die bislang letzte Ehrung hatte wegen der Corona-Pandemie beim Zülpicher Rot-

kreuz-Neujahrsempfang 2020 stattgefunden, so Thomas Heinen, der Gemeinschaftsleiter des Rotkreuz-Ortsvereins, in seiner Begrüßung. Blutspenden werden in unverminderter Anzahl gebraucht, aber die Zahl der Blutkonserven geht zurück. „Gott und den Spendern sei Dank in Zülpich noch nicht“, so Thomas Heinen.

Vielleicht wandle sich mit Krisen, Pandemie und Flut, Krieg und Klimaverände-

rung auch wieder das Bewusstsein für gegenseitige Hilfe und Solidarität in der Bevölkerung, so Lothar Henrich, der Zülpicher Rotkreuz-Ortsvereinsvorsitzende, der die Jubilare mit Thomas Heinen, der stellvertretenden Kreisvorsitzenden und Blutspende-Beauftragten Edeltraud Engelen sowie dem Zülpicher Bürgermeister Ulf Hürtgen und Altbürgermeister Albert Bergmann auszeichnete.

Insgesamt hatten die etwas über 40 Blutspender bei über 2.000 Blutspenden über einen Kubikmeter (1.000 Liter) Lebenssaft für andere Menschen abgegeben. Hinter Josef Heinen kamen Hans-Jürgen Meier und Wilfried Krings mit 125 Blutspenden sowie Gisela Barkmann, Franz-Michael Gaul und Helmut Schweigerer mit je hundert unentgeltlichen Blutspenden.

Nicht alle über 40 verdienten Jubiläumsblutspender der vergangenen beiden Jahre kamen zur Ehrung an den Zülpicher Wassersportsee, wo die Funktionäre jede Menge Anerkennung, Ehrennadeln und Urkunden verliehen.



Auch der städtische Historiker Hans-Gerd Dick ist anonym Lebensretter. Er wurde im Lago-Beach für 50 unentgeltliche Blutspenden geehrt.

Für 75 Blutspenden wurden Magdalene Radzaj, Gerd Wallraff, Martina Kusserow, Patrick Dost, Jutta Bartscherer, Gertrud Becker und Gertrud Waltraud Mohr ausgezeichnet. Je 50-mal zur Ader gelassen wurden Reinold Müller, Winfried Krämer, Hans-Gerd Dick, Christine Wagner, Katharina Bollig und Angela Metzzen.

Für 25 Blutspenden bekamen Dr. Michael Dickmann, Henriette Putze, Sonja Skorupa, Rita Barkhoff, Anja Bus, Karla Hansen,

Patrick Kahl, Melanie Niestroj, Wolfgang Simonis und Dagmar Meier die Goldene Ehrennadel.

Bürgermeister Ulf Hürtgen bezeichnete den äußerst aktiven römischerstädtischen DRK-Ortsverein als verlässlichen ruhenden Pol in turbulenten Zeiten und „Fels in der Brandung“, was sich während der Pandemie und der Flutkatastrophe 2021 wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt habe. (ml)



Bürgermeister Ulf Hürtgen, der wie sein Vorgänger Albert Bergmann in Rotkreuz-Dienstkleidung zur Blutspenderehrung kam, bezeichnete den Zülpicher DRK-Ortsverein als „Fels in der Brandung“.

Ja, Nein, Yoga und mehr

DRK im Kreis Euskirchen beteiligt sich mit vier Angeboten an den Frauen-Stärken-Wochen – Workshops, Infoveranstaltungen und Auszeiten

Yoga für noch mehr Frauenpower. Wann sage ich Ja und wann Nein? Welche finanziellen Hilfen gibt es für mich und meine Kinder? Oder wie kann ich als alleinerziehende Mutter kleine Auszeiten in den Alltag einbauen? Das waren die vier Themen, mit denen sich das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Euskirchen an den Frauen-Stärken-Wochen beteiligt hat.

„Wir möchten die Frauen empowern, selbstständiger zu sein und zu agieren“, sagte Janine Frackmann. Sie hatte als DRK-Migrationsberaterin die Veranstaltungsreihe mit organisiert. Für Frackmann und das DRK war es selbstverständlich, sich an den Frauen-Stärken-Wochen zu beteiligen und auch selbst Angebote zu machen.

Los ging es mit „Yoga – Stärke Deine Frauenpower!“. Judith Raß hatte zu einer Stunde Hatha-Yoga eingeladen. Die Teilnehmerinnen konnten hier herausfinden,



Die Macherinnen und Macher der ersten Frauen-Stärken-Wochen präsentierten im Kuchenheimer Café Fabric Schmiede das Programm mit 53 Angeboten.

© Foto: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress

© Foto Frackmann: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfIPress
© Foto EMMI-Team: DRK Kreis Euskirchen/pp/Agentur ProfIPress



Ihr Auftrag ist Empowerment für Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Das EMMI-Team informierte bei zwei Veranstaltungen über finanzielle Hilfen für Familien.

welche Bewegung und Streckung ihnen guttun, wie sie ihre Muskeln und Gelenke mobilisieren oder die Faszien massieren.

Das zweite DRK-Angebot war ein Workshop zum Thema Ja und Nein, der auch für Kinder und Jugendliche geeignet war. Kurs-

DRK-Migrationsberaterin Janine Frackmann hat die Frauen-Stärken-Wochen mitorganisiert. Das DRK im Kreis Euskirchen beteiligte sich mit vier Angeboten an der Veranstaltungsreihe.



leiterin Nora Kassin experimentierte ebenfalls im Euskirchener Mehrgenerationenhaus mit den Teilnehmerinnen mit der Freiheit, Ja und Nein zu sagen.

Zudem gab es zwei Infoveranstaltungen unter der Überschrift „Starke Familien – Finanzielle Hilfe für mich und meine Kinder“. Welche finanzielle Unterstützung können sie für sich und ihre Kinder erhalten? Welche Familienleistungen wie Kindergeld, Kinderzuschlag, Leistungen für Bildung und Teilhabe gibt es? Außerdem konnten die Teilnehmerinnen ganz individuelle Fragen stellen. Dafür standen die DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter des EMMI-Teams zur Verfügung.

Bereits am Samstag zuvor waren alleinerziehende Mütter eingeladen zum Auszeiten-Austauschtreffen. Getreu dem Motto „gemeinsam ist man weniger allein“ konnten Mütter im Familienzentrum Weilerswist Kraft tanken, einfach mal entspannen und gemeinsam mit anderen eine kleine Auszeit nehmen und sich mit Dingen beschäftigen, die sie gerade interessieren. (rl)

Eine Dekade für Frieden und Umwelt

Drei neue Projekte im zehnten internationalen Friedenscamp des Euskirchener Rotkreuz-Kreisverbandes fertiggestellt

Das legendäre „Peace Camp“ des Rotkreuz-Kreisverbandes feierte seinen 10. Jahrestag auf dem Gelände der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang. Auch in diesem Jahr standen dabei wieder die wohl größten Herausforderungen der Menschheit und ihres Heimatplaneten im Fokus: Krieg und Flucht, Menschenrechte sowie der Klimawandel.

Gleich mehrere Projekte setzten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam im Außen- und Innenbereich der Anlage um: Einen neuen Escape-Room und den „Tunnel of Visions“ (zu Deutsch: „Tunnel der Visionen“). Zusätzlich fertigten sie gemeinsam eine große, hölzerne Pyramide, die aus vielen Dreiecken zusammengesetzt wurde, an – mit wehendem, rotem Kreuz und rotem Halbmond an der hohen Spitze. Zudem entstand eine klei-

Dank der Kreativität des zehnten „International Peace Camps“ des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen gibt es wieder viel Neues auf dem Gelände der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang zu entdecken, so auch von (vorne) Daniela Werkle und Emma Sellke.



ne Arena samt Tribünen aus gespendeten Flutpaletten, auch der hölzerne Tunnel wurde ausschließlich mit diesem Material errichtet.

Die 20 Teilnehmer kamen wieder aus vielen verschiedenen Ländern, darunter der Elfenbeinküste, Kroatien, England und vielen mehr. Die Teilnahme ist für Deutsche ab 16 Jahren möglich, aus anderen Ländern ab 18 Jahren. Bis 27 kann man dann im Schnitt dabei sein. Gemeinsam

mit Rolf Zimmermann leitete im wesentlichen Simon Jägersküpper das Camp.

Zimmermann: „Rund 200 Teilnehmer aus 40 Ländern, darunter auch beispielsweise Nepal und Peru, haben im letzten Jahrzehnt dazu beigetragen, diesen Ort zu etwas ganz Besonderem zu machen.“

Bereits zum vierten Mal war auch Sven Pleger dabei. Mit vielen weiteren Teilnehmern arbeitete er am „Tunnel of Visions“.

Der Tunnel soll positive Sichten auf die Zukunft der Welt geben, auch mit Lebensweisheiten aus aller Herren Länder, die die Teilnehmer im Vorfeld recherchierten sowie übersetzten. Zu seiner erneuten Teilnahme sagte Pleger: „Es zieht einen jedes Mal wieder hinein. Es gibt so viele verschiedene Kulturen und Personen, die hier zusammenkommen – das bereichert!“

Zimmermann: „Der Klimawandel ist nach wie vor eine immer größere Gefahr. Wir



Nach viel Arbeit konnte die massive „Rotkreuz-Pyramide“ schließlich mit gemeinsamer Kraft aufgestellt werden.

alle benehmen uns im Moment, als würden wir eine große Party auf der Titanic feiern ... Dabei wissen wir im Gegensatz zu damals, dass uns der ‚Eisberg‘, wenn wir so weiter machen, unmittelbar treffen wird. Also ist es unsere Pflicht, die nachfolgenden Generationen irgendwie zu retten.“ Die Devise: Möglichkeiten aufzeigen statt nur zu belehren: „Gerade das macht mit jungen, kreativen Leuten unglaublich viel Spaß“, so Rolf Zimmermann.

Der neue Escape-Room behandelt indes Herausforderungen einer Flucht, die man in der Hoffnung auf ein besseres Leben überwinden muss.

„Als wir das erste Peace Camp veranstaltet haben, ging es eigentlich um internationale Jugendbewegung“, erinnerte sich Rolf Zimmermann. Doch schnell sei klar gewesen, dass man viel mehr machen könne. Der Ablauf ist in den bisherigen zehn Jahren meist gleich gewesen: Sieben Tage an den Projekten bauen, der Rest ist Brainstorming bzw. Vorbereitung. Auch Ausflüge zum Kölner Dom, zum Haus der Geschichte nach Bonn oder zum



Der Schleidener Bürgermeister Ingo Pfenning nahm den „Tunnel der Visionen“ auf seinem Stadtgebiet mit den Rotkreuzlern Emma Sellke und Daniela Werkle gleich einmal selbst in Augenschein.

Drachenfels gehörten dazu. Nach den Arbeitstagen wurde gemeinsam gegessen und der Abend bei Gesprächen am Feuer entspannt ausklingen gelassen. So kam, auch bei Gruppenaktivitäten wie Spülen, ganz automatisch gute Stimmung auf, die auch das Miteinander weiter stärkte. Ein ganz besonderes Camp eben, das in den Höhen der Rureifel vor mittlerweile zehn Jahren ins Leben gerufen wurde. (hg)

Krankenhausbetten für Ukraine

66. Hilfstransport von Winfried Dederichs' Aktion „Rumänien Sunshine e.V.“

„Rumänien-Sunshine e.V.“, der private Rumänien-Hilfskreis des früheren Gemeindebrandmeisters Winfried Dederichs aus Roderath, hat Anfang August zum wiederholten Male eine Hilfslieferung mit Krankenhausbetten auf die Reise vorbereitet. Es war der 66. Hilfstransport seiner Art – und fand einmal mehr mit Unterstützung des Roten Kreuzes statt. Ziel war diesmal die kriegsgeschüttelte Ukraine.

36 Krankenhausbetten für die Ukraine verladen freiwillige und ehrenamtliche Helfer – auch vom Roten Kreuz. Initiator dieses 66. Hilfstransportes insgesamt – und des fünften in die kriegsgeschüttelte Ukraine – ist der frühere Gemeindebrandmeister Winfried Dederichs.

Im Depot der Aktion „Meckenheim hilft“ wurden die Krankenhausbetten zwischengelagert. Von dort gehen sie an Bord eines von der Firma „Haribo“ zur Verfügung gestellten Lastzuges in die Ukraine.

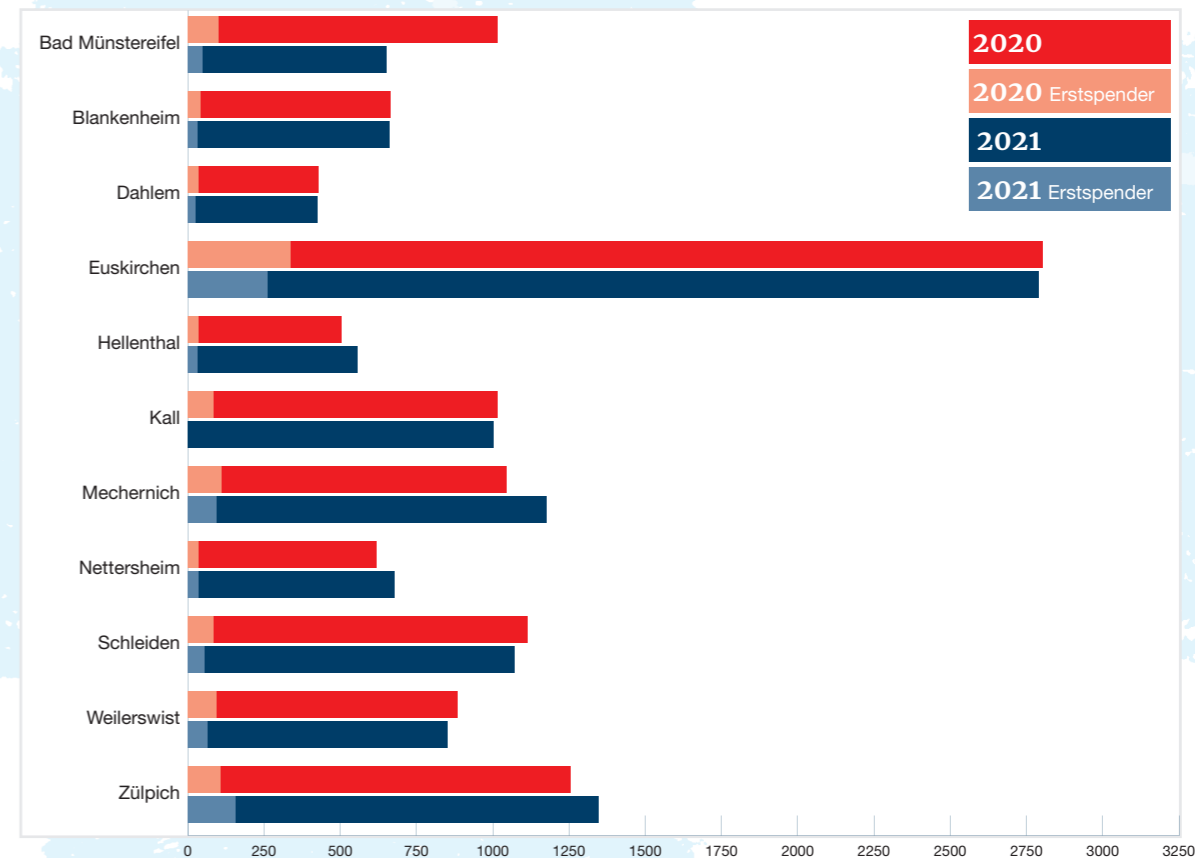


Wie Stefan und Winfried Dederichs in einer Pressemitteilung geschrieben haben, wurden am „Klösterchen“ in Bonn-Kesternich insgesamt 36 Krankenhausbetten verladen. Wegen der räumlichen Enge mussten die Betten auf zwei Kleinlaster verteilt werden. Das Helferteam von „Rumänien Sunshine e.V.“, die Feuerwehr Kesternich und Helfer von Michael Schnitker lagerten sie zunächst im Depot der Aktion „Meckenheim hilft“.

Von dort gingen die Betten an Bord eines von der Firma „Haribo“ zur Verfügung gestellten Lastzuges in die Ukraine. Winfried Dederichs zeigte sich beeindruckt vom reibungslosen Verlauf der Verladung und dankte allen ehrenamtlichen Helfern. Es war der fünfte Transport von „Rumänien-Sunshine e.V.“ in die Ukraine. (ml)



Blutspenden im Vergleich



Schreiambulanz: Hilfe für junge Eltern

Kostenlose, niedrigschwellige Unterstützung für Eltern mit Babys und Kleinkindern im Alter von bis zu drei Jahren mit Schrei-, Schlaf- und Fütterungsproblemen



Stellten gemeinsam die durch das Land und den Kreis geförderte „SchreiBabyAmbulanz“ für Eltern mit Kind in Weilerswist vor: (v.l.) Maryam Schlösser (Abteilung für Jugend und Familie des Kreises), Miriam Nachtkamp (Leiterin von „Henrys Eltern-Kind-Kompetenzzentrum“) und Heike Iven (Leiterin der Rotkreuz-Familienbildung im Kreis).

„Ein Ort für Klein und Groß im Herzen von Weilerswist“: So beschreibt die Familienbildung des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen, geleitet von Heike Iven, „Henrys Eltern-Kind-Kompetenzzentrum“, in dem zahlreiche niedrigschwellige Kurs- und Unterstützungsangebote für Familien im Kreis angeboten werden. Das Ziel des Zentrums: Beratung mit möglichst geringen Hürden.

„Wir begleiten Eltern ab Beginn der Schwangerschaft“, so Miriam Nachtkamp, Leiterin der Schreibabyambulanz und zertifizierte Kursleiterin. Hier wird jeder unterstützt, der eine Familie gründen will. Eines der Angebote ist die „SchreiBabyAmbulanz“, die seit Mitte 2022 durch die Abteilung Jugend und Familie des Kreises Euskirchen mit dem Landesförderprogramm „Aufholen nach Corona“ unterstützt wird und somit kostenlos in Anspruch genommen werden kann.

„In dieser begleiten wir Familien mit Babys und Kleinkindern bis zu drei Jahren, die viel schreien, wenig schlafen und sich schlecht beruhigen lassen beziehungsweise an Ess- oder Entwicklungsstörungen leiden“, betonte die Leiterin der Familienbildung Heike Iven. Mit ihr stellten Maryam Schlösser vom Familienbüro des Kreises und Miriam Nachtkamp dieses und weitere Angebote vor.

„Jedes Baby hat einen anderen Start ins Leben, aber auch die Eltern wachsen ganz unterschiedlich in ihre Elternrolle hinein. Schreit ein Baby dann mehrere Stunden am Tag und auch in der Nacht, werden die Eltern zusätzlich gefordert“, erzählt Miriam Nachtkamp. Und weiter: „Jede Familie bringt unterschiedliche Ressourcen mit. Daher schauen wir bei jedem Fall ganz genau hin und helfe ihnen, aus dieser Stressspirale herauszukommen, damit wieder eine liebevolle Verbindung zum Kind hergestellt wird.“

Weitere Angebote wie einen offenen Austausch für Schwangere, „Hypnobirthing“, „Erste Hilfe am Kind“ und vieles mehr können im Eltern-Kind-Kompetenz-Zentrum „Henry“ wahrgenommen werden.

Alle Angebote findet man auf www.henrys-weilerswist.de (hg)

Mit diesem Flyer wirbt die Familienbildung für das geförderte Angebot.

Rotkreuz-Familienbildung 

Ruhe finden

Für Eltern mit Babys und Kleinkindern im Alter bis zu drei Jahren mit Schrei-, Schlaf- und Fütterungsproblemen

KOSTENFREIE Beratung

In der Schreibabyambulanz begleiten wir Familien mit Babys und Kleinkindern bis zu drei Jahren, die viel schreien, wenig schlafen und sich schlecht beruhigen lassen und/oder an Ess- oder Entwicklungsstörungen leiden.

Eine Beratung ist auch für Mütter möglich, die eine schwere Geburt erlebt haben und daran noch leiden. Wir unterstützen die Familien mit körperorientierten, sanften Methoden, um die psychischen und körperlichen Spannungszustände zu begreifen, eigene Kräfte und Ressourcen zu entdecken und so die Spannungssituation gemeinsam zu lösen.

Die Schreibabyambulanz im Henrys Eltern-Kind-Kompetenzzentrum, Kölner Straße 160, 53919 Weilerswist wird durch das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ aus Bundesmitteln finanziert, um Familien in der akuten und durch Corona verstärkten Situation Unterstützung zu bieten.

Zur Terminvereinbarung wenden Sie sich gerne an:

Miriam Nachtkamp
hilfe@meinbabyschreit.de
0177/6829117

Henrys Eltern-Kind-Kompetenzzentrum
Kölner Str. 160
53919 Weilerswist

Förderung in Kooperation mit dem 

Wir sind für Sie da!

www.drk.eu/de
facebook.com/drkau
[@drkau](https://www.instagram.com/drkau)

Spaß mit Schafen und Schmetterlingen

Buntes Programm rund um Natur und Umweltschutz für die Kinder der DRK-Kita „Kastanienlaube“ in Ripsdorf

Natur und Umweltschutz in allen Facetten spielen eine große Rolle in der DRK-Kita „Kastanienlaube“ in Blankenheim-Ripsdorf. Für die Kinder gab es in diesem Sommer ein buntes Programm, darunter einen Ausflug zum „Eifalia-Schmetterlingsgarten“, eine Blühstreifen-Patenschaft und eine Schafschur.

Der Ausflug zum „Eifalia-Schmetterlingsgarten“ startete mit einer Wanderung von Schlosstal nach Ahrhütte – unterbrochen von einem leckeren Picknick auf halber Strecke. Bei einer Führung durch den Schmetterlingsgarten bekamen die Kinder mit Nektar besprühte Kunstblumen, um die Schmetterlinge anzulocken. Auf manchen Blüten landeten bis zu sechs Schmetterlinge gleichzeitig.



Und der Hof wächst weiter an Angeboten: So hat eine Familie der Kita auch noch eine komplette „Matschküche“ zum Spielen aus Europaletten gebaut und gespendet.

An Blühpflanzen und Insekten können sich die Kinder auch in direkter Kita-Nähe erfreuen, denn die Ripsdorfer Familie Krings hat die Blühstreifen-Patenschaft der Kinder erneuert. „Bei Spaziergängen beobachten wir dann regelmäßig das Wachstum der Blühpflanzen und erfreuen uns an den vielen Insekten, denen so ein wertvoller Lebensraum geschenkt wird“, erzählt Kitaleiterin Rita Schmitz.

Tierisch was zu sehen gab es indessen beim Besuch der Schäferfamilie Strack aus Alendorf. Sie brachten ein Lamm und zwei Schafe mit und ließen die Kinder sogar bei der Schafschur zuschauen. Im Anschluss durften die Schafe gestreichelt werden und die geschorene Wolle konnten die Kinder für ihre Blumen-



Klein und Groß verfolgten gespannt, wie Schäfer Strack ein Schaf in der DRK-Kita Ripsdorf von seinem wolligen Winterkleid befreite.

Die Kids der DRK-Kita „Kastanienlaube“ Ripsdorf können sich – dank Familie Krings, die eine weitere Partnerschaft schenkte – auch weiterhin an den schönen Pflanzen und vielen glücklichen Insekten auf ihrem „eigenen“ Blühstreifen erfreuen.



wiese und das Hochbeet behalten. Neben den Hochbeeten hat eine neue Matschküche aus Europaletten ihren Platz gefunden. Dort werden jetzt allerlei „Leckereien“ aus Erde, Matsch und Wasser gezaubert. Für die Kita-Leiterin ein voller Erfolg: „Dieses Angebot ist bei den Kindern absolut heiß begehrt!“

Dass die Kinder keine Scheu vor Dreck und Müll haben, bewiesen sie bei einer Müllsammelaktion in Ripsdorf. Ausgerüstet mit Arbeitshandschuhen, Greifzangen und Müllsäcken ging es an die Arbeit „im Sinne der Natur und eines schönen Umfeldes“.

Bereits im Vorfeld wurde der Kita-Hof von den Kindern gesäubert, Müll aufgehoben, abgebrochenes Astwerk zusammengetragen und der Hof gekehrt. Jeder half jedem und die Rotkreuz-Kita schaut auf eine gelungene Aktion im Sinne der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes zurück. (hg)

Kinder und Mitarbeiterinnen der Rotkreuz-Kita in Blankenheim-Ripsdorf bereiten den Ort gemeinsam im Sinne des Umweltschutzes von Unrat.



57 Kinder, Mütter und Mitarbeiterinnen der Ripsdorfer Rotkreuz-Kita besuchten gemeinsam den „Eifalia-Schmetterlingsgarten“. Zuvor wanderten sie von Schlosstal nach Ahrhütte, picknickten auf dem Weg und aßen später in der Lommersdorfer Mühle zu Mittag.



Abenteuer für „Buchfinken“

Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen eröffnet seinen ersten Waldkindergarten in Blankenheim-Mülheim



Jeden Tag möchte das Team mit den Kindern in den Wald gehen, aber im Aufenthaltsraum gibt es auch Bastelmaterial, Spiele und Bücher für die Förderung der Kinder.



Über die neue Waldkita freuen sich (von links): Claudia Gehlen (Erzieherin), Jan Schmitz (Kita-Leitung), Rolf Klöcker (Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer), Christina Staeven (Erzieherin), Elisabeth Schaefer (Erzieherin/Waldpädagogin), Linda Heinen (Sachbearbeiterin Gemeinde Blankenheim), Jennifer Meuren (Bürgermeisterin Blankenheim) und Erwin Nelles (Allgemeiner Vertreter der Bürgermeisterin).

Ein Hase begrüßt jeden Morgen das Team des neuen Rotkreuz-Waldkindergartens in Blankenheim-Mülheim. „Ein Waldkindergarten bietet ganz besondere Möglichkeiten – sowohl die Natur zu entdecken als auch für die erlebnispädagogische Arbeit

der Erzieher“, freut sich Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker.

Für das Rote Kreuz, den größten Träger von Kindertagesstätten im Kreis Euskirchen, ist es der erste Waldkindergarten.

Und auch für die Gemeinde Blankenheim: „Unsere Gemeinde ist der zweitgrößte Waldbesitzer in Nordrhein-Westfalen und wir haben einen stetig steigenden Bedarf an Kindergarten-Plätzen. Die Entscheidung für einen Waldkindergarten haben

deshalb alle Fraktionen einstimmig mitgetragen“, so Blankenheims Bürgermeisterin Jennifer Meuren. Für Rolf Klöcker liegen die Vorteile einer Wald-Kita auf der Hand: „Hier können wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Rechnung tragen – die vielen Bewegungsmöglichkeiten und die natürliche Umgebung stärken die körperliche und die seelische Gesundheit. Zudem



Jan Schmitz (Kita-Leitung) präsentiert den Ruheraum, in dem die Kinder auch mal eine Pause einlegen können.

Der neue Rotkreuz-Waldkindergarten nutzt zwei spezielle Bauwagen am Mülheimer Waldrand direkt hinter dem Sportplatz – und natürlich ganz viel Wald.



wird bei den Kindern eine emotionale Bindung zur Natur aufgebaut.“ Jennifer Meuren fügt hinzu: „So können die Kinder von Anfang an einen sorgsamen Umgang mit der Natur und den Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, erfahren.“

Im Waldkindergarten in Mülheim startet der Tag mit dem Morgenkreis, bei dem die Kinder in großer Runde auf Baumstämmen vor den beiden Bauwagen der Kita sitzen. Natürlich geht es jeden Tag in den Wald, wo die Kinder sich ihre Spiellandschaften mit der Zeit selbst gestalten dürfen. „Sie können zum Beispiel die Freiflächen nutzen, um mit Ästen und Blättern zu bauen, Fangen spielen oder Tiere beobachten“, erklärt Jan Schmitz, der als Erlebnispädagoge die Leitung der neuen Kita innehat.

Die Wochentage sollen in der Kita feste Themenschwerpunkte haben. So soll es zwei Abentuertage geben, einen Kreativtag, einen Kräutertag und einen Tag der Elemente. „Aber auch alltägliche Dinge wie Bastelarbeiten, Gesellschaftsspiele oder schulvorbereitende Dinge kommen bei uns nicht zu kurz“, betont Erzieherin Christina Staeven. (st)

„Miteinander sind wir stark!“

Kommerner Flutgottesdienst zum Jahrestag in der Kirche „St. Severinus“
voller Dankbarkeit, Solidarität und Gemeinschaft

In Kommern wurde der Flutkatastrophe am ersten Jahrestag mit einem „Flutgottesdienst“ gedacht. Helfer und Opfer kamen zu Wort, Stephan Brings spielte sein Flutlied „1407“ und zusammen konnte man einen Abend der Solidarität, Gemeinschaft und Erinnerung erleben.

Im Gottesdienst betonte der katholische Pfarrer Dr. Hans Fuhs: „Das Leben hat sich in nur einer Nacht für uns alle jäh geändert. Uns wurde die Sicherheit und vielen noch mehr genommen.“ Doch er fügte hinzu: „Dann kam die nächste Flut, aber diesmal eine der Hilfsbereitschaft.“

Auch Kommerns Ortsbürgermeister Rolf Jaeck erinnerte an die unglaublichen, gemeinschaftlichen Leistungen und dankte den vielen Hilfsorganisationen, die angepackt oder die Hilfskräfte mit Brötchen, Kaffee und mehr versorgt haben.

Schließlich kamen Retter und Opfer der Katastrophe zu Wort. Ralf Claßen, Vorsitzender der Mechernich-Stiftung, dankte für die überwältigende Spendenbereit-

schaft nach der Katastrophe. Insgesamt konnte die Stiftung über eine Million Euro an Betroffene im Stadtgebiet verteilen. Claßen war auch selbst stark von der Flut betroffen: „Es ist lange her, doch die Angst bleibt.“

Die freiwillige Feuerwehrfrau Luka Lenz (19) war in der Flutnacht im Dauereinsatz: „Wir waren zwar vorgewarnt, doch dieses Ausmaß konnte sich niemand vorstellen.“ Sie beschrieb, wie alles plötzlich einem Katastrophengebiet glich und sie in all



Genau ein Jahr nach der Flut hat Kommern in der Kirche „St.-Severinus“ einen großen „Flutgottesdienst“ mit vielen (Promi-)Gästen und randvollem Rahmenprogramm gefeiert.



Drei Betroffene der Katastrophe kamen zu Wort (v.l.): Feuerwehrfrau Luka Lenz, Maria Jentgen, die Leiterin für Krisenintervention des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen und Ralf Claßen, Flutopfer, Stadtkämmerer und Dezernent sowie Vorsitzender der Mechernich-Stiftung.

dem Wirrwarr von vermissten Kameraden und Kindern erfahren, die zum Glück wieder auftauchten; wie ihr Feuerwehrauto in den Fluten nicht mehr vorankam; ihre unbeschreibliche Angst, als das Leben ihrer Kameraden in ihren Händen lag.

Die dritte Rednerin im Bunde, Maria Jentgen, leitet das „Kriseninterventionsteam“ des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen: „Wir sind zu den Leuten hingefahren, haben geholfen, wo es ging, und waren einfach da, wo Worte fehlten.“

Anschließend trat Promigast Stephan Brings mit seinem Flutlied „1407“ gemeinsam mit dem Mechernicher Kirchenmusiker Erik Arndt auf. „Ich schwör Dir, mer verjesse nie d'r veezehnte Juli“ war das Motto und auch er sang „wenn et rähnt, blieb ich wach“ – wie so viele nach der Katastrophe. Ortsbürgermeister

Rolf Jaeck betonte zum Abschluss: „Herzlichen Dank an euch alle und denkt daran: Miteinander sind wir stark, alleine nicht!“ (hg)



Der Kölschrockler (r.) Stephan Brings sang, begleitet vom Mechernicher Kirchenmusiker Erik Arndt, sein Flutlied „1407“.

Erste-Hilfe-Kurs für Katastrophen

Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen stellt Projekt „Vorsorge & Resilienzaufbau im Fall von Naturkatastrophen“ vor



Wie Sorge ich vor und wie verhalte ich mich bei Naturkatastrophen? Myriam Kemp berichtet von ihren Erfahrungen als DRK-Lotsin für Flutbetroffene und stellt das neue Projekt zu Vorsorge und Resilienzaufbau im Fall von Naturkatastrophen vor.

Wenn die Katastrophe eingetreten ist, dann ist es schon zu spät. Dann ertönen die Sirenen und keiner weiß so recht, was die unterschiedlichen Tonabfolgen bedeuten. Dann fällt der Strom aus und die Taschenlampe ist einfach nicht zu finden. Noch dazu

sind die Vorräte nicht aufgefüllt und der Erste-Hilfe-Kasten ist mal wieder nicht an seinem Platz. Damit die Menschen im Kreis Euskirchen vorbereitet sind auf das Unvorhersehbare, hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) im Kreis Euskirchen im Juli 2022 das Projekt „Vorsorge & Resilienzaufbau im Fall von Naturkatastrophen“ vorgestellt.

„Es geht darum, Risiken zu kennen, auf Naturkatastrophen vorbereitet zu sein und Lösungsstrategien für Notsituationen schnell abrufen zu können“, sagt Myriam Kemp, die als DRK-Lotsin seit Anfang September Flutbetroffene im DRK-Mehrgenerationenhaus in der Kommerner Straße 39 in Euskirchen betreut und deren Anliegen an die zuständigen Stellen weiterleitet. Boris Brandhoff, Bereichsleiter Team Migration/Integration, ergänzt: „Die Menschen brauchen eine Katastrophenkompetenz. Sie

© Fotos: Ronald Larmann/pp/Agentur ProfilPress



sollen wissen, welche Werkzeuge sie in ihrem Werkzeugkoffer haben sollten, um auf unvorhergesehene Situationen gut und richtig reagieren zu können.“

Das ist mit Arbeit verbunden. Denn jeder Einzelne muss sich mit den unterschiedlichsten Szenarien vom Hochwasser über Waldbrände bis hin zu Stürmen und Erdbeben auseinandersetzen und eigene Vorbereitungen treffen. Das DRK möchte dafür wichtige Hilfestellungen anbieten.

Einerseits ist eine Infobroschüre in Arbeit, die Checklisten für den Notfall, QR-Codes zu weiteren Informationsquellen und Warn-Apps, einen Überblick zur Bedeutung der Sirenenalarms und individuelle Informationen zu kommunalen Anlaufstellen enthält. In einem zweiten Schritt werden auch Informationsveranstaltungen angeboten, bei denen Myriam Kemp zu den Themen „Vor-

Ein Team, eine Mission: Die DRK-Bereichsleiter Boris Brandhoff (l.) und Patrick Dost (r.) sowie DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker und DRK-Lotsin Myriam Kemp wollen die Menschen im Kreis Euskirchen bestmöglich auf künftige Naturkatastrophen vorbereiten.

sorge treffen“ und „Verhalten im Notfall“ referiert. Beides baut zwar aufeinander auf, muss aber nicht zwingend im Doppelpack besucht werden. Künftig sollen diese Infoangebote tagsüber auch als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden.

Weitere Informationen dazu wird das Kreis-DRK auf seiner Webseite www.drk-eu.de veröffentlichen. (rl)

Neues Team, neues Konzept

Kreisbereitschaftsleitung hat im ersten Amtsjahr viel Neues auf den Weg gebracht

Seit einem Jahr ist die neue Kreisbereitschaftsleitung im Amt. Das siebenköpfige Team hat sich ehrgeizige Ziele für seine dreijährige Amtszeit gesteckt: Den Kreisverband neu strukturieren und modern ausrichten, Kommunikations- und Planungsstrukturen verbessern sowie die einzelnen Gemeinschaften näher zusammenrücken. Immerhin ist die Kreisbereitschaftsleitung verantwortlich für die Fachdienste und damit für mehr als 1.000 ehrenamtliche Helfer.



Jeden Dienstag trifft sich die Kreisbereitschaftsleitung mit dem Vorstand und der Geschäftsführung des Rotkreuz-Kreisverbandes zum gemeinsamen Austausch.

Im Interview berichten Lars Klein und Kerstin Brandhoff (beide Kreisbereitschaftsleiter), ihr Stellvertreter Daniel Heinz, Kreisschirmmeister Herbert Schmitz und Alexander Heine (Stabsstelle für Projekt- und Qualitätsmanagement) von den Entwicklungen des vergangenen Jahres. Zusammen mit Timo Prinz (stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter) und Christoph Thomaßen (Kreisbereitschaftsarzt) bilden sie die Kreisbereitschaftsleitung.

Welchen Herausforderungen seid ihr im vergangenen Jahr begegnet?

Daniel Heinz: Das war vor allem die Nachbereitung der Flutkatastrophe. Zum einen mussten wir viel Material ersetzen, das kaputt gegangen ist. Zum anderen haben wir gesammelt, was uns an Defiziten aufgefallen ist.

Lars Klein: Daraus haben wir dann einen Anforderungskatalog erstellt, den wir intern und gegenüber der Kreispolitik veröffentlicht haben. Das Konzept zeigt die Stellschrauben auf, an denen wir drehen müssen, um uns zukunftsfähig aufstellen zu können. Unser Ziel ist es, besser vorbereitet zu sein, um schlagkräftiger helfen zu können. Dazu gehört, dass alle unserer

Liegenschaften mit Notstrom versorgt werden können, dass wir über geländegängige Fahrzeuge verfügen und dass wir unsere Kommunikationsmöglichkeiten sicherer aufstellen – neben Telefon und Sprechfunk wollen wir künftig auch auf Satelliteninternet und eine drahtgebundene Anbindung an die Kreisleitstelle setzen.

Also Vorbereitung auf den Krisenfall ...

Klein: Wir möchten das Krisenmanagement im Kreisverband insgesamt neu aufstellen, damit es näher dran ist an unserem alltäglichen Geschäftsbetrieb.



Heinz: Bisher gab es einen benannten Krisenmanager. Wir möchten das Krisenmanagement auf mehrere Schultern verteilen, auf Vorstand, Geschäftsführung und Kreisbereitschaftsleitung, damit wir in den etablierten Strukturen auch im Krisenfall in der Lage sind, unsere Mitarbeiter und Helfer zu führen.

Herbert Schmitz: Die Vorteile dieses neuen Systems sind nicht von der Hand zu weisen. Es ist wichtig, dass solche großen Aufgaben von vielen Schultern getragen werden. Aber manche Dinge kann man einfach nicht vorplanen, die muss man so akzeptieren, wie sie kommen.

Planung spielt bei Roten Kreuz aber dennoch eine große Rolle?

Heinz: Unbedingt. Zu Beginn des Jahres haben wir unsere „Alarm- und Ausrückeordnung“ (AAO) komplett neu geschrieben. Die AAO regelt unseren kompletten Einsatzdienst – und zwar automatisiert. Man wählt den Ort und ein Kürzel für den geforderten Einsatz und das System weiß sofort, wie viele Helfer und welche Fahrzeuge gebraucht werden.

Im Zuge dessen haben wir auch ein neues Alarmierungssystem eingeführt: Eine appbasierte Alarmierung, mit der wir nicht nur Gruppen, sondern jeden Helfer individuell alarmieren können.

Daniel Heinz erklärt die neue Alarm- und Ausrückeordnung.

Und auch das funktioniert dann automatisch. Letztendlich versuchen wir, alle möglichen Szenarien abzudecken, damit die Planung nicht von einzelnen Köpfen abhängig ist.

Klein: In der AAO sind außerdem die Kooperationen unserer Ortsvereine geregelt, die wir kürzlich geschlossen haben, um die Gemeinschaften im Kreisgebiet besser miteinander zu vernetzen. Die zehn Bereitschaften haben wir jetzt nach örtlicher Lage zu vier Einheiten zusammengefasst, in denen sich die Bereitschaften gegenseitig unterstützen. So können zum einen die Bereitschaften entlastet, zum anderen aber auch Helfer in andere Einsätze gebracht werden, um Erfahrung zu sammeln.

Für eure Umstrukturierung setzt ihr also auf Synergien?

Klein: Genau. Dafür haben wir auch direkt mit unserer Wahl die Stabsstelle für Projekt- und Qualitätsmanagement eingerichtet. Alexander Heine überwacht und berät unsere Rotkreuzler dort bei der Projektplanung.

Alexander Heine: Erst einmal müssen wir unsere Helfer für dieses Thema sensibilisieren. Mein Ziel ist es, Projekte zu begleiten, Helfer aus unterschiedlichen Gruppen zu beteiligen und die Ergebnisse am Ende allen Fachdiensten zur Verfügung zu stellen. Langfristig können wir so leichter und effizienter arbeiten.

Welchen Einfluss hatte bisher der Ukrainekrieg auf eure Arbeit?

Kerstin Brandhoff: Ab Februar waren wir sehr oft in Alarmbereitschaft. Im März haben wir auf dem Gelände der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) riesige Zelte aufgebaut – die Gott sei Dank nie in den Betrieb gehen mussten. Dennoch hat das viele unserer Ressourcen gebunden. Im Zuge der Ukraine-Krise haben wir aber auch gemerkt, dass wir auf Anfragen des Generalsekretariats für Auslandseinsätze nicht so schnell reagieren können, wie wir es gerne würden. Deshalb möchten wir dafür jetzt ein eigenes Team etablieren, das speziell für Auslandseinsätze ausgebildet wird. Entsprechende Module, etwa zum Ver-



Das Team der Kreisbereitschaftsleitung (v.l.): Christoph Thomaßen, Herbert Schmitz, Lars Klein, Alexander Heinen, Kerstin Brandhoff, Timo Prinz und Daniel Heinz.

halten in Krisenregionen oder zu den Werten des Roten Kreuzes, organisiert der DRK-Bundesverband.

Und wie bereitet ihr euch auf eine mögliche Energiekrise vor?

Klein: In den Fachdiensten sind wir stark aufgestellt, da ist keine Anpassung nötig. Gleichzeitig müssen wir uns hier auf ganz andere Dinge einstellen, als ein „normaler“ Einsatz mit sich bringt. Schließlich müssen wir davon ausgehen, dass unsere Helfer auch selbst von einer Energiekrise betroffen wären.

Zum einen kann es dann ab einem gewissen Punkt Probleme bei der Alarmierung geben, wenn Handys und Telefone nicht mehr aufgeladen werden können. Zum anderen können unsere Ehrenamtler nur helfen, wenn ihre eigenen Angehörigen versorgt sind. Da ist die Frage, was wir in diesem Bereich tun können, ob wir beispielsweise Familien mitversorgen, Kinderbetreuung organisieren oder ähnliches. Das ist eine Situation, mit der wir bisher noch nicht konfrontiert waren.

Als Kreisbereitschaftsleitung seid ihr Ansprechpartner für alle Helfer ...

Klein: ... und wir legen viel Wert auf den direkten Austausch. Das Feedback jedes Einzelnen ist uns wichtig, um unsere Arbeit gut zu machen. Deshalb haben wir so etwas wie eine „offene Sprechstunde“ eingeführt. Jeden Dienstag sind wir ab 18.30 Uhr in unserem Büro im Rotkreuzzentrum Euskirchen/Eifel für jeden da, der mit uns sprechen möchte. Unser „Dienstag der offenen Tür“ sozusagen. (st)

Mitreden – und gehört werden

Vier junge Frauen bilden die Jugendrotkreuz-Kreisleitung

„Wir wollen für alle Kinder und Jugendlichen im Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen da sein“, fasst Nathalie Schwade die übergeordnete Aufgabe der Kreisleitung des Jugendrotkreuzes (JRK) zusammen. Vor gut einem Jahr wurde sie zur Kreisleiterin gewählt. Zusammen mit ihren beiden Stellvertreterinnen Jasmina Engel und Svenja Dombrowsky sowie der Delegierten Anika Lang bildet sie die JRK-Kreisleitung – natürlich ehrenamtlich.

Lernen mit Spaßfaktor – das ist es, was die Veranstaltungen ausmacht, die das vierköpfige Team für die Kreisjugend organisiert. Dazu gehören zum Beispiel das Herbstspektakel über fünf Tage in den Herbstferien und das Pfingstlager – beides am Rotkreuz-Stützpunkt in Vogelsang – aber auch Tagesveranstaltungen wie das beliebte „JRK on Ice“ (also der große Ausflug zur Schlittschuhbahn) oder die

Traditioneller Jahresauftakt beim Jugendrotkreuz: Ein Ausflug auf die Schlittschuhbahn unter dem Motto „JRK on Ice“.



Unterstützung von Katastrophenschutzübungen durch Mimen und Schinker.

All das zu organisieren ist keine leichte Aufgabe, zumal die Mitglieder der Kreisleitung alle auch berufstätig oder in Ausbildung sind. In ihrem Ehrenamt planen sie die Veranstaltungen und setzen sie komplett in Eigenregie um. Auch die Betreuung der Kinder und Jugendlichen müssen sie zusammen mit den Jugendleitern der Ortsvereine sicherstellen.

Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen ist aufgegliedert in elf Ortsvereine. In acht von ihnen bestehen aktive Jugendrotkreuz-Gruppen, zusätzlich gibt es eine

Wasserwacht-Jugend in Dahlem, die ebenfalls zum Jugendrotkreuz gehört. So gibt es im Kreisgebiet aktuell insgesamt rund 400 Jugendrotkreuzler zwischen sechs und 27 Jahren.

Die Kreisleitung wird alle drei Jahre im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Jugendrotkreuzes gewählt. Als offizielle Vertretung kommen sie zweimal im Jahr mit allen Jugendleitern zum Kreis-ausschuss zusammen und vertreten das Jugendrotkreuz auf Kreis- und Landesebene.

So nehmen sie zum Beispiel an den JRK-Landesversammlungen des Landesver-

bandes Nordrhein teil. „Wir wurden dort zum Beispiel beteiligt, als die JRK-Ordnung neu geschrieben wurde und als ein neues Logo für den Schulsanitätsdienst entwickelt wurde“, erzählt Nathalie Schwade.

Als Kreisleiterin gehört sie offiziell zum Vorstand des Rotkreuz-Kreisverbandes und nimmt entsprechend auch an dessen Sitzungen teil: „Es macht mir viel Spaß, als Teil der Kreisleitung Veranstaltungen zu planen und neue Dinge zu entwickeln. Als Kreisleiterin bekomme ich auch die Möglichkeit, bei den ‚Großen‘ mitzureden – und auch gehört zu werden.“

Auch bei den anderen Mitgliedern der JRK-Kreisleitung merkt man, dass sie Spaß an ihrem Ehrenamt haben. „Für mich ist das Miteinander unter den Jugendleitern etwas Besonderes“, sagt Svenja Dombrowsky und ergänzt: „Wir verstehen uns alle super und freuen uns, wenn wir uns auf den Veranstaltungen wieder treffen. Dabei entstehen auch echte Freundschaften, die oft über das Jugendrotkreuz hinaus halten.“

Das sieht auch Jasmina Engel so: „Ich bin mit dem Jugendrotkreuz aufgewach-

sen, es gehört schon mein ganzes Leben lang dazu. Heute macht es mir Spaß, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und ihre Entwicklung zu beobachten. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sie vom



Jasmina Engel, Svenja Dombrowsky, Nathalie Schwade und Anika Lang bilden die Kreisleitung des Jugendrotkreuzes.

Kind zum Jugendlichen heranwachsen“, erklärt die Lehramtsstudentin. Mit den Veranstaltungen des Jugendrotkreuzes beteiligt sich die Kreisleitung auch aktiv an der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. So stand das Pfingstlager zum Beispiel einmal unter dem Motto „Survival Camp“. „Dort waren die Teilnehmer dafür verantwortlich, dass während des gesamten Camps das Lagerfeuer am

Brennen gehalten wird. Außerdem haben sie gelernt, Wasser selbst zu filtern, Knoten zu binden und sich im Wald ohne Hilfsmittel zurecht zu finden“, erinnert sich Svenja Dombrowsky.

Für die Zukunft plant das Kreisleitungsteam mehr Tagesveranstaltungen. Nachhaltigkeit und Klimaschutz stehen dann auf ihrer Agenda, ebenso wie eine Veranstaltung zu Sexualität und Gender. Außerdem würden sie künftig gerne mehr Fortbildungen für die Jugendleiter anbieten. Eine Ostereiersuche in Vogelsang ist bereits komplett durchgeplant – in den vorhergehenden Jahren konnte das neue Event zunächst wegen Corona und dann in diesem Jahr wegen Schneechaos nicht stattfinden.

In der Regel trifft sich das Team der JRK-Kreisleitung jeden Dienstag im Euskirchner Rotkreuz-Zentrum, um sich zu besprechen und zu organisieren. „Dienstag ist der Ehrenamts-Abend beim Roten Kreuz, da kommen auch die anderen Gruppen hier im Haus zusammen und man kann viele Dinge auf kurzen Wegen klären und kommunizieren“, erzählt Nathalie Schwade. „Da merkt man, dass wir alle ein DRK sind.“ (st)

DRK-Blutspenderehrung in Euskirchen

Rotkreuz-Verband Euskirchen zeichnete viele Blutspender für ihren tatkräftigen Einsatz aus



Über 60 Gäste wurden im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum für ihre tatkräftige Blutspenden-Bereitschaft geehrt.

Im Euskirchener Rotkreuz-Zentrum wurden rund 60 Blutspender für ihren lebensrettenden Einsatz geehrt. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause durften die Blutspendenbeauftragte Edeltraud Engelen, Angelika Gräber-Stupp, die erste Vorsitzende des Ortsvereins Euskirchen sowie Daniel Pöthmann, der Leiter der Euskirchener Rotkreuzgemeinschaft, des Rettungsdienstes

und der Krankentransporte, die Ehrungen persönlich durchführen.

Gräber-Stupp begrüßte, dann gab Pöthmann einen kurzen Überblick über die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes in der Kreisstadt Euskirchen. Dabei zeigte er beispielsweise, was das Rote Kreuz in der Flutkatastrophe geleistet hat. Beide nutzten auch die Möglichkeit, um sich bei Edeltraud Engelen für die ehrenamtliche Arbeit zu bedanken. Alle sind sich einig: „Edeltraud ist das Gesicht der Euskirchener Blutspenden!“ und überreichten ihr als Zeichen des Dankes einen Strauß Blumen.

Neben zahlreichen Vergaben von 25, 50, 75 und 100 Blutspenden gab es in diesem Jahr auch einige außerordentliche Ehrungen zu verteilen: So spendeten Günter Dreifke, Hans-Josef Jonen und Adalbert Kirfel 125 Mal Blut, Hans Hahnen und Siegfried Schischka jeweils sogar 150 Mal, Johann-Peter Hoffmann und Franz Josef Horst stolze 175 Mal und der absolute Spitzenreiter, Siegfried Herbrich, hat in seinem Leben bereits 213 Mal Blut gespendet. Hierfür gab es auch ein kleines Präsent als Zeichen des Dankes.

Im Anschluss waren alle Spender zu einem gemütlichen Ausklang eingeladen, die Küchencrew um Tobias Pohl hatte dazu ein reichhaltiges Buffet angerichtet. (hg)

© Foto: DRK Euskirchen/pp/Agentur ProfilPress

„Kunstwanderweg“ in Dreiborn

Kinder der DRK-Kita Dreiborn stellten im Rahmen des Projektes „Nachhaltigkeit - Wie kommt die Kuh in den gelben Sack?“ Kunstwerke aus „Müll“ auf einem „Kunstwanderweg“ aus

Die Rotkreuz-Kita Dreiborn hat einen „Kunstwanderweg“ im Rahmen des Projektes „Nachhaltigkeit - Wie kommt die Kuh in den gelben Sack?“ erschaffen. Dafür stellten die Kinder 19 kreative Kunstwerke aus „Müll“ her. Diese waren auf einem „Kunstwanderweg“ in Dreiborn zu bestaunen.

Birgit Lesch, die Leiterin der Kita, erklärte: „Wir haben wieder einmal festgestellt, dass die Müllproduktion leider nicht wirklich zurückgeht und wir eine Wegwerfgesellschaft sind. Daher versuchen wir in der Kita viele Dinge, die normalerweise im Müll

landen, für unsere Bastelaktivitäten zu nutzen.“

Auch ein Lied gab es zur nachhaltigen Kunstaktion: „Wer will schöne Kunstwerke seh'n?“ Ganz einfach: „Der muss zu uns Kindern geh'n! So viel Müll, bringt ihn her, Kunst zu machen ist nicht schwer!“ Und das war nur der Anfang.

Der „Kunstwanderweg“ startete an der Kita, folgte dem Hagefeld bis zur Burgstraße, weiter durch den Burgauel zum Heckengäßchen, entlang der Wiesenstraße, Holter, Wolfsstraße, Oberstraße, wieder zum Hagefeld, zur Höttenstraße und endete auf dem hinteren Gelände der Kita. (hg)



Als Wegweiser für den DRK-„Kunstwanderweg“ erschien eine mitgebrachte Hose gut geeignet. So wurde sie durch Gips versteift und beschriftet, nun „fliegt“ die Hose am Klettergerüst der Kita.

© Foto: DRK-Kita Dreiborn/pp/Agentur ProfilPress

Matschkekse mit Kieselsteinrosinen

Rotkreuz-Kita „Spatzennest“ in Weilerswist weihte neue Matschküche ein – Bauprojekt: Küche aus Baumstämmen selbst gemacht



Bei der offiziellen Kucheneinweihung durften die Kinder das Eröffnungsband durchschneiden.

Zwei Monate haben die „Spatzen“ gebaut und geschraubt. Dann war sie fertig, ihre erste eigene Matschküche. Hier werden die „leckersten Gerichte“ zubereitet – vornehmlich aus Wasser, Sand und Blättern. Gleichzeitig matschen, spielen und lernen – das können die Kinder der DRK-Kita „Spatzennest“ in Weilerswist nun in ihrer neuen Matschküche samt Baggerbereich.

Es macht viel Spaß und stärkt das Immunsystem. Deshalb kamen die „Spatzen“ rund um Einrichtungsleitung Conny Valerius auf die Idee, im Außenbereich der Kita aus Holzschränken,

Aus Holzschränken, Mutterboden und Baumstämmen haben die „Spatzen“ ihre eigene Matschküche gebaut.



© Fotos: DRK/pp/Agentur ProfiPress

Mutterboden und mehreren Holzstämmen zu bauen – eine kleine Oase, in der die Kinder nach Lust und Laune „kochen“, „backen“ und spielen können.

„Wir möchten uns auch bei allen Eltern bedanken, die uns diverse Küchenutensilien gespendet haben. Ein besonderer Dank gilt Förster Marc Mertens, der uns die Baumstämme zur Verfügung gestellt hat“, so Valerius. Vorher wurden die Stämme abgeschliffen. Beim „Bau“ konnten die Kleinen viel mitbestimmen, denn die Partizipation der Kinder hat in der Kita einen hohen Stellenwert.

Nun gibt es dort alles, was man auch in einer echten Küche braucht: einen Herd sowie eine Spüle, denn nach dem leckeren Mahl muss alles wieder gesäubert werden. Neugierig halfen viele Kinder mit, die Küche mit kleinen Töpfen und Bechern, Sieben, Suppenkellen, Schaufeln und mehr zu bestücken.

Sandkuchen, Matschkekse mit Kieselsteinrosinen oder Salat aus Baumfrüchten – der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Mit Sand, Wasser, Steinen, Ästen und Früchten experimentieren; Freunde zum Essen einladen oder zum gemeinsamen Kochen und Backen – all das können die Kinder in der Matschküche machen.

Zwar freuten sich alle auf die ersten Sandkuchen, aber es gab auch etwas „Richtiges“: Der Eiswagen schaute vorbei und gemeinsam schleckten die Kinder doch lieber ein „echtes“ Eis. (st)

Eine kleine Oase, in der die Kinder der Rotkreuz-Kita „Spatzennest“ in Weilerswist nach Lust und Laune „kochen“ und „backen“ können, ist die neue Matschküche.



5.000 Euro für Kirspenicher DRK-Kita

Aktion „Flutsonnenblumen“ der Künstlerinnen Sigrid Kroczek und Isabelle Bauer brachte viele Spenden für Rotkreuz-Kita „Erftzwerge“ ein



(v.l.) Andrea Ostwald von der Rotkreuz-Kita „Erftzwerge“ überreichte der Künstlerin Sigrid Kroczek als Dankeschön für die erreichte, gigantische Spendensumme von 5.000 Euro der Aktion „Flutsonnenblumen“ leuchtend gelbe Blumen. Das Geld soll nun für pädagogisches Material genutzt werden.

Unter dem Namen „Flutsonnenblumen“ luden die beiden Künstlerinnen Sigrid Kroczek und Isabelle Bauer zu einer Kunst- und Verkaufsausstellung in ihr Atelier in Arloff zu Gunsten der flutgeschädigten DRK-Kita in Kirspenich ein. Der Erlös der gelungenen Spendenaktion betrug ganze 5.000 Euro.

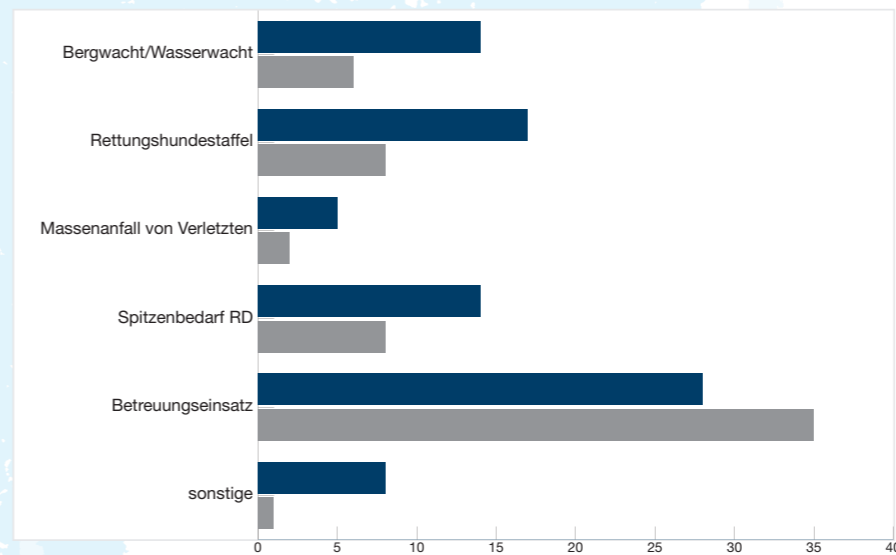
So besuchten reichlich Freunde, Bekannte, Nachbarn und weitere Interessierte über den Tag verteilt die facettenreiche und ausdrucksstarke Ausstellung. Unter anderem wurden Aquarelle, Ölmalereien und mehr in großer Anzahl und verschiedenen Größen und Formen angeboten. Weitere farbenfrohe, wunderschön gestaltete Filzarbeiten in Form von Jacken, Röcken oder Westen wurden von Isabelle Bauer verkauft.

So kam schließlich der außergewöhnlich hohe Erlös zustande. Der ursprüngliche Betrag von 3.500 Euro wurde großzügig durch das Ehepaar Kroczek aufgerundet und der Kita zur Anschaffung von pädagogischem Material überwiesen.

Andrea Ostwald von der Kita berichtete: „Als kleines ‚Dankeschön‘ gestalteten die Kinder eine Einkaufstasche mit dem Aufdruck einer Sonnenblume und den ‚Erftzwerge‘.“ (hg)

© Foto: DRK-Kita Erftzwerge/pp/Agentur ProfiPress

Einsätze im Vergleich



Besondere Ereignisse

2021

- » Corona-Testzentrum Mechernich, Aufbau Impfzentrum, Logistik Coronapandemie, Corona-Hotline
- » Flutkatastrophe: Alle Einheiten und Einsatzkräfte des Kreisverbandes im Einsatz. Auch verstärkt Krisenintervention, Wasserwacht, Krisenstab
- » LNA-Übung unter Covid-Bedingungen

2022 1.-3. Quartal

- » Nachbetreuungsbereich Impfzentrum
- » Coronahotline

Sport für Mama und Baby

„Fit dank Baby®“-Kurse an Rotkreuz-Standorten in Euskirchen, Mechernich und Zülpich im Juni gestartet – Ganzkörperworkout für Mütter mit Babys im Alter von drei bis acht Monaten



Ein Ganzkörperworkout für die Mama, in das das Baby mit Spielen und Kinderliedern integriert wird. Mit „Fit dank Baby®“ ist das Erfolgskonzept beim DRK-Euskirchen im Juni an gleich drei Standorten

gestartet: Euskirchen, Mechernich und Zülpich.

Claudia Mies hatte im Vorfeld ihre „Fit dank Baby®“-Ausbildung abgeschlossen

„Man kommt auf jeden Fall ins Schwitzen“, verspricht Claudia Mies (vorne links) beim Probetraining mit Heike Iven, Leiterin der Rotkreuz-Familienbildung (hinten links), Judit Jacobs von der Abteilung Jugend und Familie im Kreis Euskirchen (hinten rechts) und der jungen Mutter Alessandra Steffens mit Baby Felix (vorne rechts).

und freut sich auf ihre ersten Kurse mit frisch gebackenen Mamas und Babys im Alter von drei bis acht Monaten. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig Sport und die Stärkung des Beckenbodens nach der Geburt ist“, so die 39-jährige, vierfache Mutter.

Zu Sportmusik veranstaltet sie ein Ganzkörperworkout für die jungen Mütter. Im Fokus steht dabei der Beckenboden, aber auch Beine, Schultern, Nacken und Rücken.

Die Babys können während der Übungen mit einem speziellen Trainingsgurt am Körper getragen werden. Auch bei Kräftigungsübungen auf der Gymnastikmatte werden sie mit einbezogen, zum Beispiel mit Kinderliedern, bunten Tüchern oder Knireitern.

© Fotos: Steffi Tucholke/pp/Agentur Profipress

Mit den Mitteln aus dem Aktionsprogramm übernahm der Kreis die Hälfte der Kursgebühr für alle Teilnehmer.

Künftig soll es auch Kurse für Mamas mit Babys im Krabbelalter sowie sogenannte „Pre“-Kurse für Schwangere geben. Claudia Mies plant, in Zukunft noch weitere „Fit dank Baby®“-Kurse anzubieten, zum Beispiel „Outdoor“, „Aqua“ oder für die Väter. (st)

Das Programm „Aufholen nach Corona“ der Bundesregierung war dafür ideal. Denn es soll Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und ihre Familien schaffen, um sich zu begegnen und gemeinsam Neues zu entdecken.

Auch Folgekurse für die „Minis“ sind schon geplant, außerdem weitere Kursangebote für Mütter mit Babys im Krabbelalter sowie für Schwangere.



„Aktiv gegen Fachkräftemangel“

Erste „Qualifizierungsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte“ des Rotkreuz-Kreisverbandes und der Familienbildung endet erfolgreich

190 Stunden hat es gedauert, bis die erste „Qualifizierungsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte“ des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen abgeschlossen war. Der Sinn dahinter war die aktive Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Alle Teilnehmerinnen konnten überzeugen. Nachdem sie zum Abschluss eine Facharbeit vorgelegt und präsentiert hatten, erhielten sie ihre Zertifikate.

Heike Iven, die Leiterin der Rotkreuz-Familienbildung, Daniel Larres, der Leiter der Rotkreuz-Bildungsakademie des Kreisverbandes, und das restliche Orga-Team hatten das Konzept im Vorfeld gemeinsam entwickelt. Zu Gast waren am „Abschlussstag“ auch der Zuständige für die DRK-Kitas im Kreis, Ralf Krutwig, sowie Edeltraut Engelen, die sich ehrenamtlich und mit Herzblut für das Rote Kreuz engagiert.



Glückliche Gesichter nach Abschluss der ersten „Qualifizierungsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte“ mit (v. l.) Daniel Larres (Rotkreuz-Bildungsakademie), Ralf Krutwig (Bereichsleitung Kindertagesstätten) und Verbandsurgestein Edeltraut Engelen sowie den Dozentinnen (v. r.) Renate Ismar-Limito, Mona Ellerich, Simone Binzenbach und Trudi Baum, die den stolzen Absolventinnen ihre Zertifikate samt Blumen im Ortsverband Mechernich überreichen.

Mit Hilfe der sechs Dozenten Trudi Baum, Simone Binzenbach, Renate Ismar-Limito, Mona Ellerich, Kreisverbandsgeschäftsführer Rolf Klöcker und Boris Brandhoff, dem Leiter des Teams für Migration und Integration, wurde gelernt, was das Zeug hielt.

Larres erklärte: „Die Kurse fanden hybrid statt, bedeutet je zur Hälfte in Präsenz und online. Das ist ausgezeichnet gelaufen und wir sind super zufrieden!“ Auf vielen verschiedenen Gebieten erlangten die Anwärterinnen dabei Kompetenzen. Sei es Rechtliches, Entwicklungspsychologie, Inklusion und Diversität, Datenschutz, Arbeitsrecht, Kinderarmut und vieles mehr.

Zugelassen waren Therapeuten, Grundschullehrer mit erstem Staatsexamen oder Ergänzungskräfte, die bereits vor 2008 tätig waren. „Viele haben anfangs mit ihrem Alter gehadert und waren sich unsicher. Und doch hat es jede geschafft. Unsere Freude darüber können wir gar nicht in Worte fassen“, bemerkte auch Dozentin Mona Ellerich.

Ralf Krutwig betonte: „Drei Teilnehmerinnen stammten aus ‚unseren Reihen‘, die anderen kamen von außerhalb. Dass alle so harmonisch und gut klargekommen sind und sich geholfen haben, freut mich sehr. Ich bin sehr stolz auf Euch! Alles Gute für Eure Karriere!“ Und Ismar-Limito schloss sich ihm an: „Wir danken auch Herrn Larres, Herrn Krutwig und Frau Iven für die Organisation. Liebe Teilnehmerinnen, wir haben Euch die Flügel gegeben, fliegen müsst Ihr nun selber!“ (hg)



Daniel Larres (r. hinten) leitete die Zertifikatsübergabe mit Lob und Anerkennung für die getane Arbeit ein.



Für die tatkräftige Unterstützung erhielten die Dozentinnen (v.l.) Mona Ellerich, Simone Binzenbach, Trudi Baum und Renate Ismar-Limito auch ein kleines Dankeschön vom Kreisverband.

Begegnungen ermöglichen

Im Mehrgenerationenhaus in der Kommerner Straße können sich ukrainische Geflüchtete treffen, Netzwerke bilden, sich von Rotkreuz-Helfern beraten lassen oder einfach nur ein paar unbeschwerte Stunden genießen

Geflüchteten aus der Ukraine bietet das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen seit Anfang März jede Woche einen Ort für Begegnungen im DRK-Mehrgenerationenhaus in Euskirchen: Eine Idee des Teams Migration/Integration des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen unter der Leitung von Boris Brandhoff.

Wenn Svetlana freitags im Garten des Mehrgenerationenhauses sitzt, hat sie ein paar unbeschwerte Stunden. Die 46-Jährige kann sich dort mit anderen Geflüchteten austauschen und ihr zehnjähriger Sohn genießt das Kinderprogramm, das die Rotkreuz-Mitarbeiter anbieten.

Zwei Monate zuvor wohnte Svetlana noch mit ihrer Familie im Norden der Ukraine an der russischen Grenze. Dann erreichte sie dort der Krieg mit voller Wucht. Das Haus ihrer Eltern wurde komplett zerstört – Tag und Nacht heulten die Luftschuttsirenen. Svetlana und ihr jüngerer Sohn konnten gerade rechtzeitig mit dem Bus nach Deutschland fliehen. Ihr Mann und



Das Team Migration/Integration des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen ist seit Anfang März in der Ukrainehilfe aktiv, hier (v.l.) Joumana El Khodr, Sabine Heines, Thomas Weber, Kevin Löhr, Guranda Nass, Philipp Scholzen und Boris Brandhoff.

ihr 20-jähriger Sohn durften sie nicht begleiten – wie so viele ukrainische Männer im wehrfähigen Alter.

Solche und ähnliche Geschichten kann man jeden Freitag im Garten des DRK-Mehrgenerationenhauses hören. Ukrainische Geflüchtete aller Generationen be-

richten einander von ihrer Flucht und ihren Erfahrungen in Deutschland. Das hilft beim Verarbeiten des Erlebten. Währenddessen spielen die Kinder auf dem Spielplatz des Mehrgenerationenhauses oder malen mit Kunstlehrerin Liudmyla Krause.

Viele Geflüchtete sind bereits Stammgäste. Für sie ist der Treff ein kleines Stück Heimat in der Fremde. Das Rotkreuz-Team steht ihnen zur Seite: „Wir bieten das ganze Spektrum an Beratungsdiensten an, helfen bei Behördenangelegenheiten, bei der Suche nach Kinderbetreuung oder beim Sprachunterricht“, erklärt Boris Brandhoff: „Wir wollen das Ankommen in Euskirchen erleichtern.“

Svetlana ist mit ihrem Sohn im Kreis Euskirchen gut angekommen. Seit Kurzem hat sie eine eigene kleine Wohnung. Dennoch, die gelernte Pädagogin will, sobald es geht, zurück in die Ukraine. Ihrem Sohn hat sie, um ihn zu beruhigen, gesagt, sie seien nur auf einer Dienstreise und bald wieder zu Hause. (cb)

© Foto: Christian Behrens/pp/Agentur ProfiPress

Psychologische Hilfe für die Helfer

Kreis stellt seine aufgestockte Freiwilligentruppe „PSNV-E“ zur Begleitung geschockter und traumatisierter Einsatzkräfte vor – „Normale Reaktionen auf unnormale Ereignisse“

Die Massenauffahrunfälle auf der A 61 bei Weilerswist mit zahlreichen Toten und das Selbstmordattentat des damals 38-jährigen Erwin Mikolajczyk am Euskirchener Amtsgericht mit sieben Todesopfern brachten Mitte der 90er Jahre auch in Mechernich und im Kreis Euskirchen ans Licht, was die Leitende Notärztin Dr. Gisela Neff und Leitstellenchef Udo Crespin schon lange geahnt hatten. Auch Rotkreuzsanitäter, Feuerwehrmänner, THW-Leute, Polizei und Rettungsdienst brauchen Gespräche, behutsamen Umgang und eine psychologische Nachbetreuung, wenn sie mit Bildern in ihren Köpfen fertigwerden müssen, die keiner freiwillig sehen will. 2013 stellte der Kreis eine entsprechende Einheit aus speziell ausgebildeten Mitarbeitern in seinem Amt für Gefahrenabwehr zusammen.

Die Betreuer wurden immer wieder in Anspruch genommen. Mit der sogenannten „Jahrhundertflut“ 2021 und ihren vielen Toten und zahlreichen traumatischen Begleiterscheinungen stieg der Bedarf nach psychologischer Begleitung bei den Rettungs- und Einsatzkräften jedoch sprunghaft an. Deshalb wurde die „Kreiseinheit PSNV-E“ aufgestockt.

Erstes Ziel sei es, psychische Belastungen zu minimieren und die Entstehung von Krankheiten zu verhindern, so Corinna Lawlor vom Kreis Euskirchen. Das „PSNV-E“-Team besteht insgesamt aus 19 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus



Landrat Markus Ramers und Geschäftsbereichsleiterin Julia Baron stellten zusammen mit Martin Fehrmann, dem Abteilungsleiter Gefahrenabwehr, und Kreisbrandmeister Peter Jonas die psychologische Nachsorgeeinheit des Kreises vor. Es handelt sich unter der Einsatzführung von Rainer Brück um Freiwillige aus den Reihen des Roten Kreuzes, der Feuerwehren, des Rettungsdienstes und der Malteser sowie eine Diplom-Psychologin.

dem Rettungsdienst, den Freiwilligen Feuerwehren, dem Roten Kreuz und den Maltesern sowie einer Diplom-Psychologin. Alle sind ehrenamtlich im Einsatz.

Im Gespräch entwickeln sie Bewältigungsstrategien und verdeutlichen, dass es sich um normale Reaktionen auf ein unnormales Ereignis handelt. Die betroffenen Einsatzkräfte lernen die veränderten Reaktionen am Körper oder an der Psyche zu verstehen und zu akzeptieren. Solche entlastenden Gespräche sollten frühestens 24 bis 72 Stunden nach dem Ereignis stattfinden. Bei Bedarf vermittelt das „PSNV-E“-Team auch weiterführende Unterstützung wie eine Therapie. (ml)

4.000 Euro für die Flüchtlingsarbeit

Rotkreuz-Kreisverband erhält 4.000 Euro von „Neue Wege Reisen GmbH“ – Unterstützung für Ukraine-Flüchtlingstreff und Mehrgenerationenhaus

Der DRK-Kreisverband Euskirchen wurde von der „Neue Wege Reisen GmbH“ mit einer Spende über 4.000 Euro unterstützt. Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker, Sabine Heines, Koordinatorin des Euskirchener DRK-Mehrgenerationenhauses, und Boris Brandhoff, Leiter des Teams Migration/Integration, empfingen die Spende dankbar von Christine Göritz im Hof des Mehrgenerationenhauses.



Der Reiseveranstalter spendete ein Prozent des Märzumsatzes an lokale, unbürokratische Sozialprojekte – und wer wäre da ein besserer Ansprechpartner als das Rote Kreuz.

Der Kontakt kam zustande, weil die Mutter einer Freundin von Göritz, die aus der Ukraine flüchten musste, ihr vom „Café Henry“ im Mehrgenerationenhaus berichtet hatte. So nahm sie selbst an einem Treffen für Flüchtlinge teil und war begeistert. Sie fragte, ob Interesse an einer Spende bestehe, und traf sofort auf Begeisterung.

Klöcker sagte dazu: „Wir sind sehr stolz auf unser Angebot und lernen aus unseren Erfahrungen, dass es wirklich gut ankommt und Sinn macht. In dieser Form gewürdigt zu werden ist einfach schön!“

Eine Spende über 4.000 Euro konnte der Rotkreuz-Kreisverband für seinen Ukraine-Flüchtlingstreff und das Euskirchener Mehrgenerationenhaus verbuchen. (v.r.) Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker, Teamleiter für Migration/Integration Boris Brandhoff und die Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses Sabine Heines (l.) nahmen die Spende von Christine Göritz („Neue Wege Reisen GmbH“) dankbar entgegen.

Göritz berichtete von ihren persönlichen Erfahrungen: „Hier war alles voll und die Stimmung trotz der Umstände wirklich offen und super.“ Boris Brandhoff betonte, dass es oftmals auch ein-

fach schon helfe, gehört zu werden, etwas Ruhe zu erfahren und nicht alleine „im Regen zu stehen“. Sabine Heines ergänzte: „Die Spende kommt auch gezielt an. Das kann man leider nicht selbstverständlich nennen, da es oftmals zu langen Bewilligungsverfahren kommt.“

Brandhoff erklärte, das Rote Kreuz müsse meist akut auf Situationen reagieren und helfen. Da seien solche Spendenmittel unabdingbar. Rolf Klöcker dazu: „Das ist auch ein Anspruch, den viele an das Rote Kreuz haben: schnell und effektiv zu helfen.“

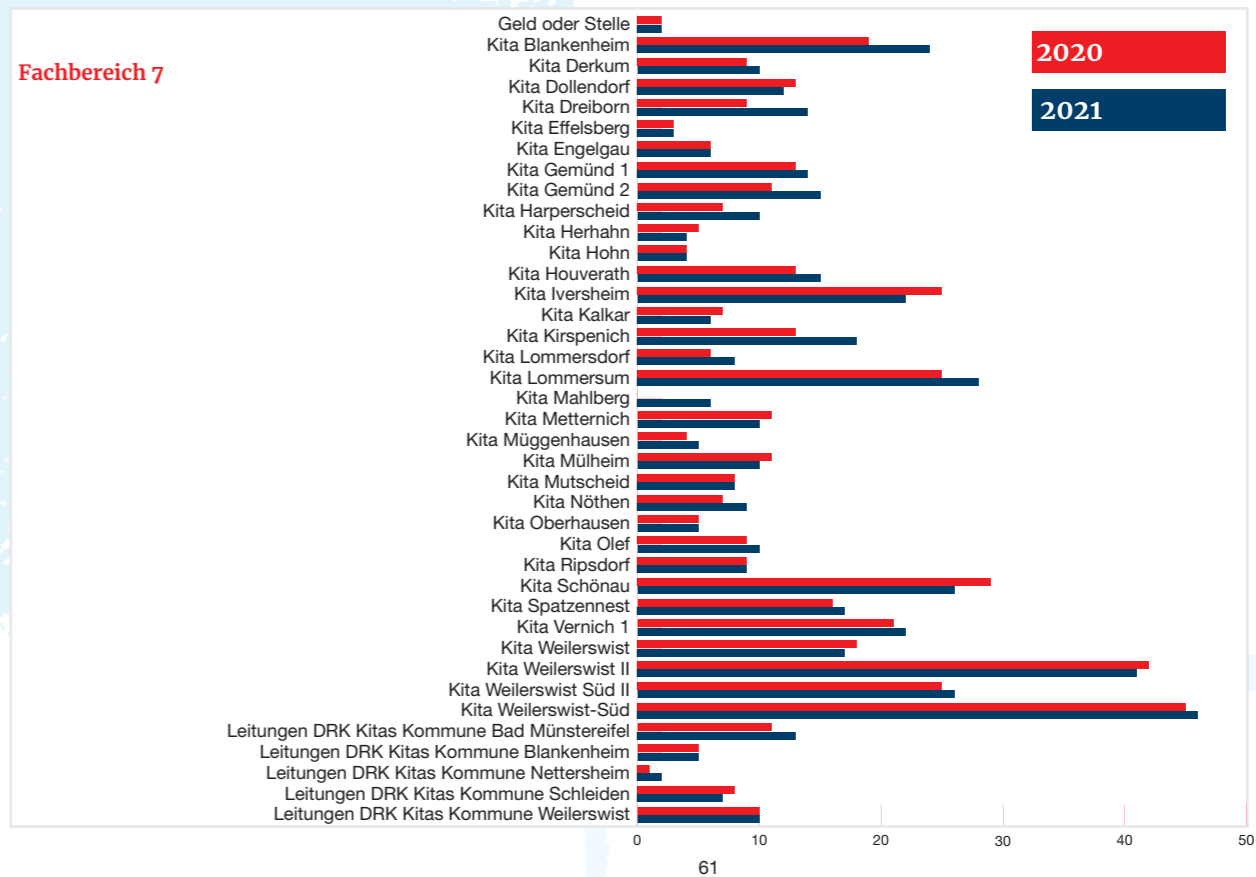
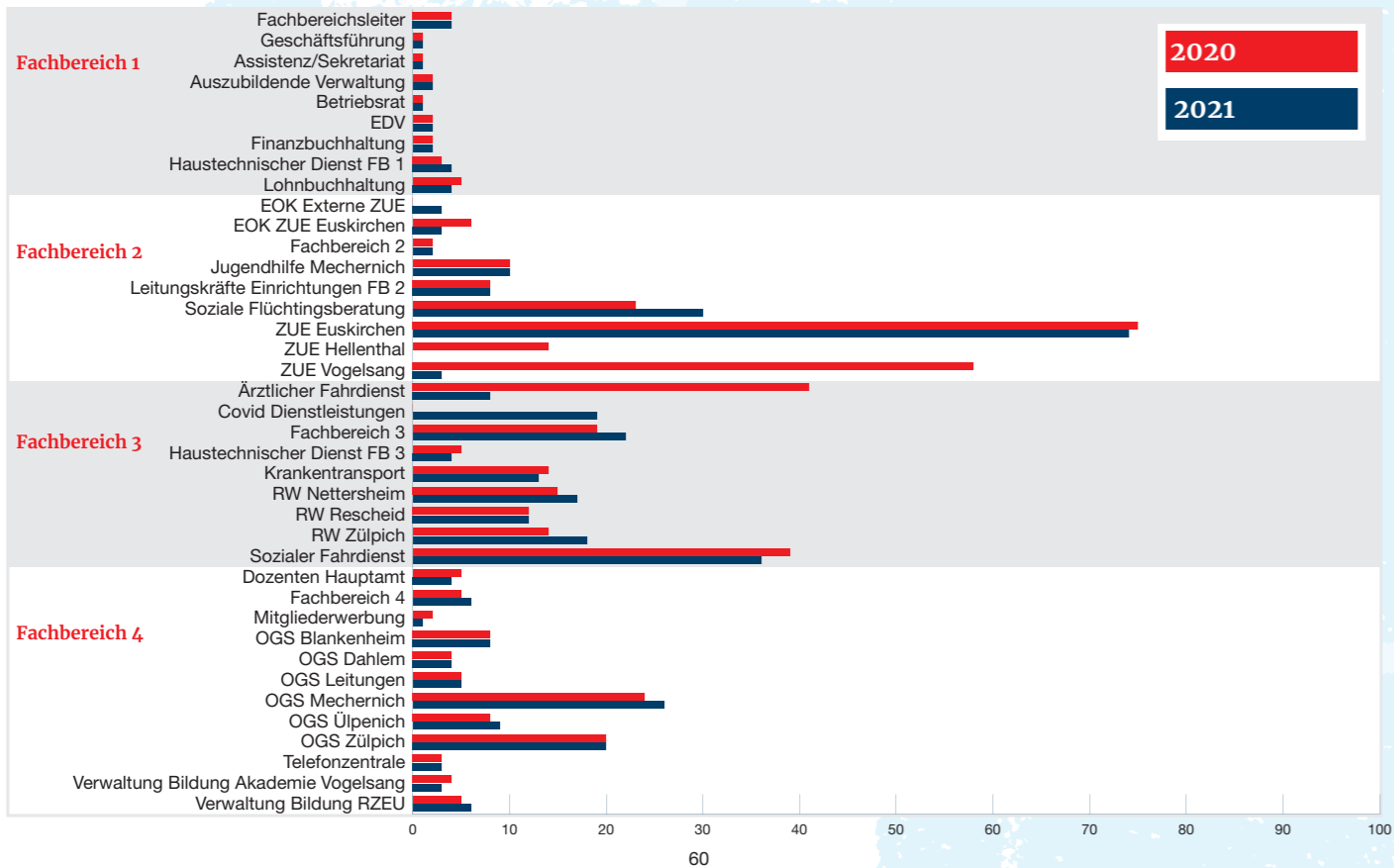
Der Bedarf bleibe aber weiterhin hoch. Klöcker: „Man kann entweder direkt an den Kreisverband spenden und wir verteilen es an unsere zahlreichen sozialen Projekte und Einrichtungen, oder man sagt direkt dazu, für welche dieser Institutionen das Geld bestimmt ist.“

Die „Neue Wege GmbH“ ist ein Reiseveranstalter, der auf alternativen, nachhaltiges und sozialverträgliches Reisen setzt, beispielsweise „Ayurveda“- und „Yoga“-Gruppenreisen in handverlesenen Resorts. Das Unternehmen arbeitet auch mit Yogalehrern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und mit der „Schutzgemeinschaft Deutsche Wälder“ zusammen, pflanzt in einer Kooperation Bäume und ist mit dem „Tour Cert“-Siegel für Nachhaltigkeit ausgezeichnet. (hg)

Im Austausch stand besonders die Flüchtlingsarbeit des Kreisverbandes und die unbürokratische Verteilung der Spenden im Vordergrund.



Personal im Vergleich



Menschen retten will geübt sein

Katastrophenschutzübung unter starker Rotkreuz-Beteiligung in Zuckerfabrik Pfeiffer & Langen

Eine groß angelegte Katastrophenschutzübung unter starker Beteiligung des Roten Kreuzes fand in der Zuckerfabrik von Pfeiffer & Langen in Euskirchen statt. Die beiden im Kreisgebiet erscheinenden Kölner Tageszeitungen berichteten: „Das Szenario in der Fabrikhalle wirkt verstörend. Hilferufe und Schmerzensschreie aus allen Richtungen. Zwischen den Produktionsanlagen und auf Treppen liegen bewusstlos Verletzte, die scheinbar aus mehreren Wunden bluten ...“

„Die Einsatzkräfte, die als erste die Halle betreten, um die Lage zu sondieren“, fährt der Autor Stephan Everling fort, „werden von verzweifelten Opfern bedrängt“. „Warum hilft denn niemand, bitte komm doch einer“, rufen sie, oder „Bitte helf mir“. Es mutet fast an, als verbreite sich Panik.

Das ist in Wirklichkeit natürlich nicht der Fall. Die Rettungskräfte haben zwar nicht auf Antrieb, aber recht bald alles unter Kontrolle. Immer mehr Feuerwehrleute dringen in die Halle vor und verschaffen sich einen Überblick. Überall liegen die gekonnt für die Übung zurechtgemachten „Opfer“.

„Seit zehn Jahren sorgen die Ehrenamtler von der Opferdarstellung des Jugendrotkreuzes des DRK-Kreisverbandes Euskirchen für ein möglichst realistisches Ambiente“, schreibt der Journalist im „Kölner Stadt-Anzeiger“ und in der „Kölnischen Rundschau“:



Rotkreuzsanitäter versorgen auf dem Freigelände der Euskirchener Zuckerfabrik zuvor aus dem Gebäudeinneren geborgene Verletztendarsteller.

„Dazu gehören nicht nur Verletzungen, die auch einem Filmset zur Ehre gereichen würden, sondern auch Darstellung der menschlichen Reaktionen in einer Extremsituation wie Schock, Panik, Verzweiflung oder Angst.“

Für die Helfer bietet sich bei solchen Übungen ein möglichst realistisches Bild. Wem zuerst helfen? Was muss als Nächstes getan werden? Wohin mit den Geborgenen? Nerven behalten, klare Entscheidungen treffen ... Damit die Einsatzkräfte nicht in einer echten Gefahrensituation überfordert werden, wird regelmäßig geübt – in der Regel zweimal im Jahr im Verbund von Rotem Kreuz, Rettungsdienst, THW, Feuerwehr und Notärzten.

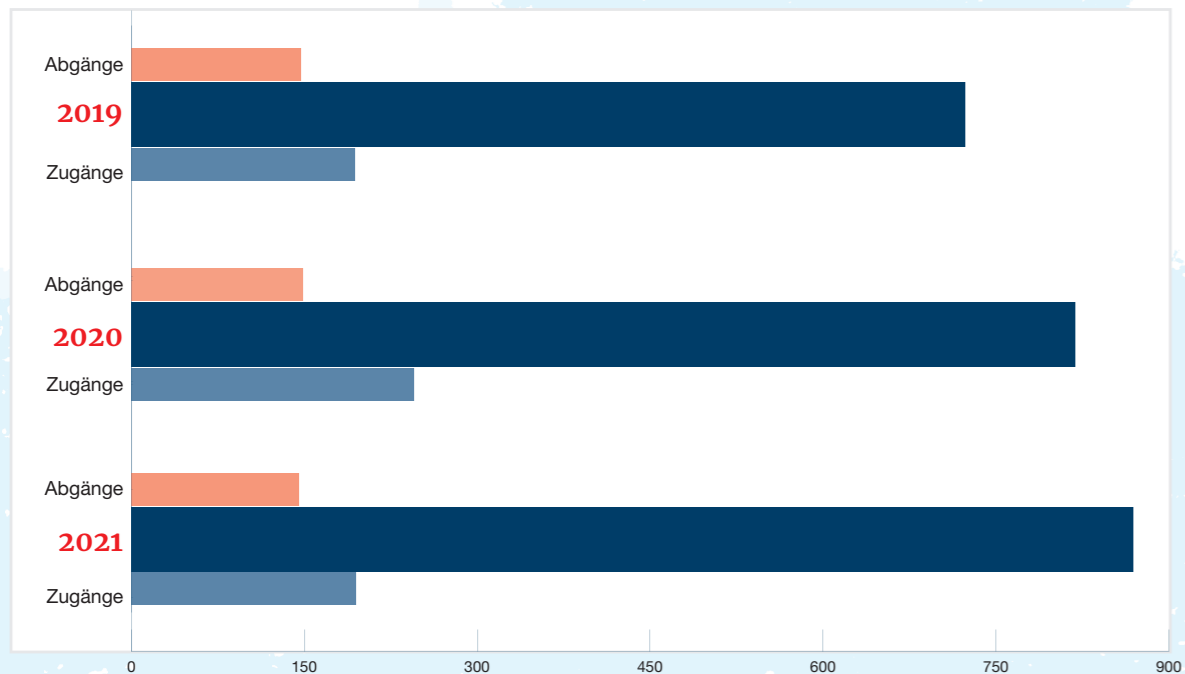
„Es gibt feste Strukturen, aber sie müssen geübt werden“, so Rainer Brück, Koordinierender Leiter Rettungsdienst im Kreis: „Solche Lagen sind nicht das tägliche Brot!“ (ml)

Manöverkritik bei der Übungsnachbesprechung. Bei einem solchen simulierten Katastrophenschutz-einsatz muss nicht alles wie am Schnürchen funktionieren: Es ist ein Lernprozess!



Das Auffinden der nach einer Explosion in den weit verzweigten und verrauchten Fabrikteilen verstreuten Verwundeten war für die Feuerwehrkameraden nicht immer einfach. Die fachmännischen Blicke der Übungsbeobachter immer im Rücken ...

Hausnotruf im Vergleich



Feldküche für Flüchtlingsversorgung

Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen macht eine Materialspende an Freiwillige Feuerwehrkameraden in Cristuru Secuiesc (Rumänien)

Ursprünglich hatte das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen aus seinen Beständen zwei Feldküchen im Internet veräußern wollen. Doch dann bekam Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker Kenntnis davon, dass die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Kreuz in Rumänien (Cristuru Secuiesc) und die Nachbarfeuerwehr eine Möglichkeit suchen, die Verpflegung der aus der Ukraine immer zahlreicher ankommenden Flüchtlinge und deren Unterbringung zu übernehmen.

Also haben die Kreis Euskirchener Rotkreuzler umdisponiert. Klöcker entschied, die Küchen kostenlos abzugeben und den

Eine Spedition holte zwei ehemalige Feldküchen des Roten Kreuzes in Euskirchen ab und brachte sie nach Cristuru Secuiesc in Rumänien, wo sie für die Versorgung ukrainischer Flüchtlinge gebraucht werden.



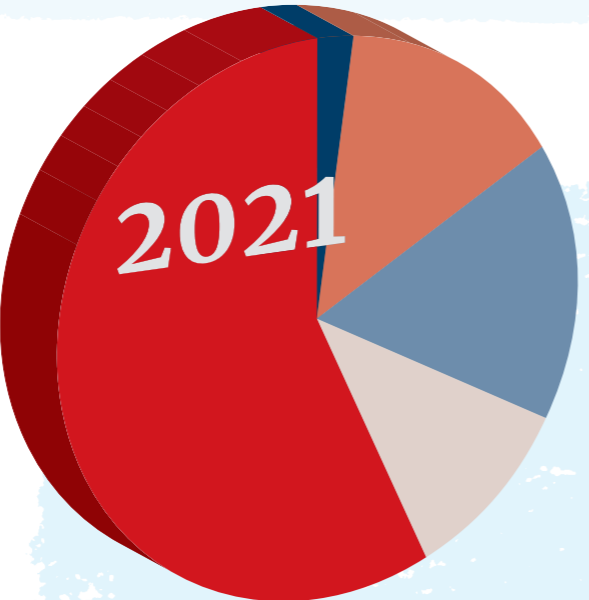
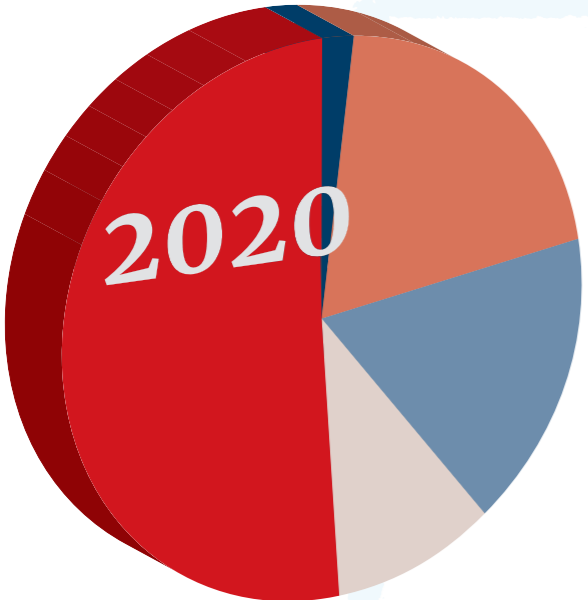
Die Siebenbürger Feuerwehrkameraden aus Kreuz (Rumänien) schickten Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker dieses Erinnerungsfoto an seine zwei früheren Feldküchen, die jetzt dazu dienen, ukrainische Flüchtlinge zu bekochen.

Kollegen in Siebenbürgen zu schenken. Die Küchen wurden inklusive Zubehör und Ersatzteilen in Euskirchen durch eine Spedition abgeholt. Die Einweisung erfolgte telefonisch.

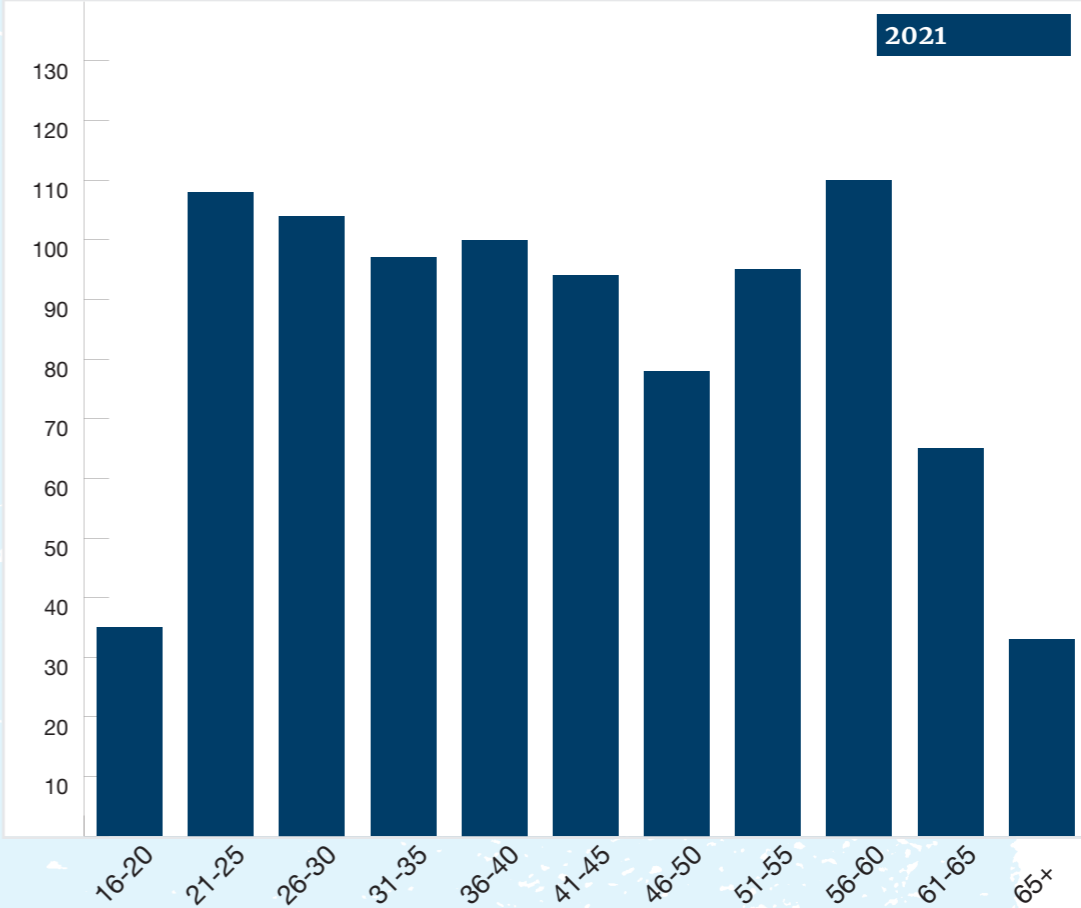
Inzwischen haben Rolf Klöcker und seine Mitstreiter nicht nur ein Foto der in Betrieb genommenen Feldküche bekommen, sondern auch ein Dankschreiben von Bürgermeister Hunor-János Koncz im Namen der „Villam-Fulger“ Feuerwehr. (ml)

Personal im Vergleich

- FB 1- Verwaltung
- FB2 - Flüchtlingshilfe
- FB3 - Rettungsdienst
- FB4 - OGS
- FB7 - Kitas



Personal – Altersstruktur



Kunst-Auktion der Kita-Kinder

Kunstprojekt in der DRK-Kita „Spatzennest“ in Großvernich:
Auf den Spuren von Max Ernst – Feierliche Vernissage mit Auktion

Ein großer Erfolg war das Kunstprojekt der Rotkreuz-Kindertagesstätte „Spatzennest“ in Großvernich, das in einer Vernissage mit Kunstauktion in der Aula der Weilerswister Gesamtschule endete. Mit dem Erlös machten die Kinder einen Ausflug in das Brühler Max-Ernst-Museum.

Die Idee zu dem Kunstprojekt kam von Chantal Lohr, die gerade ihr Anerkennungsjahr in der Kita absolviert. Unter dem Titel „Die Kunstentdecker - selbstwirksame Künstler auf den Spuren von Max Ernst“ ging sie mit einer kleinen Gruppe von Kindern auf künstlerische Entdeckungstour.

Mit Kittel und Mütze entwarfen sie Bilder als Collagen oder in der Technik der Grattage (Abkratzverfahren) oder Frottage (Durchreibeverfahren), formten Skulpturen und experimentierten mittels Abklatschtechnik (Décalcomanie) mit bunten Farben. Chantal Lohr baute schließlich ein Atelier auf, in dem die Kinder sich auf Leinwänden an Staffeleien kreativ ausleben konnten. „Mit diesem Projekt konnte ich die Selbstwirksamkeit der Kinder stärken – weg von ‚Ich kann das nicht!‘ hin zu ‚Ich schaffe das!‘“, so Lohr.

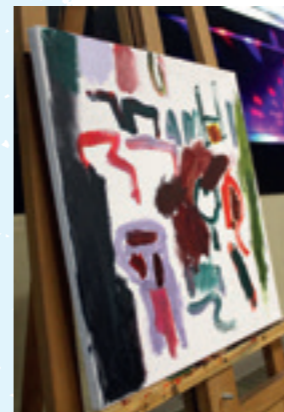
Stolze Künstler: Chantal Lohr (Erzieherin im Anerkennungsjahr) mit ihrer Projektgruppe „Kunstentdecker“ bei der Eröffnung der Vernissage.



Höhepunkt war schließlich eine Vernissage in der Aula der Weilerswister Gesamtschule, in der die Bilder der Kinder ausgestellt und per Auktion versteigert wurden. Eltern und Geschwister schritten mit den kleinen Künstlern über den roten Teppich. Die Kinder präsentierten ihre Werke in einer Führung.

Anschließend übernahm Chantal Lohr die Rolle der Auktionatorin, während die Eltern sich mit selbstgebastelten Auktionsschil-

Die Kinder der Rotkreuz-Kita „Spatzennest“ hatten in einem Kunstprojekt auf den Spuren von Max Ernst verschiedene Maltechniken ausprobiert und durften ihre Kunstwerke anschließend in einer Vernissage präsentieren.



dern darum bemühten, ein Kunstwerk zu ersteigern.

Mit dem Erlös machten die Kinder dann einen Ausflug in das Max-Ernst-Museum in Brühl. Begleitet von einer Museumspädagogin setzten sie sich zunächst mit einer Skulptur Ernsts auseinander. Die Kinder versuchten zu erraten, was man



darin erkennen kann, zum Beispiel eine Flosse oder ein Vogelgesicht.

Gleichzeitig waren Alltagsmaterialien bereitgelegt: Pappeller, Schaufel, Trinkbecher, Eierkarton und Glasflasche. Diese Dinge hatte Ernst tatsächlich in der Skulptur verarbeitet – und sie durften die Materialien in der Skulptur suchen.

Mit dem Erlös aus der Vernissage ihrer Kunstwerke machten die Kinder der Rotkreuz-Kita „Spatzennest“ einen Ausflug ins Brühler Max-Ernst-Museum.

Die zweite Station führte die Kinder zu Bildern, die Ernst mithilfe der Frottage-Technik hergestellt hatte. Mit Wachsmalstiften durften sie daraufhin selbst abpausen und ihre eigenen Kunstwerke entwerfen.

Diese durften sie als Erinnerung an einen spannenden Tag im Museum mit nach Hause nehmen. (st)

Haltung fürs Leben lernen

Der Rotkreuz-Kindergarten „Die kleinen Strolche“ in Dollendorf füllt seinen Schützlingen den „Lebensrucksack“ eigener Erfahrungen

Wenn die Begriffe „ganzheitlich“ und „nachhaltig“ auf eine Einrichtung zutreffen, dann auf die Rotkreuz-Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ in Blankenheim-Dollendorf: Klimakindergarten, „Nationalpark“-Kita, „Haus der kleinen Forscher“, Bewegungskindergarten und Besitzerin eines eigenen Obst- und Gemüsegartens.

Kita-Leiterin Birgit Bresgen: „Es geht in allem um Haltung und Bildung ...“ Man bemüht sich in Dollendorf um die Erweiterung des Horizonts der jungen Schützlinge in jeder Hinsicht und bringt ihnen andere Länder und Kulturen nahe, man engagiert sich im Dorf und in der Welt, kümmert sich um Abfallvermeidung und Recycling.

Heike Iven (r.) und Birgit Bresgen mit elektrotechnisch bereits versierten „Kleinen Strolchen“ im Rotkreuz-Kindergarten in Dollendorf.

Jetzt überbrachte Heike Iven, die Leiterin der Rotkreuz-Familienbildung, zum wiederholten Male die Urkunde zur Rezertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“. Man ist seit 13 Jahren dabei – von Anfang an. Heike Iven: „Man muss die Dinge im Alltag erfahrbar machen, es reicht nicht, dreimal in der Woche ein Reagenzglas zur Hand zu nehmen, um Miniforscher zu werden ...“



Birgit Bresgen: „Es geht darum, dass die Kinder eigene Sinneserfahrungen mit ihren ‚naturwissenschaftlichen Erkenntnissen‘ verbinden: Wasser im Tümpel oder Regen auf der eigenen Haut sind etwas völlig anderes als Wasser im Tablet oder im Fernsehen. Mit dem Experiment ‚Wie viele Wassertropfen gehen auf ein Centstück?‘ lernen sie etwas Unvergessliches über die Oberflächenspannung des Wassers ...“

Die Schützlinge sollen den Rotkreuz-Kindergarten „Die kleinen Strolche“ irgendwann mit einer menschen- und umweltfreundlichen Haltung verlassen, so Birgit Bresgen, und das im Laufe ihrer weiteren Entwicklung zur Lebenseinstellung formen.

In hundert Schulen und Kindergärten im Kreis Euskirchen forschen und experimentieren Kinder nach Lust und Neugier. Diese 87 Kindertagesstätten und 13 Grundschulen sind im Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ zusammengeschlossen, das von Rolf Klöcker, dem Kreisgeschäftsführer des Roten Kreuzes, als lokalem Netzwerkkordinator geleitet wird. (ml)

Das ganze Gartenjahr hindurch können die 45 „Pänz“ der Rotkreuz-Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ eigene Erfahrungen in Aussaat, Pflanzung, Pflege, Ernte und Verzehren von Obst und Gemüse sammeln.



Heike Iven (l.), die Leiterin der Rotkreuz-Familienbildung, überbrachte zum wiederholten Male nach neuerlicher Überprüfung und Check durch die Trägerstiftung die Urkunde zur Rezertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ nach Dollendorf.



Ein „Feiertag“ sondergleichen

Weltrotkreuztag am 8. Mai in Vogelsang mit Besuch von Außenministerin Annalena Baerbock gefeiert

Der 8. Mai ist den meisten ein Begriff als der Tag, an dem der Zweite Weltkrieg endete. Weniger bekannt ist er als Geburtstag des Rotkreuz-Gründers Henry Dunant – ein weltweiter Feiertag für alle Mitglieder des Roten Kreuzes. Dieser wurde nun in Vogelsang, einer weltweit einzigartigen Rotkreuz-Begegnungsstätte, gebührend gefeiert und dazu genutzt, exemplarisch einige von rund 600 Helfern bei Pandemie und Flut zu ehren.

Eher zufällig war auch Außenministerin Annalena Baerbock vor Ort, die sich für den selbstlosen Rotkreuz-Einsatz während Corona und Flut bedankte. Kurz zuvor erst hatte sie die Dauerausstellung „Bestimmung Herrenmensch“ anlässlich des 77. Jahrestag zum Ende des Zweiten Weltkrieges besucht. Und so betonte sie besonders, dass in Vogelsang aus einem „Ort des Verbrechens“ ein „Ort der Hoffnung“ geworden sei.

All das werde erst möglich, wenn Menschen zusammenstünden und sich engagierten. Auch die große Bedeutung der sozialen Institutionen für Deutschland – gerade auch in Krisenzeiten – hob sie hervor. „Besonders gilt mein Dank all den ehrenamtlich Aktiven, denn hier ist der Einsatz wahrhaftig selbstlos, und ohne euch würde es nicht funktionieren!“



Hoher Besuch auf hoher Burg: Außenministerin Annalena Baerbock stieß zu den rund 150 Gästen des „Weltrotkreuztages“ auf Burg Vogelsang, drückte ihren Dank für den selbstlosen Einsatz der Rotkreuzler in den letzten Jahren aus und kam, gerade auch mit den jungen Ehrenamtlern und Gästen, ins Gespräch.

„Dankbarkeit zeigen und Gemeinschaft leben“ war auch laut Rotkreuz-Museumsleiter Rolf Zimmermann die zentrale Botschaft des Tages. So ähnlich formulierte es auch Landrat Markus Ramers, der zugleich Schirmherr des Roten Kreuzes im Kreis Eus-



Rolf Zimmermann, Leiter und Gründer des Rotkreuz-Museums in Vogelsang, eröffnete die Veranstaltung vor der „Rotkreuz-Akademie“.

Interesse zeigte Baerbock auch bei den niederländischen Gästen, die in traditionellen Gewändern und samt historischem Lazarettzelt angereist waren.



kirchen ist: „Dieser Ort steht für Begegnung und Austausch, für Menschlichkeit. Und all dies haben wir dem Roten Kreuz zu verdanken. Hier wird Freude geschenkt und werden Begegnungen organisiert. Genau das ist Völkerverständigung und mindestens genauso wichtig wie schön!“

Die Ehrungen für „Engagement im Rahmen der Covid-Pandemie“ in Vertretung

für Gerda Hasselfeldt, die Präsidentin des Roten Kreuzes, übernahm Kerstin Brandhoff (Bereichsleitung Soziales, Migration und Flüchtlingshilfe). Die Feuerwehr- und Katastrophenschutzmedaille des Landes NRW (stellvertretend für Innenminister Herbert Reul) verliehen im Anschluss Landrat Markus Ramers und der Schleidener Bürgermeister Ingo Pfenning. (hg)

Licht der Hoffnung und Menschlichkeit

Fiaccolata 2022: Fackellauf nach Solferino ging quer durch den Südkreis über Vogelsang, von Blankenheim aus weiter nach Rheinland-Pfalz

Auf dem Weg nach Solferino und zu den Wurzeln des Internationalen Roten Kreuzes durchquerte das „Licht der Menschlichkeit und Hoffnung“ den Euskirchener Südkreis von Vogelsang ip aus nach Blankenheim.

Am Blankenheimer Weier wurde das Friedenslicht dann unter anderem von Bürgermeisterin Jennifer Meuren und dem Rotkreuz-Kreisvorsitzenden Karl Werner Zimmermann in Empfang genommen.

Weiter ging es bis ins rheinland-pfälzische Dorsel. Von dort wurde es weitergegeben, zunächst bis Altenahr und weiter bis nach Sinzig.

Am 24. Juni, dem Jahrestag der blutigen Schlacht von Solferino 1859, kam die Fackel schließlich in Norditalien an, im Burghof der Stadt Solferino, wo an ihr Tau-



„Auf Wiedersehen in Solferino“: Rotkreuz- und Feuerwehr-Leute winken, von links Sascha Suijkerland vom Rotkreuz-Ortsverein Mechernich, Kreisvorsitzender Karl Werner Zimmermann und Blankenheims Bürgermeisterin Jennifer Meuren.

sende andere Fackeln entzündet und von Rotkreuzlern aus aller Welt in einem weltberühmten Fackelzug, der „Fiaccolata“, zur Kathedrale von Castiglione getragen werden. Gestartet ist das Friedenslicht

am 16. Februar in Berlin beim DRK-Generalsekretariat.

Die Schlacht von Solferino am 24. Juni 1859 prägte den zufällig anwesenden



In Vogelsang: Die Delegation des Roten Kreuzes aus der Städteregion Aachen um den Monschauer Jochen Nießen (r.) hat das „Licht der Menschlichkeit und Hoffnung“ an die Euskirchener Kameraden übergeben, jetzt hält es Jona Kutsche (oben links) in Händen, rechts oben Joshua Odyek, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Rotkreuz-Akademie Vogelsang.

Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant tief. Zehntausende Verwundete waren zu beklagen. Unter dem Ruf „Tutti Fratelli!“ („Wir sind alle Brüder“) organisierte Dunant mit den Frauen von Castiglione spontane Hilfe für die geschundenen Soldaten.

Es war die Geburtsstunde der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die seit 1992 von jungen Rotkreuzlern aus aller Welt mit der Fiaccolata begangen wird. Die Kreis-Rotkreuzler sind seit vielen Jahren dabei, allen voran der frühere Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Zimmermann. Er brachte aus Castiglione die Inspiration zur Gründung des Internationalen Rotkreuzmuseums für Humanität und internationales Völkerrecht mit nach Vogelsang. Dieses ist heute eine längst etablierte Einrichtung für ganz Deutschland.

„Als wir erfuhren, dass das Licht der Hoffnung und der Menschlichkeit dieses Jahr durch die Kreise Euskirchen und Ahrweiler befördert wird, war uns sofort klar, dass wir den Opfern der Flutkatastrophe mit Gedenken werden“, sagten die Kreis-

Die Blankenheimer Bereitschaftsleiterin Angela Tack und Radstafel-Kapitän Peter Weidenfeld halten die Fackel, die weiter ins rheinland-pfälzische Dorsel transportiert wurde.



vorsitzenden Karl Werner Zimmermann (Euskirchen) und Achim Haag (Ahrweiler).

In Bad Neuenahr-Ahrweiler fand eine zentrale ökumenische Gedenkstunde für alle Flutopfer im Kurpark statt. Zusätzlich zu den Gedenkerzen für die Flutopfer wurden weitere Kerzen für Opfer anderer Naturkatastrophen, Opfer bewaffneter Konflikte sowie für alle Menschen in Not mit angezündet. (ml)

„Nicht verschwenden, wiederverwenden“

Alte Telefonzelle wird am Rotkreuz-Kindergarten „Die kleinen Strolche“ in Dollendorf zur Selbstbedienungs-Leihbücherei

Für das neueste Projekt des DRK-Kindergartens „Kleine Strolche“ in Dollendorf gilt: „Nicht verschwenden, wiederverwenden!“ Es handelt sich um eine zur Leihbücherei umgestaltete ehemalige Telefonzelle. Der Name der Selbstbedienungs-Bibliothek ist „Bücherwurm“.

Die Kita engagiert sich seit vielen Jahren in Sachen Umwelt, Bildung und soziales Miteinander. Die umweltbewusste Unternehmensphilosophie der von Birgit Bresgen geführten Einrichtung drückte sich im



Kita-Chefin Birgit Bresgen mit Kinderbuch-Ausleiherin an der ehemaligen Telefonzelle, der „Bücherwurm“-Selbstbedienungs-Leihbücherei.

Lauf der Jahre in vielen Zertifizierungen und Anerkennungen aus, unter anderem als Klima- und Bewegungskindergarten, Nationalpark-Kindertagesstätte und mehr.

Birgit Bresgen schreibt: „Nicht verschwendet, sondern wiederverwendet wurden nicht nur die ausgediente Telefonzelle, sondern auch die möglicherweise sonst aussortierten Bücher.“ Die Initiatoren sind Erzieherinnen und Vertreter aus Elternrat und Förderverein.

„Da wir uns Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz besonders auf die Fahnen geschrieben haben, war dieses Projekt gleich eine Herzensangelegenheit und eine tolle Möglichkeit, ein praktisches Zeichen für nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und Konsumverhalten zu setzen“, so Bresgen.

Eine alte Telefonzelle wurde im Internet angeboten, musste aber abgeholt und vor Ort aus ihrem noch bestehenden Fundament befreit werden. Es folgte eine gründ-



Die Initiatoren sind Erzieherinnen sowie Vertreter aus Elternrat und Förderverein.

liche Sanierung. Nun ist der neue Bücher-schrank fertig und wurde auch schon bestückt.

Ein paar Regeln sind zu beachten: Wenn das Regal voll ist, gilt Aufnahmestopp für weitere Bücher. Im Umfeld des Bücherwurms dürfen keine Druckwerke abgelegt werden. Gedacht ist der Bücherwurm auch für Erwachsene. So stellt die Kita eine Verbindung zwischen Jung und Alt im Dorf her. Viele der heutigen Eltern sind dort selbst in den Kindergarten gegangen. (ml)

© Foto Telefonzelle: Manfred Lang/pp/Agentur ProfilPress
© Foto Gruppe: Birgit Bresgen/DRK/pp/Agentur ProfilPress

© Fotos: DRK Schwesternschaft „Bonn“/pp/Agentur ProfilPress

Pflege im Katastrophenfall existenziell

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit DRK Schwesternschaft „Bonn“ e. V. – Neuer Kurs: „Rotkreuzschwestern im Krisen- und Katastrophenfall“

Dass die fachlich kompetente Pflege von hilfsbedürftigen Menschen im Katastrophenfall von immenser Bedeutung ist, ist spätestens mit der Flutkatastrophe im Juli 2021 klar geworden. Gut, dass den Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen schon seit langem eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem DRK Schwesternschaft „Bonn“ e. V. verbindet.

„Dem Kreisverband war schnell klar, dass wir Unterstützung brauchten, und die Schwesternschaft Bonn war sofort zur Stelle. Die Rotkreuzschwestern versorgten die hochwasserbetroffenen Menschen an den Betreuungsstellen, übernahmen die Telefon-



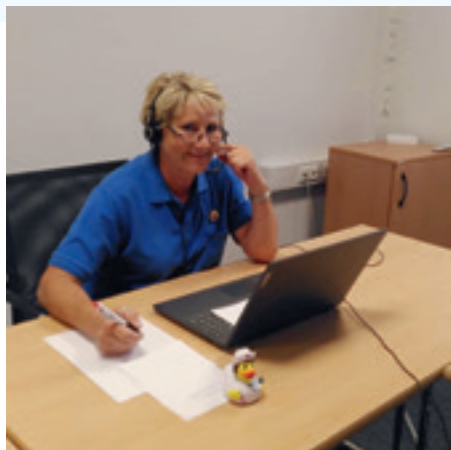
Um künftig im Ernstfall noch besser zusammenarbeiten zu können, wurde der Basiskurs „Rotkreuzschwestern im Krisen- und Katastrophenfall“ initiiert.



Rolf Zimmermann (r.) vom Roten Kreuz im Kreis Euskirchen berichtet, dass die Zusammenarbeit zwischen Kreisverband und DRK Schwesternschaft „Bonn“ hervorragend geklappt habe. Das Bild zeigt ihn während des Hochwasser-Einsatzes zusammen mit (v. r.) Thomas Rautert, Jennifer Heck und Angelika Wagner.

hotline, hatten ein offenes Ohr und waren einfach da“, erklärt Rolf Zimmermann, ehemaliger Geschäftsführer des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen und Leiter des Rotkreuz-Museums in Vogelsang.

„Als deutlich wurde, wie groß das Ausmaß der Flut und wie sehr der Kreisverband betroffen war, wussten wir: Wir müssen dahin –



Rotkreuzschwester Ulrike Moor unterstützte während der Hochwasserkatastrophe die Telefonhotline des Roten Kreuzes.

lange vorbereitet gewesen wäre, hat alles hervorragend geklappt“, erzählt Rolf Zimmermann. Dennoch wurden auch Schwächen sichtbar: „Wir haben gemerkt, dass wir jeweils vom anderen zu wenig wissen. Wir kennen die Abläufe und Hintergründe nicht und ticken doch, trotz DRK-Familie, in einigen Punkten sehr unterschiedlich“, so Zimmermann weiter, und Dr. Frauke Hartung ergänzt: „Was einfach daran liegt, dass wir sehr unterschiedliche Kompetenzen haben, die aber alle gleichermaßen im Krisenfall gebraucht werden. Das Rote Kreuz Euskirchen brachte ein, was wir nicht konnten, und wir haben unsere Pflegeexpertise eingebracht.

Dieser Teil wurde bisher sicherlich zu wenig mitbedacht. Dabei ist die Pflege in

einer zunehmend alternden Gesellschaft im Katastrophenfall existenziell wichtig“, weiß Dr. Frauke Hartung.

Folge dieser Überlegungen: Beim DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e. V. wurde der Basiskurs „Rotkreuzschwestern im Krisen- und Katastrophenfall“ initiiert und beim DRK-Kreisverband Euskirchen werden Führungskräfte über die DRK-Schwesternschaften und ihre Rolle als hochkompetente Pflegefachkräfte informiert. Denn nur die professionelle Katastrophenhilfe verbunden mit hochkompetenter Fachpflege bietet im Notfall die Versorgung, die die Menschen brauchen.

„Ich meine, dass diese fruchtbare und überaus erfolgreiche Zusammenarbeit

© Fotos: DRK Schwesternschaft „Bonn“/ppp/Agentur ProfilPress

auch auf Landes- oder Bundesebene exemplarisch sein muss,“ so Dr. Frauke Hartung, Oberin der DRK-Schwesternschaft Bonn. Und Rolf Zimmermann fügt hinzu: „Bei Auslandseinsätzen ist es ganz selbstverständlich, dass DRK-Schwesternschaften angefragt werden. Warum sollte dies im Inland nicht so sein?“

Der Basiskurs „Rotkreuzschwestern im Krisen- und Katastrophenfall“ ist im September schon gestartet. „Auch für 2023 ist er wieder fest eingeplant, denn die Nachfrage bei den DRK-Schwesternschaften ist deutschlandweit sehr groß und das ist einfach wunderbar“, so Dr. Hartung.

Die DRK Schwesternschaft „Bonn“ betreut und begleitet hilfs- und pflege-

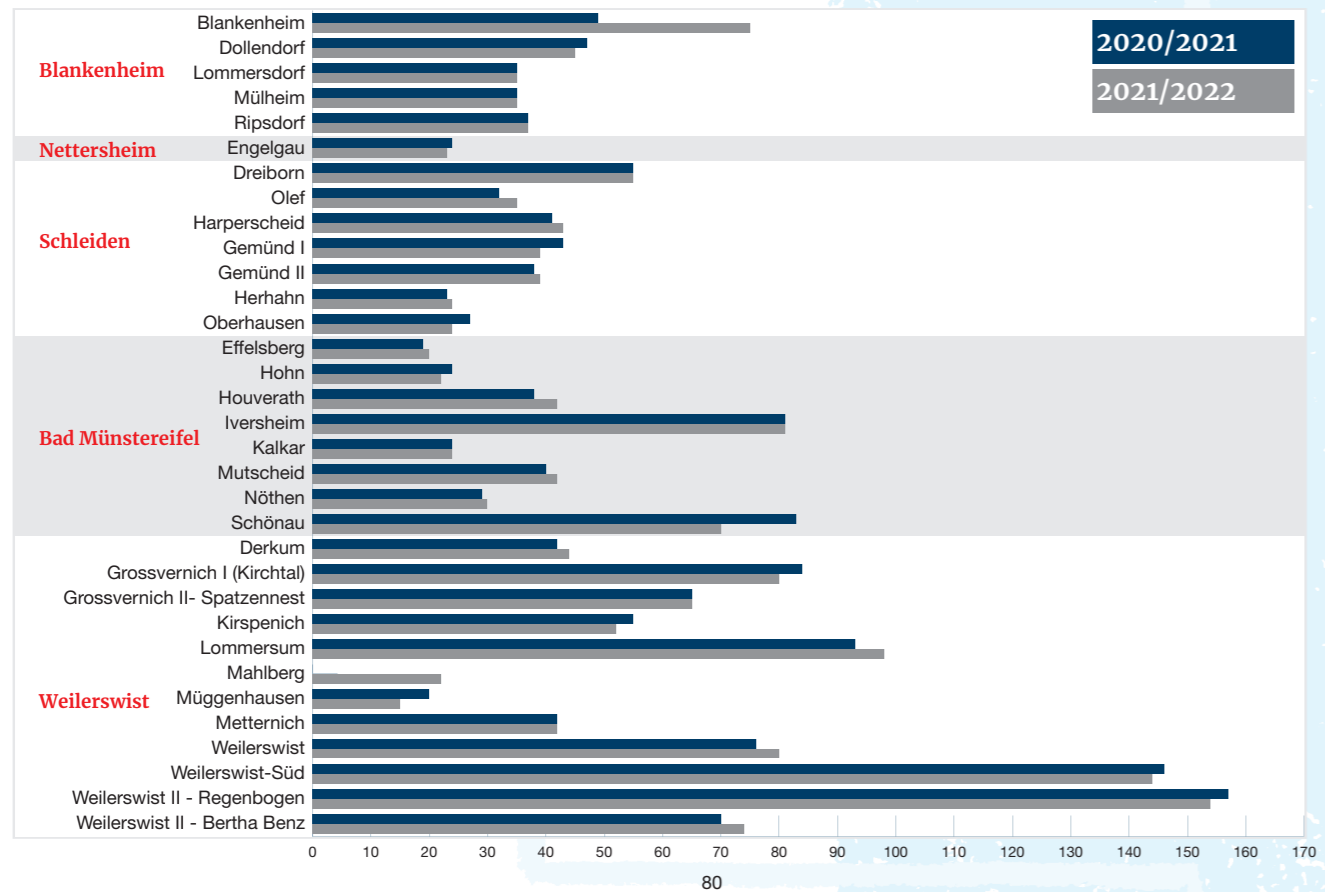
bedürftige Menschen. Dazu bildet die Akademie für Pflege, Gesundheit und Soziales der DRK Schwesternschaft „Bonn“ in Pflegeberufen aus – auch am Standort Euskirchen in der Georgstraße 1 – früher bekannt als DRK Fachseminar für Altenpflege.

Die generalistische Ausbildung bietet vielfältige Perspektiven und ist EU-weit anerkannt. Neben einer ausgezeichneten Ausbildung, Fort- und Weiterbildung durch jahrzehntelange Erfahrung bietet die Schwesternschaft den Auszubildenden individuelle Begleitung und Betreuung. Mit Beginn der Ausbildung sind die Auszubildenden, als Mitglieder des DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e. V., Teil der großen Rotkreuz-Gemeinschaft. (th)

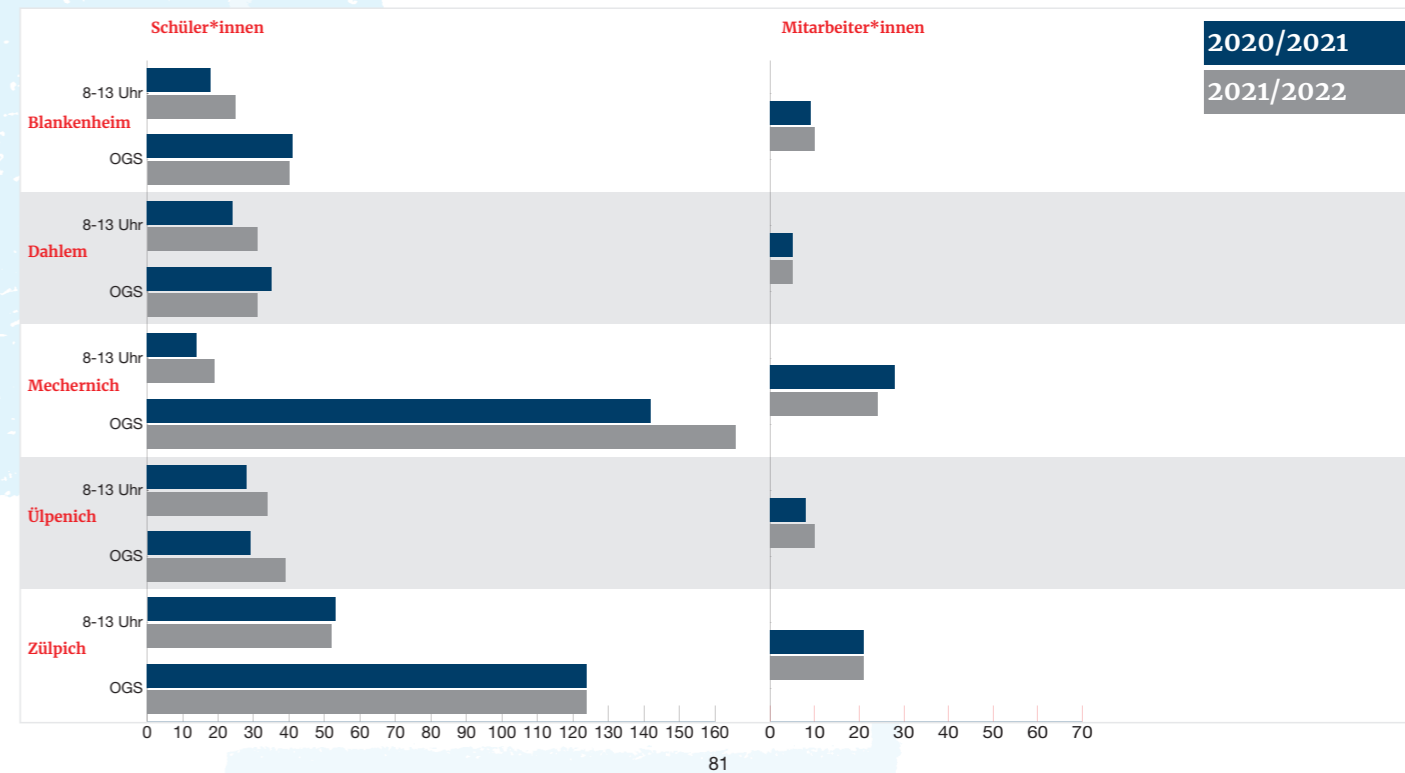
Abfahrt der Rotkreuzschwestern Friederike Lenhart (l.) und Ulrike Moor aus Stuttgart zum Hochwasser-Einsatz: Das Netzwerk der Schwesternschaft mobilisierte zahlreiche Helfer während der Flutkatastrophe.



Betreute Kinder in Kitas im Vergleich



Betreute Kinder in Offenen Ganztagschulen im Vergleich



Langfristige Hilfe für die Kita

Spende des Rotkreuz-Kreisverbandes Stade für Wiederaufbau der Rotkreuz-Kita Gemünd II – 50.000 Euro für Neubeschaffung des Inventars



Rolf Klöcker und Ralf Krutwig, Geschäftsführung des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen, freuten sich über den Besuch von Gunter Armonat (Präsident) und Uwe Lütjen (Geschäftsführer) vom Rotkreuz-Kreisverband Stade, verbunden mit einer großzügigen Spende für den Wiederaufbau der DRK-Kita Gemünd II.

„In vielen Bereichen wird es noch Jahre dauern, bis alle Schäden behoben sind“, vermutet Rolf Klöcker, Geschäftsführer des Rotkreuz-Kreisverbandes Euskirchen, mit Blick auf die Folgen der Flutkatastrophe. Beispielsweise für die Kinder in der Rotkreuz-Kindertagesstätte in Gemünd, die infolge des Hochwassers nicht mehr als Kita genutzt werden kann, wird es noch dauern, bis sie ihre endgültigen Gruppenräume beziehen können. Die großzügige Spende des Rotkreuz-Kreisverbandes Stade (Niedersachsen) in Höhe von 50.000 Euro für den Wiederaufbau der Kita kommt deshalb gerade richtig.

„Dieses Geld wird langfristig gebraucht“, erklärt Ralf Krutwig, stellvertretender Ge-

schäftsführer und Bereichsleitung Kindertagesstätten beim Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen. Künftig sollen die beiden Kindertagesstätten Gemünd I und Gemünd II ein gemeinsames Domizil im Gemünder Ortskern im ehemaligen Kinogebäude bekommen. „Die Spende des Rotkreuz-Kreisverbandes Stade hat uns das Leben enorm erleichtert, denn die Neubeschaffung des Inventars können wir nicht allein mit den Landesmitteln abdecken“, sagt Ralf Krutwig.

Für die Spendenübergabe waren die Vertreter des DRK-Kreisverbandes eigens aus Stade angereist. Gunter Armonat, Präsident des Stadener Kreisverbandes, betonte: „Wir wussten schon vorher, dass



Einen Überblick über das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen gab Geschäftsführer Rolf Klöcker (stehend) den Besuchern aus dem DRK-Kreisverband Stade, bevor er sie auf eine Tour nach Vogelsang zum Rotkreuz-Standort mit Museum und Bildungswerk mitnahm.

Sie mit unserer Spende etwas Gutes machen würden.“ Angereist war er zusammen mit Geschäftsführer Uwe Lütjen und dessen Assistenten Julian Dubbels. „Auf dem Weg hierhin ist uns nicht ganz klar geworden, wo das Hochwasser hergekommen ist“, erzählte Gunter Armonat.

Die Rotkreuzler aus Stade hatten es auf den ersten Blick kaum für möglich gehalten, dass solch gemütlich dahinfließende Gewässer wie die Erft und der Veybach in Euskirchen zu reißenden Fluten anschwellen könnten. Dass dies auch für die hiesigen Einsatzkräfte außerhalb jeder Vorstellungskraft lag, schilderte Rolf Klöcker in einem bebilderten Vortrag zur Hochwasserkatastrophe. (st)



Die Spende des Rotkreuz-Kreisverbandes Stade soll in die provisorische Kita Gemünd II investiert werden, die aktuell in Containern in Olef untergebracht ist.

© Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfilPress

© Foto Überblick: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfilPress

© Foto Olef: Ralf Krutwig/pp/Agentur ProfilPress

Medaillenverleihung im Kreishaus

Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Einsatzmedaille des Landes NRW an Helfer bei der Flutkatastrophe des vergangenen Jahres verliehen

„Als Zeichen der Anerkennung für ihren Einsatz in der Flutkatastrophe sind Vertreter von Feuerwehren und Hilfsorganisa-

tionen mit der Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Einsatzmedaille des Landes NRW ausgezeichnet worden“, ließ der



Kreis Euskirchen im April 2022 verlauten. Diese seien eigens für diesen Zweck gestiftet worden. Geehrt hatte sie Landrat Markus Ramers, stellvertretend für Innenminister Herbert Reul.

Die altsilberne Medaille trägt auf der Vorderseite die Kurzbezeichnung des Einsatzes „Unwetterkatastrophe 2021“ sowie den Schriftzug „Dank den Helferinnen und Helfern“. Auf der Rückseite befindet sich das nordrhein-westfälische Landes-

Stellvertretend für Innenminister Herbert Reul hatte Landrat Markus Ramers die Vertreter des Roten Kreuzes, der DLRG, des THW und vielen weiteren Organisationen mit Medaillen und Urkunden ausgezeichnet.

© Fotos: Sven Gnädig/Pressestelle Kreis Euskirchen/pp/Agentur ProfIPress



Aus dem gesamten Kreis Euskirchen wurden nun haupt- und ehrenamtliche Helfer der Flutkatastrophe im Kreishaus geehrt.

wappen. Zusätzlich erhielten die Medallenträger eine Urkunde. „Sie alle haben sich um den Dank der Landesregierung, des Parlaments und der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Euskirchen und ganz Nordrhein-Westfalen verdient gemacht“, so die Kreisverwaltung. Sie hätten angepackt, organisiert und sich bis zur Erschöpfung für ihre Mitmenschen eingesetzt.

Landrat Markus Ramers: „Sie alle sind das beste Beispiel dafür, was es in Krisenzeiten braucht: Tapfere Männer und Frauen, die unsere Bevölkerung schützen. Denn der wichtigste Faktor im Bevölkerungsschutz sind die Menschen, die sich im Haupt- oder

Ehrenamt für unsere Sicherheit einsetzen. Ich bin stolz, Ihnen heute diese Ehrung zuteilwerden zu lassen. Die Menschen im Kreis Euskirchen können sich auf Sie verlassen.“

Insgesamt würden im gesamten Kreis Euskirchen rund 3.500 Medaillen samt Urkunden überreicht. Stellvertretend hätten Wehrleiter und Bürgermeister aller elf Kommunen die Medaillen für die Feuerwehren entgegengenommen, für die Einsatzkräfte der Organisationen waren Vertreter des Roten Kreuzes, der DLRG, der Malteser, des THW, der PSNV-E, des Rettungsdienstes, der Leitstelle und des Führungsstabs anwesend. (hg)

Einfach mitmachen

Mehr als 1.000 ehrenamtliche Helfer sind in den Fachdiensten des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen im Einsatz

Wer sich ehrenamtlich beim Roten Kreuz im Kreis Euskirchen engagieren möchte, dem bieten sich viele unterschiedliche Arbeitsfelder. Denn das Rote Kreuz ist je nach Schadenslage mit verschiedenen Fachdiensten vor Ort, um Hilfe zu leisten. Ob Rettung im Wasser oder im Gelände, Suche von vermissten Personen, medizinische Versorgung, Verpflegung von Einsatzkräften und Betroffenen oder psychosoziale Notfallversorgung – die Rotkreuzler sind immer da, wenn sie gebraucht werden.

Wer sich für den ehrenamtlichen Einsatz interessiert und gerne selbst aktiv werden möchte, ist beim Roten Kreuz im Kreis Euskirchen richtig.

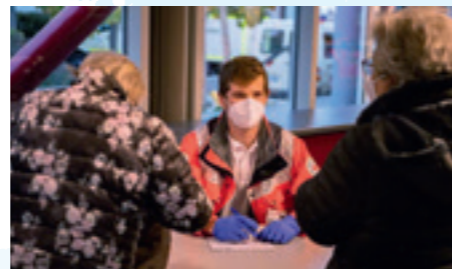
Ansprechpartner

Daniel Hermanns
Telefon: 02251/7911-14
E-Mail: dhermanns@drk-eu.de

Der **Sanitäts- und Rettungsdienst** stellt eine der Kernkompetenzen des Roten Kreuzes dar. Er kümmert sich um die medizinische Versorgung von Verletzten bei Schadensereignissen und stellt darüber hinaus die vorsorgliche medizinische Absicherung bei Veranstaltungen.

Der **Betreuungsdienst** kümmert sich um betroffene Menschen bei Schadensereignissen. Zu seinen Aufgaben zählen die soziale Betreuung, die Versorgung mit Verpflegung und Dingen des alltäglichen Bedarfs sowie die räumliche Unterbringung der Menschen, wenn ihr Wohnort nicht nutzbar ist.

Der **Verpflegungsdienst** ist für die Planung, Beschaffung und Zubereitung der Speisen zuständig, die vom Roten Kreuz bei Einsätzen verteilt werden. Im Kreis Euskirchen hält das DRK vier stationäre Großküchen und fünf mobile Feldküchen vor, um auch kurzfristig eine große Anzahl an Personen verpflegen zu können.



Beim **Fachdienst Technik und Sicherheit** werden sowohl logistische Aufgaben wahrgenommen als auch technische Unterstützung geleistet. Die Helfer des Fachdienstes unterstützen so die Helfer aller anderen Fachdienste in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und sorgen für Sicherheit an der Einsatzstelle.



© Fotos: DRK



Die **Wasserwacht** nimmt verschiedene Aufgaben im Bereich Wasserrettung wahr. Hierzu zählt die Menschenrettung aus Notlagen ebenso wie der Transport von Personal und Material zur Bewältigung von Einsätzen. Außerdem übernimmt die Wasserwacht die Absicherung von Veranstaltungen am und im Wasser sowie die Schwimmausbildung.



Die **Bergwacht** ist für die Geländeerrettung zuständig, also die Rettung von verunfallten Personen abseits von befestigten Straßen und Wegen, bei denen der Rettungsdienst an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit stößt. Dazu werden zum Beispiel All Terrain Vehicle (ATV) oder Hubschrauber eingesetzt.

Die **Rettungshundeeinheit** sucht vermisste Personen, wenn eine Gefährdung für deren Gesundheit angenommen wird. Hierzu stehen Rettungshundeteams für die sogenannte Flächensuche in Wäldern, auf Wiesen und ähnlichem Gelände ebenso bereit wie Rettungshundeteams zur Vermisstensuche in Trümmern.



Das **Kreisaukunftsbüro (KAB)** des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen ist Teil des DRK-Suchdienstes, der Betroffenen von Schadensereignissen dabei hilft, Kontakt mit vermissten Angehörigen herzustellen. Darüber hinaus betreibt das KAB im Falle eines Schadensereignisses eine Gefahrenabwehrhotline, die Anrufer mit Informationen versorgt.

Der **Kriseninterventionsdienst** stellt die psychosoziale Notfallversorgung für Betroffene von traumatischen Ereignissen sicher. Das Ziel ist eine Unterstützung in der akuten Situation und die Vermittlung darauffolgender Unterstützungsangebote zur Bewältigung der belastenden Situation.

Die **Führungsunterstützungseinheit** soll die Einsatzleiter bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützen, indem sie die Koordinierungsstelle mit angrenzendem Führungsstab personell besetzt, den Einsatzleiter vor Ort mit Hilfe eines Einsatzleitwagens unterstützt oder Führungsassistenten einsetzt. (st)

© Fotos: DRK

© Foto Transporter: Privat/pp/Agentur ProfiPress
© Foto Zelt: Hersteller/pp/Agentur ProfiPress

Zelte, Feldbetten, Hilfsgüter

„Rumänien Sunshine“ verlud mit Rotkreuz-Hilfe 40-Tonner mit Material für Kriegsopfer und Flüchtlinge aus der Ukraine



Zwei Großraumzelte dieses Typs wurden mit an die ukrainisch-rumänische Grenze geliefert und sollen Flüchtlinge beherbergen.

Auch unter Mitwirkung des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen konnte die von Winfried Dederichs gegründete, private Hilfsorganisation „Rumänien-Sunshine e.V.“ einen 40-Tonnen-Großraumtransporter mit Unterkünfts-Zelten, Feldbetten und Hilfsgütern für die Ukraine zusammenstellen.

Neben dem Roten Kreuz im Kreis Euskirchen steuerten auch die Feuerwehren

Wülfrath und Bad Neuenahr/Ahrweiler Hilfsgüter bei.

Wilfried Dederichs: „Von Meckenheim geht die Lieferung an das Zentrallager am Flughafen ‚Henri Coanda‘ in der Nähe von Bukarest. Von dort aus werden die Hilfsgüter an die 200 Kilometer entfernte ukrainische Grenze geliefert und an Flüchtlinge oder an die Krisengebiete zugeteilt.“

Die Lieferung enthielt neben zwei Großraumzelten mehr als 40 Feldbetten, drei Notstromaggregate, eine Beleuchtungseinheit zur Einrichtung eines zentralen Aufnahmelagers für Flüchtlinge, zwei Paletten neuwertige Rettungsdienst-Kleidung, fünf Paletten Waschlotion, drei Paletten Hygieneartikel, eine Palette Desinfektionsmittel, eine Palette Feuerlöscher, 300 Rucksäcke, Schutzhelme, Lebens-



Rolf Zimmermann (in der Fahrerkabine), Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Schleiden und Museumskurator in Vogelsang ip, liefert Hilfsgüter an, die auf einen 40-Tonnen-Großraumtransporter umgeladen werden.

mittel, Rollstühle, Rollatoren und vieles mehr. Die Löschgruppe Frohngau stellte einen Schaumlöschanhänger bereit.

Die Gemeinde Gura Ocneitei, die bisher von „Rumänien-Sunshine e.V.“ unterstützt wurde, hat bereits ebenfalls einen Transport u.a. mit 60 Betten erhalten, die aus der DRK-Flüchtlingsunterkunft Vogelsang übernommen wurden. In der Grenzregion wurde damit eine Flüchtlingsunterkunft eingerichtet. (ml)

Projekterfolg auf der Burg

„Erste Hilfe fürs Klima“ für Jugendliche aus Flutgebieten ein voller Erfolg



Erlebnispädagogik spielt beim Projekt „Erste Hilfe fürs Klima“ eine große Rolle. Die Jugendlichen können die verschiedenen Angebote gemeinsam erleben – wie hier auf „The Bridge“ (Die Brücke), wo Teamwork gefragt ist.



(Von links) Angelica Netz, Präsidentin des Rotary Club Euskirchen-Burgfey, besuchte mit ihrem Nachfolger Manfred Poth ein durch ihren Club möglich gemachtes Projekt des Rotkreuz-Kreisverbandes in Vogelsang. Dabei trafen sie Schülerinnen und Schüler des Schleidener Clara-Fey-Gymnasiums und tauschten sich mit ihnen und einer der Projektleiterinnen, Maria Steffen (vorne rechts) und Rolf Zimmermann, dem Vorsitzenden des Schleidener Ortsverbandes, aus.

Mit Spenden und Ideen hatte der „Rotary Club Euskirchen-Burgfey“ (RC) für die Realisation gesorgt, jetzt machten sich Präsidentin Angelica Netz und ihr Nachfolger Manfred Poth ein Bild vom Projekt „Erste Hilfe fürs Klima“ des Rotkreuz-Kreisverbandes in Vogelsang. Entwickelt worden war es eigens für Jugendliche aus den Flutgebieten.

Rolf Zimmermann, Vorsitzender des DRK-Ortsverbandes Schleiden und Rotkreuz-Museumschef in Vogelsang, und

Maria Steffen, ebenfalls aus dem Vorstand, begleiteten den Besuch, bei dem sich Gäste und Rotkreuzler auch mit den teilnehmenden Schülern vom Clara-Fey-Gymnasium in Schleiden austauschten. Rolf Zimmermann: „„Erste Hilfe fürs Klima“ begeistert schon jetzt sowohl die Jugendlichen als auch unser Team. Das wollen wir auch in den nächsten Jahren weiterführen.“

Insgesamt fünf flutbetroffene Schulen aus dem Kreis nehmen in diesem Jahr an dem

© Fotos: Henri Grüger/pp/Agentur Profipress

Projekt teil. Neben Angeboten zur Eingewöhnung, einem Erste-Hilfe-Kurs, einem Besuch im Rotkreuz-Museum Vogelsang und weiteren Aktivitäten lernen die Jugendlichen hier, sich mit dem Klimaschutz auf besondere Weise auseinanderzusetzen.

Maria Steffen erklärte die Umsetzung genauer: „Für das Programm nutzen wir alle Ressourcen die wir haben, zum Beispiel einen ‚Escape Room‘, bei dem die Teilnehmer selbst zu Flüchtlingen werden,

einen ‚Friedenspfad‘, auf dem die Bedeutung des Wortes besondere Beachtung findet und viele weitere Angebote aus unserer Erlebnispädagogik.“ Angelica Netz: „Was ich gesehen habe, begeistert mich sehr. Wir sind uns sicher, dass wir das Projekt an der Seite des DRK weiter unterstützen.“

Insgesamt hatte der Club 20.000 Euro gespendet. Manfred Poth: „Dabei stand für uns im Vordergrund, den geschädigten Menschen zu helfen, Abwechslung



Im sogenannten Fluchthaus lernen die Jugendlichen, was Flucht wirklich bedeutet, und müssen gemeinsam Rätsel in einem entsprechenden „Escape Room“ lösen.

zu bieten und auf den durch die Flut sehr präsenten Klimaschutz aufmerksam zu machen. Auch wenn es noch nicht alle verstanden haben, zeigte die Hochwasserkatastrophe deutlich: Es ist schon fast fünf nach zwölf in Sachen Klimaschutz!“ (hg)

Wir im Kreis gegen Rassismus

„Haltung zeigen“: Initiative verschiedener Kooperationspartner im Kreis Euskirchen

„Haltung zeigen: Wir im Kreis Euskirchen gegen Rassismus“: Unter diesem Titel hat sich ein Aktionsbündnis zusammengeschlossen, dem Institutionen, Behörden, Verbände und zivilgesellschaftliche Initiativen angehören. „Unser Ziel ist es, Menschen zu sensibilisieren, anderen Menschen gegenüber nicht voreingenommen zu sein“, brachte es Rolf Klöcker, Geschäftsführer des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, auf den Punkt.

„Die meisten von uns haben es noch nie selbst erlebt, wie es ist, anders behandelt zu werden“, fuhr Klöcker fort: „Nur, weil man so ist, wie man geboren wurde.“ Um die Menschen besser zu erreichen und das Thema in der Gesellschaft sichtbarer zu machen, wolle man geplante Veranstaltungen unter einem Dach bündeln und nach außen tragen, erläuterte Boris Brandhoff, Leiter des Rotkreuz-Teams Migration/Integration, die Beweggründe für ein gemeinsames Auftreten der verschiedenen Akteure.

Sylvie Dayiku Pomame (DRK-Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit) ergänzte: „Gerade jetzt ist es wichtig, Haltung zu zeigen,



Sabine Sistig, Leiterin des Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrums (KoBIZ), erklärt anhand einer Stellwand, wie man sich zum Thema Rassismus positionieren kann.

denn die Menschen leiden auch heute unter Rassismus auf der Flucht aus der Ukraine.“

Landrat Markus Ramers, Schirmherr des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, hat sich ebenfalls der Initiative angeschlossen. Im

Mitglieder des Arbeitskreises gegen Institutionellen Rassismus stellten im Rahmen eines Pressegesprächs die Initiative „Haltung zeigen“: Wir im Kreis gegen Rassismus“ vor. V.l.: Landrat Markus Ramers, Rotkreuz-Geschäftsführer Rolf Klöcker, Boris Brandhoff (Leiter Rotkreuz-Team Migration/Integration), Carsten Düppengießer (Caritas Euskirchen), Lena Winter (Caritas Eifel), Sabine Sistig (KI Kreis Euskirchen) und Katharina Wonnemann (Vogelsang IP).



© Fotos: Sarah Winter/pp/Agentur ProfilPress

Idealfall könne das Aktionsbündnis Menschen sensibilisieren und ermuntern, selbst in ihrer Nachbarschaft oder im beruflichen Alltag „Haltung zu zeigen“, so Ramers.

Mit von der Partie waren bei der Vorstellung auch Carsten Düppengießer (Caritas Euskirchen), Lena Winter (Caritas Eifel), Sabine Sistig (Kreis Euskirchen) und Katharina Wonnemann (Vogelsang IP). Die Initiative „Haltung zeigen: Wir im Kreis Euskirchen gegen Rassismus“ ist das erste große Vorhaben des Arbeitskreises gegen Institutionellen Rassismus, der im Jahr 2021 von der DRK-Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit gegründet wurde. Dort treffen sich einmal im Monat Menschen aus unterschiedlichen Verbänden, Bildungseinrichtungen und Behörden, um gemeinsam starre Strukturen und Rassismus zu erkennen und Strategien für Veränderung und positive Entwicklungen zu erarbeiten. (sw)

Großeinsatz fürs Rote Kreuz

Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker bittet um Geldspenden für die humanitäre Hilfe für Betroffene der Ukraine-Krise

Das Rote Kreuz schickte Anfang März einen Hilfstransport mit mehreren Lkw ins polnische Lublin. Von dort aus konnten die Nothilfegüter sowohl zur Versorgung der Bevölkerung in die Ukraine geliefert als auch zugunsten von Menschen auf der Flucht verteilt werden. Das berichtete Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker in einer Pressemitteilung.

Neben viele anderen hätten auch das Italienische Rote Kreuz und der Türkische Rote Halbmond Konvois mit Hilfsgütern auf den Weg gebracht. Die Transporte dienten der Verstärkung der Versorgungslinien für die vom bewaffneten Konflikt betroffene Zivilbevölkerung in der Ukraine sowie für Geflüchtete in Polen und den Nachbarländern.

Das Deutsche Rote Kreuz bereite sich auch in der Bundesrepublik auf umfassende Hilfsmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung sowie für Menschen auf der Flucht vor, um Leben zu schützen und

Menschen in Not zu versorgen. Bereits seit Beginn des Konflikts im Jahr 2014 verstärkte das DRK die langjährige Zusammenarbeit mit dem Ukrainischen Roten Kreuz. Seit 2017 unterstützt das Rote Kreuz besonders bedürftige Menschen in der Ostukraine mit monatlichen Bargeldhilfen.

Rolf Klöcker: „Die Betroffenheit angesichts der entsetzlichen Ereignisse in der Ukraine ist auch in der deutschen Bevölkerung groß und der Wunsch, den betroffenen Menschen Unterstützung zu bieten, ebenso.“ Das Rote Kreuz bitte um Spenden für die Menschen in der Ukraine unter dem Stichwort „Nothilfe Ukraine“ an IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07, BIC: BFSW DE33 XXX

Rotkreuz-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker weist ausdrücklich darauf hin, dass unkoordinierte Sachspenden zu einem Infarkt lebenswichtiger Versorgungslinien führen und bittet daher darum, von si-



Das Rote Kreuz ist nicht nur in Bereitschaft, sondern bereits im Einsatz. Hier Landrat Markus Ramers (l.), der Schirmherr des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen, und DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Klöcker auf einem Archivbild während der Corona-Krise.

cherlich gut gemeinten, aber nicht abgestimmten Lieferungen abzusehen: „Diese füllen Lagerhäuser, binden Transport- und

© Foto: Thomas Schmitz/pp/Agentur ProfiPress

Diese Rotkreuz-Mitarbeiterin verteilt Lebensmittel mitten in einer Flüchtlingskolonne in Rumänien.



© Foto: DRK/pp/Agentur ProfiPress

Sortierkapazitäten, helfen aber leider nicht, sondern behindern die humanitäre Arbeit vor Ort! Das Ukrainische sowie das Polnische Rote Kreuz haben bereits darauf hingewiesen, dass keine Kapazitäten zur Annahme nicht angeforderter Hilfslieferungen und Unterstützungsangebote bestehen.“

„Wir haben im Rahmen der Fluthilfe im vergangenen Jahr die Erfahrung gemacht, dass uns überwältigende Mengen an Sachspenden an die Grenzen der Leistungsfähigkeit bringen und personelle, logistische und finanzielle Ressourcen in unverhältnismäßiger Weise beanspruchen“, erklärte Rolf Klöcker vor Pressevertretern.

„Geldspenden sind gegenüber Sachspenden eine deutlich effektivere Art der Hilfe. Der große Vorteil von Geldspenden ist, dass man damit die Möglichkeit hat, die Verwendung der Mittel flexibel sich ändernden Verhältnissen und einer sich ändernden Bedarfslage in den betroffenen Gebieten anzupassen“, so Klöcker, der nicht nur Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes ist, sondern auch Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Mechernich.

Das Rote Kreuz bietet in Euskirchen neben dem Beratungsangebot des Teams Migration/Integration einen regelmäßigen Austausch für Betroffene des Ukraine-Krieges, der immer freitags von 15 bis 17 Uhr im Café Henry in der Kommerner Straße 39 stattfindet und von zwei Berater/innen begleitet wird. Es steht bei Bedarf zudem eine erfahrene Therapeutin und Supervisorin zur Verfügung. Um vorherige Anmeldung wird gebeten bei Gurranda Nass, Tel. (0160) 528 51 75, gness@drk-eu.de

Vom DRK-Suchdienst und von der Suchdienst-Beratungsstelle werden Suchanfragen entgegengenommen.

Kontakt: Janine Frackmann, 02251 - 79 11 95 02, jfrackmann@drk-eu.de. (ml)

Solange helfen, wie Hilfe benötigt wird

Rotes Kreuz im Kreis Euskirchen zieht Zwischenbilanz ein Jahr nach der Flut – Von der Lebensrettung über Notfall-Hotline und Großküche bis hin zu finanzieller Unterstützung

Die Flut war für die Menschen in der Region ein einschneidendes Erlebnis. Auch die Hilfskräfte waren enorm gefordert. Ein Jahr nach der Flut zog DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker im Juli 2022 eine Zwischenbilanz. „Wir haben in dem zurückliegenden Jahr viel erreicht, aber es bleibt auch noch viel zu tun“, sagte Klöcker. Besonders wichtig ist ihm zu betonen, dass das DRK solange helfen wird, wie Hilfe benötigt wird. „Fluthilfebüros an der Elbe wurden teilweise erst nach sieben Jahren geschlossen. Daher wird auch unsere Lotsenstelle im Mehrgenerationenhaus in der Kommerner Straße in Euskirchen noch mehrere Jahre in Betrieb sein“, sagte der Geschäftsführer, der den vielen freiwilligen Helfern, den DRK-Mitarbeitern und den zahlreichen Spendern aus Nah und Fern ausdrücklich dankte.

Für das DRK ging es in den ersten Stunden der Flut vor allem um lebensrettende Maßnahmen und dann natürlich darum, die Notunterkünfte einzurichten und zu betreiben oder auch die betroffenen Menschen in ihrer häuslichen Umgebung zu verpflegen und zu betreuen. Später dann unterstützte das Rote Kreuz die in den vielen Ortsteilen gebildeten Bürgerstützpunkte mit Einsatzkräften und Logistik. Es ging auch darum, die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wie Hygieneprodukten und Lebensmitteln sicherzustellen. In den DRK-Großküchen und aus anderen Großküchen heraus wurden täglich über 1.000 Essen an Einsatzkräfte und nochmals über 1.000 Essen an Betroffene ausgegeben. „Eine enorme Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, so Rolf Klöcker.

Die wurden insbesondere beim Betrieb der Notfall-Hotline im Zülpicher Rotkreuz-Zentrum häufig an ihre psychischen Belastungsgrenzen geführt. „Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer hatten hier häufig sehr belastende Telefonate entgegenzu-

nehmen. Daher waren wir sehr dankbar für die Unterstützung von speziell geschulten Fachkräften der DRK-Schwesternschaft Bonn“, sagt Geschäftsführer Rolf Klöcker.

Neben der Unterstützung der Aufräumarbeiten waren die DRK-Einsatzfahrzeuge später damit befasst, Bautrockner, hunderte Entfeuchter, Großgebläse, Heizgeräte oder Stromaggregate an die Betroffenen auszuliefern. Beim Wiederaufbau hat sich der Rotkreuz-Kreisverband durch soziale Betreuung von Betroffenen und finanzielle Unterstützung hervorgetan. Insgesamt wurden laut Rolf Klöcker rund 1.400 Einzelfallhilfen von 500 bis 5.000 Euro an Hochwassergeschädigte gezahlt.

„Was mich allerdings ungeheuer bewegt“, versicherte DRK-Geschäftsführer Rolf Klöcker, „ist, dass es nach wie vor noch Menschen gibt, die sich bis heute nicht gemeldet haben, obwohl sie Unterstützungsbedarf haben.“ Die Gründe seien

vielfältig. Manche Menschen schämten sich, diese Hilfe anzunehmen. Manche wüssten immer noch nicht, welche unterschiedlichen Hilfsangebote es gebe. Andere wiederum seien einfach überfordert oder es spielten gesundheitliche Gründe eine Rolle.

Für DRK-Lotsin Myriam Kemp ist dennoch erfreulich, dass die Anfragen wieder etwas zugenommen hätten. „Viele erklären, dass sie sich bis jetzt nicht gemeldet hätten, weil andere ja viel schlimmer betroffen seien“, erläutert die DRK-Mitarbeiterin, die die Menschen weiterhin dazu ermutigt, sich zu melden: „Es wird immer irgendjemanden geben, der schlimmer betroffen ist, als man selbst. Aber dadurch wird das eigene Leid ja nicht geringer.“

Daher können sich Hilfsbedürftige auch weiterhin mit allen Hilfeersuchen an folgende E-Mail-Adresse wenden: hochwasserhilfe@drk-eu.de



Teilweise bis zur Erschöpfung arbeiteten die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes unter anderem in den Logistik- und Bürgerstützpunkten.

3.000 Euro für die Kleinsten

Kreiskrankenhaus spendete an DRK-Kita in Olef – Klettergerüst mit Sandkasten und „Bewegungsbaustelle“ geplant

3.000 Euro hat die Geschäftsführung des Kreiskrankenhauses (KKH) in Mechernich an die DRK-Kita in Schleiden-Olef übergeben. Vor Ort waren neben den KKH-Geschäftsführern Martin Milde und Thorsten Schütze auch die Kita-Einrichtungsleitung Petra Kessel und Ralf Krutwig, zuständiger Bereichsleiter für DRK-Kitas im Kreisverband Euskirchen.



Eine glückliche Übergabe: Per Scheck überreichten (v.l.) KKH-Geschäftsführer Martin Milde und Thorsten Schütze 3.000 Euro Spendenerlös an die Einrichtungsleitung Petra Kessel und DRK-Kita-Bereichsleiter Ralf Krutwig in Olef.

Ursprung der Aktion war ein Adventskalenderverkauf Anfang Dezember des vergangenen Jahres. So konnte das Kreiskrankenhaus einen Spendenerlös von 3.000 Euro erreichen. „Klar war direkt, dass wir ganz besonders die Opfer der Flut unterstützen müssen und wollen, vorzugsweise die kleinsten. So waren wir uns schnell einig: Es sollte diese Kita sein, die als Folge der Flut in einigen Räumen kernsaniert und deren insgesamt 34 Kinder im örtlichen Pfarrhaus untergebracht werden mussten“, so Martin Milde. „Wir wollen gemeinsam helfen, für die Menschen und die Region“, ergänzte Thorsten Schütze.

Petra Kessel war spürbar überwältigt: „Wir sind überglücklich und so dankbar, gerade auch im Namen der Kinder. Das Geld werden wir dazu nutzen, um wieder – wie vor der Katastrophe – eine ‚Bewegungsbaustelle‘ in der Turnhalle anbieten zu können. Darüber hinaus werden wir mit

der Spende einen Sandkasten mit Klettergerüst für unsere unter Dreijährigen anlegen.“ Viele der in der Einrichtung betreuten Kinder stammten laut Kessel aus Olef selbst, hätten im Flutjahr viel mitmachen müssen und erhielten nun, dank der Aktion, wieder einen wichtigen Lichtblick.

Ein großes Lob ging an Jennifer Grundtner und Laura Birkenfeld vom Kreiskrankenhaus für die Organisation des Spendenprojektes. Auch Ralf Krutwig bemerkte glücklich: „Ich bin Frau Birkenfeld und Frau Grundtner, den Geschäftsführern Herrn Milde und Herrn Schütze sowie dem gesamten Kreiskrankenhaus sehr dankbar. Alles lief unkompliziert und schnell, darauf kann man zählen.“

Auch für diesen Dezember plant das Kreiskrankenhaus wieder eine Adventskalender-Spendenaktion, in größerer Auflage und mit einem hoffentlich noch größeren Erlös für die Menschen im Kreis Euskirchen, die es wirklich benötigen. (hg)

© Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfIPress

„Hochzeit unter Strom“

Energetheater für Kinder der Rotkreuz-Kita „Die kleinen Strolche“ und der Ahrgrundschule Dollendorf

Gundi und Gustl wollen heiraten, doch ausgerechnet am Hochzeitstag fällt der Strom aus – dabei sind die Haare noch nass, der Kuchen ist noch nicht gebacken und der Gefrierschrank beginnt langsam zu tauen ... Das spannende und gleichzeitig lehrreiche Theaterstück „Hochzeit unter Strom“ begeisterte die Kinder der Rotkreuz-Kindertagesstätte und Klima-Kita NRW „Die kleinen Strolche“ und die Grundschul Kinder der ersten und zweiten Klasse der Ahrgrundschule in Dollendorf.

Für die Gemeinschaftsproduktion des Theaters „Wilde Hummel“ und des „HalloDu-Theaters“, beide aus Bochum, standen die beiden Künstler Silke Geyer und Klaus Hermann auf der Bühne. Um zu zeigen, was im Haus alles mit Strom funktioniert, malten sie die Geräte ihrer Wunsch-Wohnung – vom Herd bis zum Föhn – auf die Kulisse. „Die Kinder staunten nicht schlecht, wie viele Schalter und Anschaltknöpfe gemalt werden mussten“, erzählt Kita-Leiterin Birgit Bresgen.



Was passiert, wenn zu viele Geräte die Leitungen überlasten und der Strom ausfällt – ausgerechnet am Hochzeitstag? Das lernten die Kinder der Rotkreuz-Kita „Die kleinen Strolche“ und der Ahrgrundschule in Dollendorf mit viel Spaß beim Energetheater.

Silke Geyer: „Unsere Motivation ist es, bereits im Kindesalter den Wert von Energie deutlich zu machen, die Auswirkungen von unnötigem Stromverbrauch zu erklären und den Forschergeist zu wecken.“ (st)

Gegen das Vergessen

„Stolpersteine“ in Euskirchen gereinigt – Aktion des DRK-Mehrgenerationenhauses, der Caritas Wohnungshilfe und des Jugendmigrationsdienstes

15 freiwillige Helferinnen und Helfer hatten im Januar „Stolpersteine“ zur Erinnerung an die während der NS-Zeit ermordeten Menschen in der Euskirchener Innenstadt gereinigt.



Stolpersteine reinigen und zu altem Glanz zurückführen: Das hatte sich anlässlich des 77. Gedenktages zur Befreiung des Konzentrationslagers „Auschwitz“ eine Kooperation des Euskirchener DRK-Mehrgenerationenhauses, des „Streetwork“-Projekts der Caritas-Wohnungslosenhilfe

„Mo.S.ES“ und des Jugendmigrationsdienstes zur Aufgabe gemacht.

Wie schon ein altes jüdisches Sprichwort sagt: „Ein Mensch ist erst dann vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ So eröffnete Kevin Löhr vom Team Migration/Integration des DRK-Kreisverbandes die Aktion im „Café Henry“. Nach einer kurzen Rede über die Geschichte und das Schicksal der Juden in der Stadt ging es los.

15 Helfer, ausgerüstet mit Eimern, Schwämmen und Putzmitteln, versammelten sich vor der Wohnungslosenhilfe. Los zog eine Gruppe in Begleitung von Nora Kassin vom Rotkreuz-Team Migra-



Der Zahn der Zeit macht auch vor Denkmälern nicht halt, so auch nicht vor denen der deportierten Familie Seligmann.

tion/Integration, die andere in Begleitung von Löhr.

Von der Kommerner Straße bis zur Innenstadt blieb man bei jedem Stein stehen, las die Namen der Opfer vor und putzte. Schnell zeigte sich, wie viel Dankbarkeit

© Fotos: Kevin Löhr/DRK/pp/Agentur ProfIPress



Die Steine der Familie Seligmann sind wieder so zu erkennen, wie Gunter Demnig sie einst in den Boden einließ.

den Helfern entgegengebracht wurde: So wurde Kaffee und Tee angeboten oder gefragt, ob noch weitere Putzmaterialien benötigt würden.

Nach drei Stunden trafen sich alle wieder im „Café Henry“ und es gab eine Suppe zur Stärkung. Weiter abgelegene „Stolpersteine“ wurden per Auto aufgesucht und gereinigt.

© Foto Reinigung: Jugendmigrationsdienst/pp/Agentur ProfIPress
© Foto Stolpersteine: Kevin Löhr/DRK/pp/Agentur ProfIPress



Kevin Löhr verlieh den „Stolpersteinen“ neuen Glanz.

„Stolpersteine“ sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, dessen Ziel es ist, den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken. 212 liegen in Euskirchen.

Mehr Informationen zum Projekt unter www.stolpersteine.eu (hg)

Neue Kita-Heimat in Olef

80 DRK-Kita-Kinder zogen im März in moderne Container – Viergruppige Kita in Gemünd geplant



Stellten den neuen Kita-Container-Standort Olef vor, v.r.: Thomas Pick (Profinos), Ralf Krutwig (DRK Euskirchen), Marcel Wolter (Erster Beigeordneter Stadt Schleiden) und Armin Fischbach (Teamleiter Liegenschaften/Hochbau).

In Container unweit des Olefer Bolzplatzes konnten im März die beiden DRK-Kitas aus Malsbenden (Gemünd I) und Kreuzberg (Gemünd II) einziehen: Rund 80 Kinder und zwei Dutzend Mitarbeiter. Nebenan hatten 120 Kinder aus den Kindertagesstätten des Trägers Profinos ebenso ihre vorübergehende Heimat bezogen.

Malsbenden und Kreuzberg sollen jetzt zu einer viergruppigen Kita mit neuem Konzept in einem größeren Neubau zusammengeführt werden. Ziel sei es, die Einrichtung nach Gemünd zu bringen.

Ralf Krutwig, Bereichsleiter der DRK-Kitas im Kreis Euskirchen, ging davon aus, dass die Gemünder Gruppen ab Einzug zwei Jahre am Olefer Standort bleiben werden.

Funktioniert hat es, weil Stadt und Träger von der ersten Minute an eng zusammengearbeitet haben. „Schon eine Woche nach

© Fotos: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress



Die ersten „Profino“-Kinder haben sich in den modernen Containern gut eingelebt.



DRK-Bereichsleiter Krutwig zeigte auf die Container. Seit März sind dort rund 80 Kita-Kinder des Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen eingezogen.

der Flut haben wir zusammengestanden und überlegt, welche Lösungen möglich sind“, lobt Krutwig die gute Zusammenarbeit mit der Stadt. Am Ende hatte die Verwirklichung nur sechs Monate gebraucht.

Ralf Krutwig: „Das sind hochmoderne Container hier am Standort.“ Modern, hell und freundlich, modular nach den Bedürfnissen kombinierbar und komfortabel ausgestattet. Sie bieten Platz für unterschiedlich große Gruppen-, Sport-, Küchen- und Sanitärräume.

Der Standort sei als Zwischenlösung ideal, so Marcel Wolter, Erster Beigeordneter der Stadt Schleiden: „Hier haben wir einen großen Parkplatz anlegen können.“ Außerdem habe der Standort mit der Linie 829 einen direkten ÖPNV-Anschluss. (kr)

Abnehmen für Wiederaufbau

„Kilos für Kinder“ taufte der Metternicher Armin Weigand seine Abnehm-Aktion – 23 Kilo in drei Monaten

„Kurz nach der Flutkatastrophe brachte ich noch 133 Kilo auf die Waage. Für mich war klar, dass es so nicht weitergeht“, erzählte Armin Weigand dem WochenSpiegel-Redakteur Frederik Scholl. Nach mehreren erfolglosen Versuchen, Gewicht abzubauen und dauerhaft zu halten, versuchte es der 47-Jährige diesmal mit Ernährungsumstellung und Bewegung.

Inspiziert von der Aktion eines Bekannten unter dem Titel „Kilometer für Kinder“, bei der eine bestimmte Summe pro gefahrenem Radkilometer eingesammelt wurde, warb Armin Weigand um Sponsoren, die



jedes verlorene Kilo subventionieren würden, das er verlieren sollte. 45 Unterstützer machten mit und spendeten am Ende bei Weigands Aktion „Kilos für Kinder“ 6.511 Euro, das entsprach knapp 145 Euro pro abgespecktes Kilogramm.

Die Sponsoren gaben zwischen einem und 45 Euro für jede eingebüßte 1.000 Gramm. Insgesamt lösten sich beim abnehmwilligen Armin 23 Kilo Lebendgewicht in Luft auf. Neben der Umstellung seiner Ernährung und Kalorienzählen verordnete sich Armin Weigand viel Bewegung: „Ich habe wieder angefangen, Squash zu spielen, und habe mich unter anderem mit Elektro-Muskel-Stimulation (EMS) fit gemacht.“

Natürlich habe er hin und wieder geschummelt und sich auch mal etwas gegönnt, was laut Ernährungsplan eigentlich

Auch das Außengelände der Kita Kirchtal in Weilerswist-Großvernich ist durch das Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Spende, die Armin Weigand (M.) an Kita-Leiterin Iris Böhme und DRK-Bereichsleiter Ralf Krutwig überreichte, soll bei der Wiederanschaffung neuer Spielgeräte helfen.

verboten ist, zitiert der WochenSpiegel Armin Weigand: „Auch das hat sicher dazu beigetragen, dass ich die drei Monate überstanden habe, ohne schlechte Laune zu bekommen!“

Im Januar 2022 war „Tag der Abrechnung“. Drei Monate später, 23 Kilo leichter und 6.511 Euro reicher traf man sich an der DRK-Kita „Kirchtal“ in Großvernich, die durch das Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogen worden war. Den symbolischen Spendenscheck überreichte Armin Weigand an Iris Böhme, die Leiterin der Kita Kirchtal, und an Ralf Krutwig, den Bereichsleiter Kindertageseinrichtungen beim Kreisverband des Roten Kreuzes.

„Wir freuen uns natürlich riesig über die Spende. Die können wir für die Erneuerung der Spielgeräte im Außenbereich sehr gut gebrauchen“, sagte Böhme. (ml)

© Foto: Frederik Scholl/pp/Agentur ProfIPress

Klima verstehen lernen

Kinder der DRK-Klima-Kita „Die kleinen Strolche“ in Dollendorf wurden zu „Energiesammlern“

Barbara Heiermann-Becker vom Grugapark Essen nahm die Dollendorfer Rotkreuz-Kindergartenkinder mit auf eine spannende Reise ins Reich der Energie und des Klimas.



„Energiesammler“ für einen Tag wurden die Vorschulkinder aus dem Rotkreuz-Kindergarten Dollendorf. „Barbara Heiermann-Becker vom Grugapark Essen nahm die Kinder mit auf eine spannende Reise ins Reich der Kräfte“, berichtet Kita-Leiterin Birgit Bresgen. Es wurde experimentiert und analysiert – die „Pänz“ waren begeistert.

Das Thema Energie war faszinierend: Die Kinder gruben glitzernde Kohle aus der Erde und rochen an echtem Erdöl. Sie staunten, dass es qualmt, wenn Kohle brennt und bestaunten kleine Fahrzeuge, die sich mit Sonnenkraft in Bewegung setzten.

Mit Pusten konnten kleine Windräder zum Leuchten gebracht werden und anschau-

liches Material zeigte, wie Wasserkraft genutzt wird. Höhepunkt der spannenden Aktion war der Einsatz des kindergarteneigenen Energierades, das die „Pänz“ vor einigen Monaten von einem aus Dollendorf stammenden US-Klimaforscher gestiftet bekamen. Durch eigenes Pedalieren kann man eine Lichtleiste zum Leuchten bringen. Hinter all dem stecke die Vermittlung von Klimabewusstsein, so Birgit Bresgen. (ml)



Wie durch Pusten kleine Windräder zum Leuchten gebracht werden, testeten diese beiden Kitakinder.

Lichterfeier und Mitmachzirkus

Adventsspirale mit Kerzen erleuchtete die Finsternis –
Mitmachzirkus für flutbetroffene Kinder der Rotkreuz-Kita Olef

Mit einer atmosphärischen Lichterfeier startete der Rotkreuz-Kindergarten Olef in die Vorweihnachtszeit. Am ersten Adventssamstag hatten die Erzieher der Kita dazu eine Adventsspirale aus Naturmaterialien zwischen Pfarrkirche St. Johannes Baptist und dem Pfarrheim ausgelegt, wo die Kindertagesstätte seit der Flutkatastrophe untergebracht ist.

Die Adventsspirale wurde im Verlauf der Feier von Angehörigen der Kindergartenkinder mit Kerzen bestückt, so dass schließlich die ganze Spirale einen Weg durch die Finsternis erleuchtete. Kindergartenleiterin Petra Kessel: „Das war ein eindrucksvolles Erlebnis und am Ende der Feier durfte jedes Kind eine Kerze zur Erinnerung mit nach Hause nehmen.“

Auf Vermittlung der Elternbeiratsvorsitzenden Sandra Pustlauk war darüber hinaus noch eine andere Veranstaltung zustande gekommen, um den vielen von

der Flut betroffenen Kindern eine Freude zu bereiten: Tobias Kirstgen vom Zirkustheater „StandArt“ veranstaltete mit Erzieherinnen und Kindern einen anderthalbstündigen Mitmachzirkus. „Ein ganz besonderes Highlight“, resümierte Petra Kessel. (ml)

Sogar den Umgang mit Zauberstab und magischen Tricks vermittelte der Mitmachzirkus „StandArt“ in der Rotkreuz-Kita Olef.



106

Zwischen Pfarrheim und Pfarrkirche Olef wurde eine Adventsspirale ausgelegt und mit Kerzen bestückt.



Die Kinder hatten ihre helle Freude am anderthalbstündigen Unterhaltungs- und Mitmachprogramm von Tobias Kirstgen in der Rotkreuz-Kita Olef.



© Fotos: Privat/pp/Agentur ProfilPress

Spende für DRK-Kita Malsbenden

Geld kam aus Bad Sachsa und wurde vom Bundestagsabgeordneten Detlef Seif überreicht

MdB Detlef Seif mit einigen Kindern der Rotkreuz-Kita Malsbenden und der Gruppenleiterin Jennika Hermann.

500 Euro aus einer Spendensammelaktion in Bad Sachsa, Landkreis Göttingen, erhielt der Rotkreuz-Kindergarten in Gemünd-Malsbenden, der von der Flut im Juli 2021 schwer in Mitleidenschaft gezogen worden war. Mit dem Geld sollen nun neue Magnetbausteine für die Kinder angeschafft werden.

Nach Angaben der Kreisverwaltung waren 47 Kindertagesstätten vom Hochwasser betroffen. Einige, darunter auch die Rotkreuz-Kita Malsbenden, wurden durch die Flutkatastrophe stark beschädigt oder ganz zerstört. Für die Dauer der Sanierung müssen andere Räume genutzt werden. Die Kinder und ihre Erzieherinnen sind vorübergehend in der Rotkreuz-Kindertagesstätte Dreiborn untergekommen. Der Stadtverband Bad Sachsa der Nieder-



sachsen-Union hatte die Spendengelder bei einem Sommerfest gesammelt und an den Wahlkreisabgeordneten Detlef Seif weitergeleitet. Der vermittelte die Spende

an die Rotkreuz-Kita Malsbenden, die er nach der Flut bei einer Stippvisite mit dem damaligen Ministerpräsidenten Armin Laschet kennengelernt hatte. (ml)

107

© Foto: Privat/pp/Agentur ProfilPress

„Ohne Murren jede Arbeit, die dran ist“

Warum das Rote Kreuz stolz auf seine 1.000 Ehrenamtlichen, 400 Jugendrotkreuzler und 1.000 Hauptamtlichen ist, das zeigte sich in den beiden zurückliegenden Krisenjahren

In einer harmonischen Delegiertenversammlung wählten die elf Rotkreuz-Ortsvereine im Kreis Euskirchen im September 2021 in der Aula des Steinfelder Hermann-Josef-Gymnasiums einen neuen Kreisvorstand. Ausrichter der Kreisversammlung war der Rotkreuz-Ortsverein Kall, Vize-Bürgermeisterin Steffi Kristina Hübner sprach das Grußwort der Gastgebergemeinde.

Es war die erste Zusammenkunft aller Rotkreuzorganisationen im Kreisgebiet seit 2019, zu der Vorsitzender Karl Werner Zimmermann erstmals auch den nicht mehr ganz „neuen“ Landrat begrüßte – und Markus Ramers gleichzeitig seine bereits 2020 angefertigte und unterschriebene, aber bislang nie ausgehändigte Ernennungsurkunde zum Schirmherrn des 1.000 ehrenamtliche Aktive, 400 Jugendrotkreuzler und 1.000 hauptamtliche Mitarbeiter zählenden Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen überreichte.

Teilvorstand (v.l.) mit Gerd Fink, Wilfried Müller, Edeltraud Engelen, Rolf Klöcker und Karl Werner Zimmermann. Ganz rechts Kalls Vize-Bürgermeisterin Steffi Kristina Hübner bei ihrer Begrüßung im Namen der Gemeinde.



Der Nachfolger des langjährigen Rotkreuz-Schirmherrn Günter Rosenke hatte „dank“ Corona-Pandemie und Juli-Hochwasserkatastrophe eine rasche und gründliche Einarbeitung in die Denk- und Arbeitsweise dieser weltweit größten humanitären Hilfsorganisation bekommen, der er in Zukunft beistehen soll. Ramers gab sich betont kameradschaftlich und als Teil dieser einzigartigen „Rotkreuz-Familie“.

Allerdings trennte Markus Ramers den Landrat-Teil seines Grußwortes deutlich gegen den Teil ab, den er als DRK-Schirm-

herr zu halten gedachte. Doch in beiden Kapiteln kam er zu dem unumstößlichen Schluss: „Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen ist unverzichtbar!“ Für den Kreis, weil er sonst viele der vom Roten Kreuz still und meist ehrenamtlich erfüllten Aufgaben selbst und mit viel bezahltem Personalaufwand erledigen müsste.

Vor allem aber unverzichtbar für die knapp 200.000 Menschen im Kreis, so Landrat und Schirmherr Ramers, die vom Baby-schwimmen, Kindergartenplätzen und Offenen Ganztagschulen über Blutspende, Rettungsdienst, Katastrophenschutz,



Erwachsenenbildung und Seniorenbetreuung bis hin zum Rotkreuzmuseum für humanitäres Völkerrecht in Vogelsang vom DRK Unterstützung und Orientierung erhalten.

Bei den Vorstandsneuwahlen blieb die gesamte Führungsspitze in ihren Ämtern und wurde dabei von den knapp 100 Delegierten der elf Kommunalverbände einstimmig unterstützt – allen voran Vorsitzender Karl Werner Zimmermann und seine beiden Stellvertreter Edeltraud Engelen und Wilfried Müller, Schatzmeister Gerd Fink, Justiziar Werner Eicks und Kreisverbandsarzt Frank Gummelt.

Neue Vorstandsämter als Vertreter der ehrenamtlichen Kreisbereitschaftsleitung

Rotkreuz-Vorsitzender Karl Werner Zimmermann überreicht dem nicht mehr ganz „neuen“ Landrat Markus Ramers seine bereits 2020 angefertigte und unterschriebene, aber bislang nie ausgehändigte Ernennungsurkunde zum Schirmherrn des 1.000 ehrenamtliche Aktive, 400 Jugendrotkreuzler und 1.000 hauptamtliche Mitarbeiter zählenden Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen.

übernahmen Daniel Heinz und Timo Prinz. Auf dem Posten der Jugendrotkreuzvertretung im Kreisverbandsvorstand löste Nathalie Schwade ihre Vorgängerin Angelina Hallmann ab. Beisitzer blieben Kreis-schirmmeister Herbert Schmitz und Kreisbereitschaftsarzt Christoph Thomassen.

Kreisgeschäftsführer und Syndikusanwalt Rolf Klöcker hat im Vorstand lediglich eine beratende Stimme, ist aber wie sein Vorgänger Rolf Zimmermann einer der zentralsten Denker und Lenker in einem Konsortium, dessen Entwicklung in den vergangenen Jahren atemberaubend war.

Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen ist heute lange nicht mehr nur „Blaulicht“-Organisation, Sanitätsdienst und Katastrophenhelfer, sondern Begleiter und Betreuer von Menschen von der Wiege bis zur Bahre und unter anderem inzwischen größter Träger von Kindergärten im Kreis.

2012 machte das Unternehmen noch knapp zehn Millionen Euro Jahresumsatz, 2020 waren es 38 Millionen. Als gemeinnützige Organisation geht es dem Kreisverband dabei nicht darum, Gewinne zu erzielen, sondern einen ausgeglichenen Haushalt mit einer „schwarzen Null“ vorzulegen.

Kreisbereitschaftsleiter Lars Klein und -leiterin Kerstin Brandhoff zeigten sich stolz auf die Kameradinnen und Kameraden, die seit Corona, vor allem aber in der Flutkatastrophe, oft wochenlang im Dauereinsatz standen.

„Es war nicht das Knowhow und die Qualifikation allein, die Ihr mitbringt, sondern auch, dass wir ohne zu murren und zu diskutieren immer genau das getan haben, was an der Reihe war – auch wenn wir dafür keine spezielle Ausbildung haben“, sagte Lars Klein.



Manfred Kruff (rechts) vom Ortsverein Kall erhielt die Berni-Müller-Verdiensturkunde, die „höchste Auszeichnung, die der Kreisverband vergeben kann“, so Vorsitzender Karl Werner Zimmermann.

Wachablösung beim Jugendrotkreuz (v.l.): Die neue Kreisleiterin Nathalie Schwade, ihre Vorgängerin Angelina Hallmann und JRK-Mentor Simon Jägersküpper.

„Wir hatten schon unser Tagespensum von 4.000 Mahlzeiten voll, da kam eine Nachfrage nach tausend weiteren Essen“, berichtete der Kreisbereitschaftsleiter den Delegierten in Steinfeld: „Ich habe unseren Küchenchef Tobias Pohl gefragt: ‚Geht das?‘ Antwort: ‚Klar!‘ ‚Bis wann?‘ ‚In einer Stunde sind die fertig ...‘“

Bei den Ehrungen erhielt Manfred Kruff vom Ortsverein Kall die Berni-Müller-Verdiensturkunde, die „höchste Auszeichnung, die der Kreisverband vergeben kann“, so Vorsitzender Karl Werner Zim-

mermann. Für über 50 Jahre Mitgliedschaft wurden Elisabeth Krause, Helga Cremer-Timmers, Udo Crespini und Herbert Schmitz ausgezeichnet.

Bei den ausgesprochenen Ernennungen wurden Angela Tack und Sascha Suijkerland zu Fachbeauftragten für den Sanitätsdienst ernannt, Dirk Kristahl wurde Fachbeauftragter für Betreuung, Tobias Pohl und Maria Löffler für Verpflegung, Egon Frauenschläger für Technik und Sicherheit, Cristina Meier und Marius Dovern Fachbeauftragte für die Wasser-



wacht und Jonathan Klinkhammer sowie Christoph Thomassen für die Bergwacht.

Franz Küpper und sein Stellvertreter Hendrik Dahmen vertreten als Fachbeauftragte das Ressort „Rettungshunde“, Maria Jentgen und Henning Klein die Krisenintervention (Notfallseelsorge) und Angelika Wagner und Peter Nositschka den Suchdienst.

Simon Jägersküpper leitet künftig die ehrenamtliche Stabsstelle Corporate Design, Patrick Dost die ehrenamtliche Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, in der er von Daniel Pöthmann, Rolf Zimmermann und Simon Jägersküpper unterstützt wird. Die ehrenamtliche Stabsstelle Aus-, Fort- und Weiterbildung führt Daniel Larres mit Unterstützung von Jürgen Houbé und Dirk Kristahl. (ml)

© Fotos: Manfred Lang/pp/Agentur ProfIPress

Zauberlehrlinge ohne großes Publikum

Rotkreuz-Kindergarten „Kastanienlaube“ Ripsdorf musste sein „Silberjubiläum“ ohne größere Publikumskulisse begehen



Zauberin und Lehrlinge: Zum 25-jährigen Bestehen hatte der Rotkreuz-Kindergarten „Kastanienlaube“ in Ripsdorf eine echte Magierin verpflichtet.

Das 25-jährige Bestehen des Rotkreuz-Kindertages „Kastanienlaube“ in Ripsdorf hatten sich Rita Schmitz, ihre Schützlinge und deren Eltern etwas anders vorgestellt. Neben der Corona-Pandemie kamen beim DRK-Jubiläum im Oktober 2021 auch noch Herbstferien, Sturm und eine Grippewelle dazwischen.

© Repro Aufkleber: DRK/pp/Agentur ProfIPress
© Foto Lehrlinge: Rita Schmitz/pp/Agentur ProfIPress

Eigens zum silbernen Jubiläum hatten Rita Schmitz und ihre Crew einen eigenen Aufkleber erworben.



„Wir haben einfach das Beste daraus gemacht“, so Leiterin Rita Schmitz. Zum Zaubern-Erlernen hatte das Team eine Magierin verpflichtet. Die „Pänz“ und einige wenige Gäste hatten eine Menge Spaß an der Magie. Die Kinder, die krankheitsbedingt fehlten, bekamen ihre Geschenktüten „To go“ an den Tagen danach. Rita Schmitz: „25 Jahre sind wahrhaftig ein Grund zum Feiern, doch die Corona-Pandemie hat uns gelehrt, Vorsicht walten zu lassen. Das ganz große Fest wurde es erstmal jedenfalls nicht.“

Was einen neuen Anlauf nicht ausschließt, so die Kitaleiterin: „Im nächsten Jahr wird es uns hoffentlich möglich sein, ein größeres Fest unter dem Motto ‚25 Plus‘ zu feiern und dann auf jeden Fall mehr Gäste zu begrüßen. Wir bedanken uns herzlich für die jahrelange gute Zusammenarbeit und Unterstützung!“ (ml)

Besuch in der Rotkreuz-Akademie

Bundesausschuss der Wohlfahrts- und Sozialarbeit tagte in der Rotkreuz-Akademie vogelsang ip – Überregionale Zusammenarbeit bei der Betreuung pflegebedürftiger Menschen im Evakuierungsfall

In der Rotkreuz-Akademie vogelsang ip fanden im Sommer zwei besondere Veranstaltungen statt: Die eine mit prominentem Besuch, die andere mit bedeutenden Themen für eine überregionale Zusammenarbeit.

Ein Jahr nach der Flut trafen sich in den Räumen der Rotkreuz-Akademie vogelsang ip Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Rotkreuz-Gliederungen, um die Zusammenarbeit im Einsatz weiter zu verbessern. Dabei wurde auch die Be-

treuung pflegebedürftiger Menschen bei Evakuierungsmaßnahmen beraten. Dass dieses Thema im Katastrophenfall von enormer Bedeutung ist, war für die DRK-Schwesternschaft Bonn und den Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen während der Flutkatastrophe besonders deutlich geworden.

Neben diesen beiden beteiligten sich auch der DRK-Landesverband Nordrhein und DRK-Bundesverband an dem Treffen in Vogelsang. Sie vereinbarten die Intensi-



Vertreter von DRK-Schwesternschaft Bonn, Rotkreuz-Kreisverband Euskirchen sowie dem Landes- und Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes trafen sich in der Rotkreuz-Akademie vogelsang ip, um über die Betreuung pflegebedürftiger Menschen bei Evakuierungsmaßnahmen zu beraten.

vierung der Zusammenarbeit und die Fortsetzung der Suche nach neuen Methoden der Hilfe für pflegebedürftige Menschen.

Im September tagte dann der Bundesausschuss der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Neben den eigentlichen Tagungsthemen stand natürlich auch das Kennenlernen der Rotkreuz-Einrichtungen an dem außerordentlichen und historisch bedeutsamen Ort auf der Tagesordnung. Das gab den Besuchern die Gelegenheit, die ganz besondere Atmosphäre in Vogel-sang zu erfahren. (rz)



Im September tagte der Bundesausschuss der Wohlfahrts- und Sozialarbeit (WuS) – im Beisein von DRK-Vizepräsidentin Ulrike Würth (7. v. r.) – in der Rotkreuz-Akademie in Vogelsang.

Bewahren, erforschen, präsentieren

„Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen“ hat Rolf Zimmermann zu ihrem neuen Sprecher gewählt

Im DRK bestehen zurzeit bundesweit 13 ehrenamtlich geführte Rotkreuz-Museen, die in der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen“ zusammengeschlossen sind. Ihre Aufgabe ist es, das materielle Erbe einer mehr als 160-jährigen Rotkreuz-Tradition zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und zu präsentieren.

Die Museen erreichen mit ihren Dauer- und Wechsausstellungen, mit ihrer Beteiligung an inner- und außerverbandlichen Veranstaltungen mehrere zehntausend Besucher im Jahr. Sie tragen maßgeblich dazu bei, Auftrag und Selbstverständnis der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu verbreiten und mit musealen Mitteln darzustellen.

Prof. Dr. Rainer Schlösser aus Luckenwalde hatte 16 Jahre lang die Geschicke der Rotkreuz-Museen geleitet. Mit großem Applaus und Dankesworten wurde er aus dem Amt verabschiedet und gleich zur weiteren Mitarbeit als Berater „verpflichtet“. Zum neuen Sprecher der Arbeitsgemeinschaft wurde Rolf Zimmermann, Gründer und Leiter des Rotkreuz-Museums in Vogelsang, gewählt. (rz)



Die Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen“ tagten zuletzt beim Münchener Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes. Neben der Besichtigung des Münchener Sanitätsmuseums und vielen Fachgesprächen stand auch die Neuwahl des Sprechergremiums auf der Tagesordnung.

Die Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen“ tagten beim Münchener Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes.



Rolf Zimmermann, Gründer und Leiter des Rotkreuz-Museums in Vogelsang, wurde zum neuen Sprecher der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen“ gewählt.

So ein Zirkus

Rotkreuz-Kindergarten „Spatzennest“ in Großvernich feiert Jubiläum – Zirkusaufführung und Planwagenfahrt zum 25-jährigen Bestehen

„Mit Pauken, Trompeten und jeder Menge Bling-Bling“ feierte der Rotkreuz-Kindergarten „Spatzennest“ im Jahr 2021 Jubiläum. Unter dem Motto „Manege frei“



Unter dem Motto „Manege frei“ laufen die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Rotkreuz-Kita „Spatzennest“, zum Beispiel mit einer Zirkusaufführung, präsentiert von Kita-Leiterin Conny Valerius.

hat das Kita-Team mit den Kindern eine Zirkusaufführung einstudiert und für die Eltern auf Video aufgenommen. Zudem überraschten die Erzieherinnen Kita-Leiterin Conny Valerius mit einer Planwagenfahrt zu besonderen Orten der vergangenen 25 Jahre – zum Beispiel zum Platz, an dem man sich immer zu den Waldtagen einfindet.

1996 startete die erste Kindergarten-Gruppe mit zwei Erzieherinnen im damaligen Haus Fuhrmann am Weilerswister Rathaus. 2001 zog der Kindergarten in größere Räumlichkeiten an der Heinrich-Heine-Straße in Großvernich. Dort werden 65 Kinder in drei Gruppen betreut.

Die Festlichkeiten erstrecken sich über das gesamte Kitajahr. Für die Zirkusauf-



Zum Jubiläum überraschten die Mitarbeiterinnen der Rotkreuz-Kita „Spatzennest“ ihre Leiterin Conny Valerius (blaues T-Shirt) mit einer Planwagenfahrt zu besonderen Orten aus dem Kita-Leben.

führung wurde die Sporthalle zur Manege und die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen. Alle Angebote hatten die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Eltern mit viel Liebe zum Detail vorbereitet und die Kinder dekorierten die Kita mit kreativen Basteleien. (st)

© Fotos: Jasmin Rodenbach/pp/Agentur ProfiPress

„Freude schenken“

Bundeswehr spendet rund 2.300 Euro an DRK-Kita – Ersthelfer sammelten in Niedersachsen

Oberleutnant Daniel Krostewitz (Mitte) übergab zusammen mit Leutnant Andre Neuland (2. v.l.) den Spendenscheck an die Iversheimer Kitaleitung Anja Scheffler (3. v.l.) samt glücklichen Erzieherinnen und Kindern.



„Wir selber als Einrichtung waren glücklicherweise nicht betroffen. Trotzdem wurden die Kinder hier mit den schrecklichen Eindrücken konfrontiert, unter ihnen gab es große Unterschiede. Manche waren auch zuhause oder im persönlichen Umfeld sehr stark betroffen. Das zieht nicht spurlos vorbei und wir hoffen, ihnen mit dem Geld wieder etwas Spaß, gute Zeiten und Freude schenken zu können!“ Diese Worte stammen von Anja Scheffler, Leiterin der Rotkreuz-Kita in Iversheim, die eine Spende der Bundeswehr entgegennahm.

2.300 Euro hatte das im niedersächsischen Wunstorf ansässige Systemzentrum 23 (SysZ 23) der Luftwaffe gesammelt, die engen Kontakt zur Abgesetzten Fachgruppe Mechernich SysZ 23 pflegt. Stellvertretend für 63 Helfer (Soldaten des SysZ 23 und der zivilberuflichen Aus- und

Weiterbildung Einrichtung aus Mechnich), die nach der Flutkatastrophe vor Ort Schäden beseitigt haben, besuchten Oberleutnant Daniel Krostewitz (Leiter Abgesetzte Fachgruppe) und Leutnant Andre Neuland (Leiter technische Betriebsführung) die Kita in Iversheim.

Die Truppe unter Krostewitz war nach der Flut mit als erste vor Ort. „Wie schnell so viele Helfer bereit waren, auch außerhalb des Dienstes zu helfen und mit anzupacken, war wirklich ein ordentlicher Eindruck. Darauf sind wir sehr stolz“, so Krostewitz und fuhr fort: „Donnerstags, also unmittelbar nach der Flut, liefen wir hier durch Iversheim und waren geschockt. Wir waren außer Dienst und haben Leute gesucht, denen wir helfen konnten. Als mir dann aufgefallen ist, wie sauber wir waren, war es eigentlich ent-

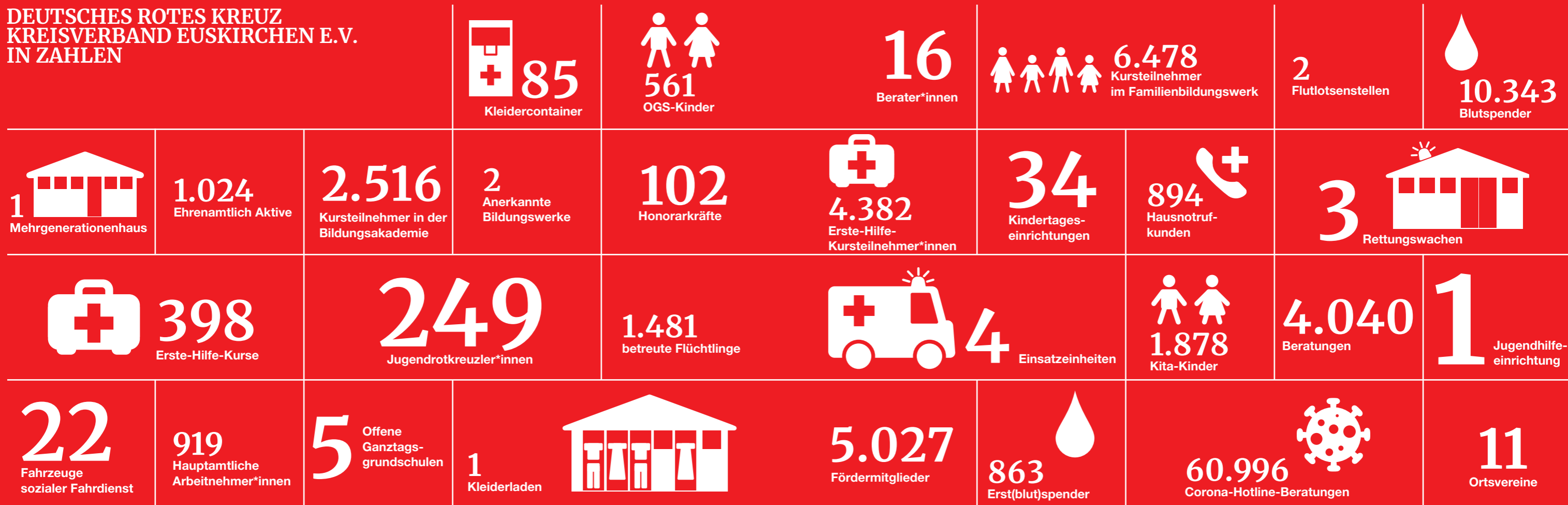
schiedene Sache, sofort mitzuhelfen und sich auch dreckig zu machen.“

Neuland betonte das besondere Engagement der zivilberuflichen Aus- und Weiterbildung Einrichtung aus Mechnich in der Krise: „Obwohl sie es nicht hätten müssen, haben so viele gerne und gut geholfen und den Menschen in Iversheim wieder etwas Normalität gebracht. Diese Art des selbstlosen Engagements ist unbezahlbar!“

Mit dem Geld soll etwas gekauft werden, um den Kindern bei der Verarbeitung der schockierenden Geschehnisse zu helfen und ihnen einfach mal wieder eine Freude zu machen. „Eventuell wird es ja ein Spielgerät ... aber die endgültige Entscheidung steht noch aus“, ergänzte sie mit einem Augenzwinkern. (hg)

© Foto: Henri Grüger/pp/Agentur ProfiPress

DEUTSCHES ROTES KREUZ
KREISVERBAND EUSKIRCHEN E.V.
IN ZAHLEN



Ansprechpartner

Vorstand

Karl Werner Zimmermann

Vorsitzender
02251/7911-43
kwzimmermann@drk-eu.de

Edeltraud Engelen

Stv. Vorsitzende
02251/7911-0
eengelen@drk-eu.de

Wilfried Müller

Stv. Vorsitzender
02251/7911-0
wmueller@drk-eu.de

Werner Eicks

Justitiar
02251/7911-0
info@drk-eu.de

Gerd Fink

Schatzmeister
02251/7911-0
info@drk-eu.de

Frank Gummelt

Kreisverbandsarzt
02251/7911-0
fgummelt@drk-eu.de

Daniel Heinz

Vertreter der Gemeinschaften/
Stv. KBL
02251/7911-0
kbl@drk-eu.de

Timo Prinz

Vertreter der Gemeinschaften/
Stv. KBL
02251/7911-0
kbl@drk-eu.de

Nathalie Schwade

JRK Kreisleiterin
02251/7911-0
nschwade@drk-eu.de

Christoph Thomaßen

Kreisbereitschaftsarzt/Beisitzer
02251/7911-0
cthomassen@drk-eu.de

Herbert Schmitz

Beisitzer
02251/7911-0
info@drk-eu.de

Erwin Doppelfeld

Ehrevorsitzender
02251/7911-0
edoppelfeld@drk-eu.de

Geschäftsführung

Rolf Klöcker

Geschäftsführer
02251/7911-36
rkloecker@drk-eu.de

Bereitschaftsleitung

Lars Klein

Bereitschaftsleiter Ehrenamt
02251/7911-0
kbl@drk-eu.de

Bereichsleitungen

Ralf Krutwig

I. Finanzen/Controlling/
Kindertagesbetreuung
02251/7911-21
rkrutwig@drk-eu.de

Kerstin Brandhoff

II. Soziales/Migration/
Jugend- u. Flüchtlingshilfe
02251/7911-41
kbrandhoff@drk-eu.de

Thomas Heinen

III. Nationale Hilfsgesellschaft/
Einsatzdienste
02251/7911-13
theinen@drk-eu.de

Patrick Dost

IV. Aus- und Weiterbildung/
Familie und Senioren
02251/7911-46
pdost@drk-eu.de

**Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Euskirchen e.V.**

Jülicher Ring 32 b
53879 Euskirchen

Tel. 004922517911-0
Fax 004922517911-15
info@drk-eu.de
www.drk-eu.de